Die Wirtschaft der Republik Litauen im ersten Jahrzehnt ihres Bestehens (1918—1928).

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung
der staatswissenschaftlichen Doktorwürde
einer Hohen Philosophischen Fakultät
der Friedrich-Alexander-Universität
zu Erlangen

vorgelegt von

Felix Stöhr,
Diplomvolkswirt und Diplomkaufmann
aus Elsterwerda (Prov. Sa.)

Erlangen

Druck der Buch- und Akzidenzdruckerei Höfer & Limmert
1930.

31:54

Dekan: Prof. Dr. Georg Lippold.
Referent: Prof. Dr. Hero Moeller.

Tag der mündlichen Prüfung: 25. Juli 1930.

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Meinen lieben Eltern in Dankbarkeit
gewidmet.

Vorwort.

In Bezug auf die in der vorliegenden Arbeit enthaltenen zahlreichen statistischen Angaben sei gesagt, daß diese meistens auf litauische Quellen zurückgehen. Die litauische Statistik neigt aber zur Schönfärberei und krankt, infolge ihres kurzen Bestehens, noch an einer gewissen Systemlosigkeit und Lückenhaftigkeit. Um brauchbar zu werden, sind deshalb die Tabellen größtenteils umgearbeitet und erweitert worden. Auf einige Angaben mußte jedoch trotzdem noch verzichtet werden, sodaß in der Gesamtdarstellung, soweit sie die Statistik betrifft, Mängel bestehen blieben. Wo das der Fall ist, wurde im Verlaufe der Ausführungen jeweils besonders darauf hingewiesen.

Bei der Schreibweise von Orts- und Flußnamen usw. ist darauf geachtet worden, daß außer der alten, vor der Entstehung der Republik gebräuchlichen, in Klammer die neue Bezeichnung in litauischer Sprache hinzugesetzt wurde.

Die Arbeit hätte kaum in dem vorliegenden Umfange fertiggestellt werden können, wenn der Unterzeichnete nicht auf Anraten des Vorstandes vom Staatswissenschaftlichen Seminar an der Universität Erlangen im Frühjahr 1929 eine längere Studienreise nach Litauen unternommen hätte. Diesem, Herrn Prof. Dr. Hero Moeller, Erlangen, gebührt daher der besondere Dank des Verfassers, sowohl für die Ausfertigung des im Verkehr mit den litauischen Behörden nützlich gewesenen Empfehlungsschreibens, als auch für das bei der Durchführung der Reise gezeigte freundliche Interesse überhaupt. Den litauischen amtlichen Stellen selbst sei für das überall erwiesene Entgegenkommen ebenfalls gedankt, insbesondere möchte der Verfasser es nicht versäumen, Herrn Diplomkaufmann A. Braude von der Handels- und Industriekammer in Kaunas (Lit.) für manchen nützlichen Rat bei der Sichtung des litauischen Materials an dieser Stelle Dank zu sagen. Mit Dank für jede die Arbeit des Unterzeichneten während seines Aufenthaltes in der litauischen Hauptstadt unterstützende Anregung seien endlich auch die Namen der beiden deutschen Professoren an der Universität Kaunas, der Herren Dr. Victor Jungfer und Dr. Horst Engert hier geziemend genannt.

Dresden, Weihnachten 1929.

Felix Stöhr.

Inhalt.

Seite

Vorwort V
Inhaltsverzeichnis VI

Einleitung

Die staatsrechtliche Entstehung der Republik Litauen, und die Aufgabe der Arbeit 1

I. Teil

Die allgemeinen Entwicklungsbedingungen der Wirtschaft in Litauen 3

I. Kapitel. Die natürlichen Grundlagen 3
1. Abschnitt. Das Land Litauen 3
1. Lage, Grenzen und Gebietsgröße 3
a) Das Gesamtgebiet 3
b) Die litauische Kreiseinteilung des Gesamtgebietes, und die Kreisstädte 3
2. Bodenbeschaffenheit und Klima 5
a) Der Unterbau 5
b) Die Oberflächengestalt 5
c) Der Boden 6
d) Das Klima 7
2. Abschnitt. Die Bevölkerung Litauens 8
1. Die Bevölkerung in qualitativer Hinsicht 8
2. Die Bevölkerung in quantitativer Hinsicht 10
a) Zahl und Dichte der Bevölkerung 10
b) Bevölkerungsverteilung nach nationalen und religiösen Gruppen 11
c) Bedeutung und Eigenart der nationalen Minderheiten 14
d) Berufliche Gliederung der Bevölkerung 17
e) Die Bevölkerungsbewegung 18
aa) Die natürliche Bevölkerungsbewegung 18
bb) Die Wanderungen 20
II. Kapitel. Die kulturellen Grundlagen 21
1. Abschnitt. Rückblick auf die Geschichte Litauens 21
1. Die historische Entwicklung bis zum Weltkriege . . . 21
2. Die Neubelebung der litauischen nationalen Kräfte . . 23
2. Abschnitt. Das litauische Bildungswesen 23

Seite

II. Teil

Die besondere wirtschaftliche Entwicklung Litauens seit dem Jahre 1918 27

I. Kapitel. Die Land- und Forstwirtschaft 27

1. Abschnitt. Die Landwirtschaft 27

1. Die litauische Agrarreform 27

a) Die Vorgeschichte 27

b) Die Durchführung 28

2. Entwicklung und gegenwärtige Lage der litauischen Landwirtschaft 29

3. Verteilung des Kulturlandes, Anbaufläche und Ertrag . . 30

4. Die Viehzucht 39

5. Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft . . . 43

2. Abschnitt. Die Forstwirtschaft 45

3. Abschnitt. Land- und forstwirtschaftliche Nebenzweige . . 47

1. Jagd und Fischerei 47

2. Die Torfgewinnung 47

a) Beschaffenheit, Lage und Ausdehnung der litauischen Moore 47

b) Die Nutzung der Moore 48

II. Kapitel. Die Industrie 49

III. Kapitel. Der Handel 53

1. Abschnitt. Der Binnenhandel 53

2. Abschnitt. Der Außenhandel und die Zollpolitik 54

1. Der Außenhandel 54

a) Die litauische Außenhandelsstatistik 54

b) Die hauptsächlichsten Aus- und Einfuhrwaren und ihr Wert 55

c) Die Gruppen des litauischen Außenhandels nach Menge und Wert 56

d) Der litauische Außenhandel nach Ländern 57

e) Litauens Außenhandel und der Memeler Hafen . . 61

f) Transit durch Litauen 61

2. Die Zollpolitik 63

a) Die Entwicklung der Tarife 63

b) Der Wert der litauischen Zolleinnahmen 65

c) Abgeschlossene Handelsverträge 65

d) Merkmale und Ziele der litauischen Zollpolitik . . 67

IV. Kapitel. Das Verkehrswesen 67

1. Abschnitt. Die Wegeverhältnisse 67

1. Die litauischen Hauptchausseen und ihre Längen . . . 67

2. Die übrigen Wege 69

Seite

2. Abschnitt. Die Eisenbahnen 70
1. Der Einfluß der politischen Lage Litauens auf die Bedeutung seines Eisenbahnwesens 70
2. Ausdehnung und Betriebsgröße der litauischen Eisenbahnen 71
a) Das Bahnnetz 71
b) Bahnpersonal und Rollmaterial 73
c) Güter- und Personenverkehr 74
3. Die finanzielle Lage der litauischen Eisenbahnen . . . 76
3. Abschnitt. Die übrigen Verkehrsmittel 77
1. Der litauische Autobusverkehr 77
2. Der Flugverkehr 78
4. Abschnitt. Die Wasserstraßen 78
1. Die litauischen Flüsse 78
2. Der Floßverkehr auf den litauischen Gewässern . . . 79
5. Abschnitt. Der Nachrichtenverkehr (Post- und Telegrafenwesen) 80
V. Kapitel. Das litauische Geldwesen 82
1. Abschnitt. Die Geschichte der litauischen Währung . . . 82
1. Das Oberost-Geld 82
2. Der Übergang und die Stabilisierung des Lit 85
3. Der Notenumlauf und seine Deckung 86
VI. Kapitel. Das Bankwesen Litauens 87
1. Abschnitt. Die litauische Staatsbank (Lietuvos Bankas) . 87
1. Die Entstehung der Bank von Litauen und ihre Entwicklung auf Grund der Bilanzen 87
2. Die Hauptaufgaben der litauischen Staatsbank, und Kritik ihrer bisherigen Erfüllung 89
2. Abschnitt. Die Entwicklung der übrigen Aktienbanken . . 90
3. Abschnitt. Die Agrarbank (Zèmes Bankas) 92
4. Abschnitt. Die Genossenschaftsbanken 94
VII. Kapitel. Der litauische Staatshaushalt 95
Schluß. Das Interesse Deutschlands an einer günstigen Weiterentwicklung der litauischen Wirtschaft 100
Literaturverzeichnis 102
Lebenslauf 104

Einleitung.

Die staatsrechtliche Entstehung der Republik Litauen, und die Aufgabe der Arbeit.

Die zu den ostbaltischen Staaten gehörige Republik Litauen (Lietuva) verdankt wie Finnland, Estland, Lettland und Polen ihre Selbständigkeit der Zertrümmerung des russischen Zarenreiches, insbesondere aber der regen Anteilnahme, die Deutschland während des Weltkrieges der seit dem Jahre 1905 wirksamen litauischen Nationalbewegung entgegengebracht hat[1]). Die von der deutschen Besatzung begünstigten, im Juni und September 1917 in Wilna einberufenen Landtage führten zur Wahl des litauischen Landesrates (Taryba), der auf den Konferenzen in Bern und Stockholm auch von den im Auslande lebenden Litauern anerkannt wurde und als Grundstein für das litauische Staatsgebäude aufgefaßt werden muß. Die Proklamation eines litauischen Staates erfolgte durch diese Taryba am 16. Februar 1918, seine politische Anerkennung durch Deutschland am 23. März desselben Jahres. Die tatsächliche staatliche Leitung ging jedoch erst vom 21. Oktober 1918 ab in die Hände litauischer Behörden über, nachdem die parlamentarische Regierung in Deutschland durch den Reichskanzler Max v. Baden hierzu ihr Einverständnis gegeben hatte[2]). Die Taryba entwarf nun eine provisorische Verfassung derzufolge ein Dreierdirektorium die oberste Regierungsgewalt und die Exekutive übernahm. Die Legislative fiel der Taryba zu, und am 4. April 1919 wurde Anton Smetona als erster Präsident berufen. Nachdem die unter großen Schwierigkeiten neugebildete litauische Armee in dem glücklichen Gefechte bei Koschedary (1919) die Gefahr des Bolschewismus abgewendet hatte, war die politische Selbständigkeit der Republik Litauen gesichert. Ihre Aufnahme in den Völkerbund erfolgte nach mancherlei Verzögerungen am 5. September 1920[3]).

1) Vgl. u. Kap. II, 1. Abschnitt.
2) Lit. Tageszeitung „Lietuva", Beilage v. 16. II. 1928, S. 7 f.
3) Max Friederichsen, Finnland, Estland und Lettland, Litauen. Breslau 1924, S. 104 f.

Seitdem hat sich Litauen zehn Jahre lang seine politische und wirtschaftliche Selbständigkeit bewahrt. Als unmittelbares Nachbarland Ostpreußens und wichtiges Bindeglied zwischen Deutschland und dem Rußland der Zukunft ist es mit einem Schlage aus seiner eigenstaatlichen Bedeutungslosigkeit heraus-, in den westeuropäischen Beobachtungskreis eingetreten. Besonders reizvoll ist es, die bisherige wirtschaftliche Entwicklung dieses, aus dem russischen Wirtschaftskörper herausgerissenen, jungen Staates zu untersuchen.

Die vorliegende Arbeit hat die Aufgabe, einen Einblick in die Wirtschaft der Republik Litauen im ersten Jahrzehnt ihres Bestehens zu geben. Dazu sei bemerkt, daß diese Darstellung nur für die Wirtschaft innerhalb der heutigen politischen Grenzen der neuen Republik Litauen gilt, sodaß die sogenannten „strittigen" Gebietsteile nicht in sie einbezogen werden. Es handelt sich hierbei um das seit dem 9. Oktober 1920 durch den bekannten Handstreich des Generals Zeligowski an Polen vorläufig verlorene Wilnagebiet mit dem gesamten Süden und Osten Litauens und um das seit dem 16. Februar 1923 infolge eines ganz ähnlichgearteten Gewaltstreiches unter litauische Oberherrschaft gestellte deutsche Memelland. Letzteres wurde insoweit in den Kreis der folgenden Betrachtungen hereingenommen, als es bei seiner wirtschaftlichen Sonderbedeutung für das gesamte heutige Litauen selbstverständlich ist.

I. Teil.

Die allgemeinen Entwicklungsbedingungen der Wirtschaft in Litauen.

I. Kapitel: Die natürlichen Grundlagen.

1. Abschnitt: Das Land Litauen.

1. Lage, Grenzen und Gebietsgröße.

a) Das Gesamtgebiet.

Litauen ist die südlichste der baltischen Republiken. Es zeigt im Kartenbilde die Form eines auf die Spitze gestellten gleichseitigen Dreiecks, dessen Hypotenuse die Nordgrenze und dessen Katheden die West- und Ostgrenzen bilden. Dieses Dreieck liegt ungefähr zwischen $56^1/_2{}^0$ und 54^0 nördlicher Breite und $22^3/_4{}^0$ und $26^3/_4{}^0$ östlicher Länge, also nur wenig nördlicher als Ostpreußen, das nordöstlichste Gebiet Deutschlands[1]). Die Nachbarländer sind im Westen Deutschland (Ostpreußen), im Osten und Süden Polen und im Norden Lettland. Nach den neuesten Angaben des Statistischen Büros in Kowno (Kaunas) umfaßt der Staat ohne das Memelgebiet und ohne die von Polen besetzten Wilnaer Gebietsteile ein Areal von 53 242 qkm.

b) Die litauische Kreiseinteilung des Gesamtgebietes und die Kreisstädte.

Dieses Gebiet von 53 242 qkm wird in 20 Kreise eingeteilt, wie sie in der folgenden Tabelle I aufgeführt sind.

---

1) Dr. Hans Mortensen, Litauen, Grundzüge einer Landeskunde, Hamburg 1926, S. 1. (Schrift des Osteuropa-Institutes in Breslau.)

Tabelle I:

Litauische Einteilung nach Kreisen und deren Größe im einzelnen[2]).

1.	Olita (Alytus)	2849 qkm
2.	Birze-Poswol (Birzai-Pasvalys)	3268 „
3.	Kowno (Kaunas)	2652 „
4.	Kiejdany (Kedainiai)	2403 „
5.	Krottingen (Kretinga)	2579 „
6.	Mariampol (Mariampole)	2199 „
7.	Mozejki (Mazeikiai)	2070 „
8.	Poniewiez (Panevezys)	3972 „
9.	Rossienie (Raseiniai)	3087 „
10.	Rakischki (Rokiskis)	2255 „
11.	Sejny (Seinai)	1263 „
12.	Szaki (Sakiai)	1773 „
13.	Schaulen (Siauliai)	5714 „
14.	Tauroggen (Taurage)	3351 „
15.	Telsze (Telsiai)	2601 „
16.	Troki (Trakai)	2191 „
17.	Uciana (Utena)	3090 „
18.	Wylkowyszki (Vilkaviskis)	1412 „
19.	Wilkomierz (Ukmergé)	3199 „
20.	Nowo-Alexandrowsk (Zarasai)	1314 „
	insgesamt 20 Kreise	= 53242 qkm

Die litauischen Städte sind im Sinne der Statistik als Kleinstädte zu bezeichnen. Eine Sonderstellung nimmt die Hauptstadt Kowno (Kaunas) ein, die man ihrer Bedeutung gemäß als die einzige Großstadt Litauens anzusehen hat, obwohl auch ihre Einwohnerzahl noch unterhalb der 100000-Grenze liegt.

Die Gebietsgrößen und Einwohnerzahlen der sieben Städte Litauens, die zugleich Kreisstädte sind, zeigt Tabelle II.

Tabelle II:

Areal und Einwohnerzahlen der litauischen Kreisstädte nach dem Stande vom Jahre 1924.

Name d. Stadt	Gebietsgröße in qkm[3])	Einwohner[4])
Kowno (Kaunas)	34,0	92500
Schaulen (Siauliai)	24,4	21400

2) Zusammengestellt nach dem lit. Buche „Lietuvos Gyventojai" = „Litauens Einwohner" Kowno 1925 (Lit. Statistisches Amt).

3) „Statistikos Metrastis" = „Statistische Jahrbücher" Litauen 1924 bis 1926, Jahrg. 1924, S. 114.

4) „Visa Lietuva" = „Ganz Litauen", 1925, S. 95 ff.

Name d. Stadt	Gebietsgröße in qkm	Einwohner
Poniewiez (Panevezys)	29,7	19200
Wilkomierz (Ukmergé)	14,0	10600
Mariampol (Mariampole)	14,3	9500
Kiejdany (Kedainiai)	8,0	7500
Wyikowyszki (Vilkaviskis)	8,0	7300

2. Bodenbeschaffenheit und Klima.

a) Der Unterbau.

Die Untergrundverhältnisse Litauens zeigen, ähnlich wie diejenigen in Ostpreußen, die für die Zugehörigkeit zur russischen Tafel charakteristischen Merkmale: horizontal gelagerte Schichtung und geringe gebirgsbildende Tektonik. Selbst Bohrungen bis zum Devon ergeben nur wenig gestörte Lagerungsverhältnisse. Das Alter der Schichten nimmt von Norden nach Süden ab, da sich die in Estland und Kurland anstehenden paläozonischen Schichten im Untergrunde Litauens fortsetzen. Deshalb findet man im nördlichen Litauen bereits übergelagerten Zechstein, während im nördlichen Kurland unter dem Diluvium noch Devon ansteht. Über dem Zechstein steht unmittelbar der obere Jura an, sodaß in Litauen die Triasformation zu fehlen scheint. Im weiteren Verlaufe dieser Schichtenfolge sind Kreideablagerungen südlich der Breite von Memel zu finden. Tertiär ist im westlichen Litauen noch nicht nachgewiesen worden, doch wird aus seinem Vorkommen in Ostpreußen auf sein Vorhandensein geschlossen[5]).

Im allgemeinen ist die Kenntnis der Untergrundverhältnisse Litauens noch sehr gering, da neue Bohrungsergebnisse nicht vorliegen. Wichtig ist, daß in Litauen erzführende Gesteine und produktives Karbon nicht vorhanden sind, wenigstens bisher noch nicht gefunden wurden[6]).

b) Die Oberflächengestalt.

Grundlegend für die Oberflächengestaltung Litauens waren die Einflüsse der diluvialen Eiszeit, die in der Entstehung von Grund- und Endmoränenlandschaften als Aufschüttungsformen und in der Anlage von Schmelzwassertalzügen als erosive Hohlformen erkennbar sind[7]). Von besonderer Bedeutung war dabei die von Nordwesten nach Südosten verlaufende litauische Hauptendmoräne und die durch sie gekennzeichnete

5) Mortensen, a. a. O. S. 2.
6) Ders., a. a. O. S. 3.
7) Max Friederichsen, a. a. O. S. 95.

Eisrandlage. Man nimmt für Litauen mehrere, zum mindesten zwei Eisbedeckungen an. Im Gefolge der Hauptvereisung entstand der Baltische Höhenrücken, der den Süden und Osten Litauens durchzieht und später die Hauptrandeislage für die jüngere Vereisung gebildet hat. Von der eiszeitlichen Vergangenheit der Oberfläche zeugen die drei Hauptlandschaften des heutigen Litauen Ober- und Niederlitauen und das als Zungenbecken der litauischen Hauptendmoräne entstandene, zwischen ihnen liegende Niewizabecken[8]).

Die kuppige Endmoränenlandschaft Oberlitauen stellt in ihren hochgelegenen Teilen die Fortsetzung der masurischen Seenplatte dar, der sie infolge ihres Seenreichtums auch landschaftlich ähnelt. Sie ist eine teilweise bewaldete, im Mittel 200—250 m hohe Landschaft, der die Durchbruchstäler der Memel und Wilja einen besonderen Reiz verleihen.

Niederlitauen verdankt seine Entstehung einer späteren Aufschüttungsperiode und erscheint als nördliches Gegenstück zum ostpreußischen Samland, mit dem es vor allem die eigentümliche Anlage der Flußtäler gemeinsam hat. Im Gegensatze zu Oberlitauen ist Niederlitauen seenarm. Seine Hauptflüsse Dubissa, Windau und Jura schufen charakteristische Talandschaften[9]).

Ungefähr in der Mitte des heutigen Litauen befindet sich die tiefgelegene Landschaft des Niewizabeckens und trennt somit deutlich das Hügelland Oberlitauen vom Flachland Niederlitauen. Das Stromtal der Niewiza, für deren Hauptverlauf von Norden nach Süden eine eiszeitliche Schmelzwasserrinne richtunggebend gewesen ist, stellt mit einer mittleren Höhenlage von 50—80 m den tiefsten Teil Gesamtlitauens dar.

c) Der Boden.

Litauen weist im allgemeinen guten, ertragreichen Boden auf. Er besteht, seinem diluvialen Ursprunge gemäß, meistens aus kalkreichem Lehm und fruchtbarer Schwarzerde. Alluvium findet man in den Flußtälern, Mooren und Sümpfen, während tonige Böden in geringer Anzahl vorkommen. Der Kalkreichtum des Geschiebelehms ist die Folge der in der Grundmoräne aufgearbeiteten lett- und estländischen Kalke, deren Auslaugungsprozeß die junge glazial gestaltete Oberfläche Litauens und die im Vergleiche zu Norddeutschland niedrigen

8) Mortensen, a. a. O. S. 16.
9) Max Friederichsen, a. a. O. S. 97.

Temperaturen verlangsamen[10]). In den Sandur- und Stauseegebieten kommen neben dem Lehm Sandböden häufig vor.

Ganz besonders bedeutungsvoll ist das Überwiegen des kalkreichen Lehmbodens für die Entwicklung der Landwirtschaft zum Hauptwirtschaftszweige Litauens gewesen.

d) Das Klima.

Das Klima Litauens kann mit besonderem Recht als eine der wichtigsten natürlichen Grundlagen der litauischen Wirtschaft bezeichnet werden, hängt doch von ihm der Ernteausfall dieses reinen Agrarstaates ab. Die geringe Ausdehnung des Landes erlaubt keinen Ausgleich zwischen vom Klima begünstigten und benachteiligten Teilgebieten, wie dazu in räumlich großen Ländern die Möglichkeit besteht, sondern der Ausfall der Ernte wird stets entweder gleichmäßig gut oder schlecht sein[11]). So kann man beobachten, daß jedes gute Erntejahr den wirtschaftlichen Aufstieg des Landes hebt, jede Mißernte ihn jedoch nicht nur hemmt, sondern Litauen bis an die Grenze des wirtschaftlichen Unterganges bringt. Unverkennbar ist der von Nordwesten gegen Südosten zunehmende kontinentale Charakter des litauischen Klimas. Trotzdem erhebliche atlantische Einflüsse spürbar sind, und besonders der Westen des Landes durch die nahe Ostsee stark beeinflußt wird, ist das Klima kontinentaler als das Mitteleuropas. Nur kommt die eigentliche kontinentale Lage Litauens wohl ausschließlich im Frühjahre — zugunsten des Wirtschaftsleben — und im Herbste — zuungunsten des Wirtschaftslebens — zur Auswirkung. Infolge des bereits erwähnten starken atlantischen Einflusses sind die Temperaturen im Sommer nicht viel höher als in Ostpreußen. Im Winter liegen sie freilich sehr viel tiefer.

Eine genaue zahlenmäßige Bestimmung der klimatischen Verhältnisse Litauens ist nicht möglich, da noch wenig neue meteorologischen Beobachtungen vorliegen und auch die vorhandenen, vor allem in Bezug auf die Zeiträume innerhalb einigermaßen brauchbares Bild kann unter Zuhilfenahme meteorologischer Vergleiche gewonnen werden. Für Suwalki, Königsberg (Ostpreußen) und Halle a. S. ergeben sich z. B. folgende Zahlen:

---

10) Mortensen, a. a. O. S. 31.
11) Ders., a. a. O. S. 14 f.
12) Ders., a. a. O. S. 4 f.

	Jahres-mittel	Juli	Januar	April	Okt.	Am-plitude	Beobachtungs-periode
Suwalki[13])	6,2°	17,7°	—5,1°	5,5°	6,7°	22,8°	1851—90
Königsberg[14])	7,0°	17,5°	—2,7°	5,8°	7,7°	20,2°	1881—1910
Halle a. S.[14])	8,9°	18,3°	—0,5°	8,3°	9,1°	18,8°	desgl.

Das dem Süden Litauens benachbarte Suwalki ist für Litauen deshalb zum Vergleiche gewählt worden, weil seine Temperaturen etwa im Durchschnitte der nordwestlichen, westlichen, südwestlichen und südöstlichen Gebiete des Landes liegen. Kowno kann wegen seiner besonderen klimatischen Verhältnisse, wie sie im folgenden angegeben sind, nicht zum Vergleiche herangezogen werden.

	Jahres-mittel	Juli	Januar	April	Okt.	Am-plitude	Beobachtungs-periode
Kowno[15])	6,6°	18,5°	—5,4°	8,3°	5,0°	23,9°	1851—1890

Im Vergleiche zu Suwalki zeigen die Monatstemperaturen Kownos ein besonders warmes Frühjahr, einen besonders kalten Herbst und Winter und demzufolge eine besonders hohe Jahresamplitude. Man müßte aus diesen Temperaturerscheinungen auf eine besondere Kontinentalität des Klimas der litauischen Hauptstadt schließen, doch widerspricht dem die Tatsache, daß Kowno die stärksten Niederschläge in ganz Litauen aufzuweisen hat. Die Gründe hierfür sind noch nicht bekannt[16]).

Da Litauen in der Berührungszone des kontinentalen und ozeanischen Klimas liegt, ist für seine klimatischen Verhältnisse, je nach dem Überwiegen des einen oder anderen Einflusses, eine starke Veränderlichkeit bemerkenswert. Außerdem wird diese Lage durch den zeitigen Eintritt des Frühjahrs mit seinen hohen Temperaturen, die lange Dauer der Frostperiode, die mit beinahe 4 Monaten trotz des zeitigen Frühlingsbeginnes länger als die ostpreußische ist, und die genügenden, besonders im Sommer reichlichen Niederschläge gekennzeichnet.

2. Abschnitt: Die Bevölkerung Litauens.

1. Die Bevölkerung in qualitativer Hinsicht.

Das litauische Volk ist ein Bauernvolk. Rassenkundlich betrachtet ist es heute überwiegend nordisch mit gewissem ost-

13) Visa Lietuva (Ganz Litauen) II. Kaunas 1923, S. 86.
14) G. Hellmann u. a., Klima-Atlas von Deutschland, Berlin 1921, Tabelle I, S. 7.
15) „Visa Lietuva", a. a. O.
16) Mortensen, a. a. O. S. 7.

baltischen, bezw. ostisch-mongolischem, Einschlage[17]). Trotz rassischer Vermischungen und Kreuzungen sind die Eigenarten des litauischen Volkscharakters heute noch deutlich erkennbar und für das Wirtschaftsleben des Landes nicht ohne Bedeutung. Als aus dem bäuerlichen Charakter des litauischen Volkes hervorgegangene Eigenschaften fallen dem Westeuropäer außergewöhnliche Bedürfnislosigkeit, große Naturliebe und uneingeschränkte Gastfreundschaft besonders auf. Diese drei Eigenschaften gehören zum Erbgute des litauischen Volkes. Dazu kommt eine schier unermüdliche Arbeitskraft des litauischen Bauern, die sich allerdings fast ausschließlich auf die manuelle Ausführung traditionell erlernter Arbeit beschränkt. Schöpferisch ist der Litauer nicht. Organisatorische Fähigkeiten gehen ihm in der Regel ab. Ob dieser auffallende Charakterzug ebenfalls ererbt wurde, oder die Folge der jede eigene Willensbildung unterdrückenden jahrhundertelangen Fremdherrschaft gewesen ist, entzieht sich der Kenntnis des Verfassers. Man kann jedoch sehr wohl annehmen, daß die Bedrückung Litauens durch fremde Völker ihre Einflüsse auch nach dieser Richtung hin geltend gemacht hat, zumal auch einige andere bemerkenswerte Eigenschaften des Litauers darauf zurückzugehen scheinen. Er beobachtet z. B., trotz seiner in hohem Maße geübten Gastlichkeit, Fremden gegenüber doch eine gewisse Vorsicht und ein fühlbares Mißtrauen.

Im Zusammenhange mit der erlittenen Knechtschaft scheint auch die Auflehnung des Litauers gegen jeden gesetzlichen Zwang zu stehen. Besonders verständnislos steht der Litauer dem Begriffe des „Grundeigentums" gegenüber. Äcker, Grundstücke, Gärten usw. des Nachbars werden ohne weiteres nicht nur betreten sondern auch befahren, und es wird niemanden in Litauen einfallen, darin etwas ungebührliches zu sehen. Hier liegt die Vermutung nahe, daß an dieser gefühlsmäßigen Unbekümmertheit eines jeden Litauers dem Boden gegenüber die alte bäuerliche Anschauung vom Lande als Gemeineigentum schuld ist[18]). Das „Herrengefühl" in der Stellung zum Boden ist außerdem wohl ackerbautreibenden Völkern überhaupt eigen.

Die schlanke, mittel- bis übermittelgroße Gestalt, das Überwiegen der Langschädel mit blauen Augen und blonden Haaren beweisen, daß unter den Litauern der Typus des nordischen Menschen „homo europaeus" vorherrscht, daß sie zum min-

17) Victor Jungfer, Alt-Litauen, Berlin u. Leipzig 1926, S. 19.
18) Mortensen, a. a. O. S. 141 Anm.

desten aber keine Slawen sind, wie das irrtümlicherweise oft immernoch angenommen wird[19]).

Es scheinen sich somit in Blutsbeschaffenheit, Temperament und Leistungsfähigkeit des Litauers alle die Eigenschaften zu vereinigen, die wir im allgemeinen von der bäuerlichen Bevölkerung unserer mittel- und westeuropäischen Flachländer kennen. Allerdings geben auch heute noch für die Qualität der litauischen Bevölkerung überall osteuropäische Momente in ihrer Geistesrichtung den Ausschlag, ohne daß sie jedoch ihre völkische Eigenart bisher untergraben konnten.

2. Die Bevölkerung in quantitativer Hinsicht.

a) Zahl und Dichte der Bevölkerung.

Litauen besitzt (nach der letzten Volkszählung vom 17. IX. 1923) 2 028 971 Einwohner. Unter Zugrundelegung dieses Ergebnisses und unter Berücksichtigung der natürlichen Bevölkerungsbewegung zeigen die einzelnen Jahre folgende Einwohnerzahlen:

Tabelle III:

Litauens Gesamtbevölkerung 1923—1928.

Stand am:	Einwohner:
17. IX. 1923	2 028 971 [20])
1. I. 1924	2 035 121 [21])
1. I. 1925	2 220 312 [21])
1. I. 1926	2 229 876 [21])
1. I. 1927	2 259 151 [21])
1. I. 1928	2 286 368 [21])
1. I. 1929	2 316 615 [21])

Danach ist ein Ansteigen der Bevölkerung von Jahr zu Jahr zu beobachten. Da die litauische Statistik die Ein- und Auswanderungen nicht erfaßt, sind diese Zahlen jedoch nur bedingt richtig. Immerhin ist aus ihnen die steigende Tendenz der Gesamtbevölkerung Litauens mit einem Höchststand am Ende des Jahres 1928 ersichtlich.

Die Bevölkerungsdichte Litauens ist im Vergleiche zu seinen westlichen Nachbarländern Lettland und Estland sehr hoch. Es kommen in Litauen auf 53 242 qkm 2 028 971 Einwohner

19) Max Friederichsen, a. a. O. S. 102.
20) „Lietuvos Gyventojai", a. a. O. S. 22.
21) „Statistikos Biuletenis" = Stat. Bulletins, Kowno, Jahrg. 1925—1929

= 38 E/qkm, in Lettland etwa 29 E/qkm[22]) und in Estland sogar nur 24 E/qkm[23]).

Von der Gesamtbevölkerung Litauens zählten am 17. IX. 1923 die Städte 14,9% = 302934, die Städtchen (Flecken) 8,3% = 167649 und die Dörfer 76,8% = 1558388 Einwohner. Das Schwergewicht der litauischen Bevölkerung liegt also auf dem Lande.

Aus diesem Grunde scheint auch die Annahme berechtigt zu sein, daß die hohe Bevölkerungsdichte Litauens eine Folge der überaus großen Bedürfnislosigkeit der bäuerlichen Bevölkerung ist, „die die Zusammensiedlung einer großen Zahl von Bewohnern ohne besondere Steigerung der wirtschaftlichen, insbesondere der landwirtschaftlichen Methoden gestattete. Der Volksvermehrung waren daher nicht so enge natürliche Grenzen gezogen wie in einem Lande mit einer kulturell anspruchsvollen Bevölkerung, wie es die benachbarten Letten unter dem Einflusse der Deutschen geworden waren[24])."

b) Bevölkerungsverteilung nach nationalen und religiösen Gruppen.

Die Litauer bilden mit 83,88 v.H. den Hauptteil der Gesamtbevölkerung ihres Landes. Die prozentualen Anteile der für die Gestaltung des Wirtschaftslebens bedeutungsvollen nationalen Minderheiten in Litauen sind folgende: Juden 7,58 v.H., Polen 3,2 v.H., Russen 2,5 v.H. und Deutsche 1,4 v.H. Obwohl von deutscher Seite angegeben wird[25]), daß der Anteil der Deutschen um etwa 1 v.H., derjenige der Juden sogar um beinahe 5 v.H. höher ist, können nur die vorgenannten, auf der litauischen Volkszählung vom 17. IX. 1923 beruhenden Zahlen, zugrundegelegt werden. Die Bedeutung der übrigen Nationalitäten ist gering. Von ihnen sind nur die in Nordlitauen ansässigen Letten, die 0,73 v.H. der Gesamtbevölkerung ausmachen, in die folgende Tabelle aufgenommen worden.

---

22) Crohn-Wolfgang, „Die Republik Lettland und ihre wirtschaftliche Zukunft", 1922, Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Bd. 118, Heft 5, S. 421.

23) Nach der estländischen Volkszählung im Dezember 1922.

24) Mortensen, a. a. O. S. 132.

25) Verschiedene Angaben im Osteuropamarkt (Organ der deutschen Ostmesse und des Wirtschaftsinstitutes für Rußland und die Oststaaten), Königsberg i. Pr. Jahrgänge 1—5 und „Geschäftskalender für Osteuropa", Königsberg i. Pr. 1924.

Tabelle IV:

Litauens Einwohner nach Nationalitäten und Kreisen[26]).

Kreis		Litauer	Juden	Polen	Russen	Deutsche	Letten
Olita	M:	46622	3731	1837	404	219	5
	Fr:	49026	3998	2137	353	200	4
Birze-Pos-	M:	49001	2279	443	638	68	1541
wol	Fr:	55067	2666	493	630	101	1880
Kowno	M:	36288	3086	4906	2793	313	6
(Kreis)	Fr:	39341	3298	5136	2968	279	8
Kowno	M:	29896	12319	1778	1432	1569	80
(Stadt)	Fr:	24624	12725	2415	1482	1700	43
Kiejdany	M:	34249	2629	2914	767	129	31
	Fr:	37738	2835	3476	857	142	36
Krottingen	M:	38958	2726	52	151	220	1061
	Fr:	45666	3090	69	119	259	1215
Mariampol	M:	42363	3151	549	205	1701	15
	Fr:	44873	3256	747	126	1694	3
Mozejki	M:	28474	1859	42	623	163	1442
	Fr:	33233	2140	70	738	178	1715
Poniewiez	M:	49891	2589	2059	1170	67	69
(Kreis)	Fr:	56896	3021	2338	1236	70	78
Poniewiez	M:	5037	3227	406	275	44	18
(Stadt)	Fr:	5199	3618	570	358	65	32
Rossienie	M:	43584	3845	1063	706	985	14
	Fr:	49948	4304	1309	759	1044	18
Rakischki	M:	33657	2392	213	2578	28	252
	Fr:	37601	2716	289	2900	29	272
Sejny	M:	16070	1054	756	328	77	2
	Fr:	17283	1118	933	348	92	1
Szaki	M:	28537	1400	64	86	1395	1
	Fr:	32431	1578	91	104	1466	1
Schaulen	M:	73416	3806	522	2267	290	2233
(Kreis)	Fr:	83151	4355	665	2402	286	2483
Schaulen	M:	7637	2582	45	173	90	51
(Stadt)	Fr:	7421	2756	74	131	108	45
Tauroggen	M:	46262	2896	174	436	1824	12
	Fr:	53285	3272	226	413	1907	17

26) Zusammengestellt nach „Lietuvos Gyventojai", a. a. O. S. 13.

Fortsetzung von Tabelle IV

Telsze	M:	32421	2932	117	680	106	31
	Fr:	39310	3376	177	751	109	23
Troki	M:	28696	2139	4543	1251	37	7
	Fr:	30905	2199	5169	1351	26	4
Uciana	M:	43935	3852	2747	2446	26	24
	Fr:	46156	4191	2858	2477	20	19
Wylkowyski	M:	29720	3453	282	381	4966	5
	Fr:	31643	3708	356	277	5079	1
Wilkomierz	M:	51087	4030	4369	1652	23	12
	Fr:	54100	4144	4824	1681	20	14
Nowo-Alexandrowsk	M:	14813	1570	585	3172	9	29
	Fr:	16352	1832	661	3385	8	30
Zusammen:	M:	810614	73547	30466	24614	14349	6941
	Fr:	891249	80196	35133	25846	14882	7942

Aus den prozentualen Anteilen der einzelnen Nationalitäten ergeben sich für Litauen entsprechend die konfessionellen Gruppen. Fast alle Litauer und Polen sind römisch-katholisch, sodaß der Hauptteil der litauischen Bevölkerung dieser Konfession angehört. Die zweitgrößte Anhängerzahl haben die Israeliten, die in Litauen besonders streng nach ihren rituellen Vorschriften leben. Der evangelisch-lutherischen Kirche gehören vorwiegend Deutsche und Letten an, die in Glaubenssachen eine engverbundene Einheit innerhalb Litauens bilden. Die litauischen Russen und Weißrussen gehören fast sämtlich den orthodoxen Konfessionen an. Ihr Anteil ist in dem Maße zurückgegangen, als der Einfluß des russischen Staates in Litauen schwand. Eine besondere Stellung nimmt die litauisch-reformierte Kirche ein, in der man den einzigen sichtbaren Rest der in Litauen stark zurückgeschlagenen Reformation zu erkennen hat[27]). Über die konfessionelle Verteilung der litauischen Bevölkerung gibt folgende Zusammenstellung Aufschluß.

27) Mortensen, a. a. O. S. 58.

Tabelle V:

Gliederung der litauischen Bevölkerung nach Konfessionen[28]).

Religion	v. H. d. Bevölkerung	Zahl d. Seelen
Röm.-katholisch	85,72	1 739 393
Israeliten	7,65	155 125
Ev.-lutherisch	3,28	66 578
Griech.-katholisch (orthodox)	1,59	32 149
Griech.-katholisch	1,13	22 925
Lit.-reformiert (Reformaten)	0,53	10 678
Mohammedaner	0,05	1 107
Baptisten	0,02	379
Karaimen	0,01	155
Sonstige	0,02	482
	100,00	2 028 971

c) Bedeutung und Eigenart der nationalen Minderheiten.

Unter den nationalen Minderheiten in Litauen nehmen die Juden unverkennbar eine ganz besondere Stellung ein. Die litauischen Juden — „Litwaken" — gehören zur Gruppe der im 8. Jahrhundert n. Chr. in Südrußland eingewanderten Ostjuden, die wiederum aus den „Chasaren", einem jüdisch-tartarischen Mischvolke, hervorgegangen waren[29]). Auf diese Zusammenhänge dürfte wohl auch der noch heute bemerkbare starke mongolische Einschlag der litauischen Juden zurückzuführen sein. Zu diesen östlichen haben sich im 12. und 13. Jahrhundert die, infolge der Judenverfolgungen aus Deutschland und Frankreich vertriebenen, westjüdischen Wandergruppen gesellt und in Litauen angesiedelt. Es wird angenommen, daß diese Westjuden damals insbesondere ihren „jiddischen" Jargon, in dem viele Anklänge an süddeutsche Dialekte vorhanden sind, mitgebracht haben. Ebenso soll der auch jetzt noch viel getragene lange Kaftan eine Erinnerung an die Tracht des deutschen Bürgers aus dem Mittelalter sein[30]).

Der wirtschaftliche Einfluß der Juden in Litauen war von jeher groß. Heute ist nicht nur der gesamte Groß- und Kleinhandel, sondern auch mancher Zweig des Handwerks in ihren Händen. Neben Schneidern, Bäckern und Schuhmachern findet

28) Lietuvos Gyventojai, a. a. O. S. 40.
29) Friederichsen, a. a. O. S. 107.
30) Ders., a. a. O.

man sogar jüdische Schmiede, eine Erscheinung, die typisch östlich ist, und nach der man wohl in Mittel- und Westeuropa vergeblich suchen dürfte. Trotz ihrer wirtschaftlichen Bedeutung ist gegenwärtig der politische Einfluß der Juden in Litauen nicht erheblich, insbesondere wohl deswegen, weil sie von den Litauern als nationale Minderheit betrachtet werden und als solche unter Minderheitsrecht stehen.

Zwischen Litauern und Juden bestand früher kein besonders gutes Einvernehmen. Heute wird jeder Besucher Litauens bestätigen müssen, daß zwischen den beiden Völkern keinesfalls ein gespanntes Verhältnis herrscht. Die gewisse Herablassung und Nichtachtung, mit der die Litauer den Juden gegenübertreten, dürfte wohl in derselben gefühlsmäßigen Scheu vor der Überlegenheit des Angehörigen eines anderen Volkes begründet sein, die der Litauer jedem Fremdrassigen gegenüber zeigt[31]). Daß er dem Juden seine Geringschätzung besonders fühlen läßt, liegt sicherlich auch daran, weil er gerade ihn niemals politisch als „Herrn" gespürt hat und nun selbst ein solcher geworden ist. Andrerseits führten die Erinnerung an gemeinsam erlittene Unterdrückung durch die jeweiligen früheren Herren des Landes[32]), und seine ganz anders geartete berufliche Einstellung dazu, daß der Litauer den Einfluß des Juden heute stillschweigend duldet.

Der Einfluß der Polen und Russen ist naturgemäß seit der Selbständigkeit Litauens von Jahr zu Jahr geringer geworden. Heute steht er in keinem Verhältnis mehr zu den prozentualen Anteilen der beiden Völkerschaften an der litauischen Gesamtbevölkerung. Insbesondere gibt es nur sehr wenig überzeugte Polen, die den Mut haben, sich als solche zu bekennen. Ihre Litauisierung bezw. Renationalisierung schreitet vielmehr stetig vorwärts[33]).

Noch geringer ist, trotz ihres erstaunlich hohen zahlenmäßigen Anteils, die Bedeutung der Russen. Mit der Vormachtstellung des russischen Beamtentums ist auch ihr Einfluß in Litauen verschwunden.

Die deutsche Einfluß-Sphäre hat sich von jeher fast ausschließlich auf das städtische Leben erstreckt. Trotz der alten Geschichte des Deutschtums in Litauen und der insbesondere in jenem Zeitabschnitte des Weltkrieges, als Kowno das Hauptquartier des Oberbefehlshabers Ost war, geschaffenen vorbildlichen Einrichtungen auf allen Gebieten der Verwaltung[34]), ist

31) S. o. S. 9.
32) S. u. Kap. II.
33) Mortensen, a. a. O. S. 48.
34) Erich Ludendorff, Meine Kriegserinnerungen 1914—1918, Berlin 1922, S. 133 f.

der deutsche Einfluß heute nur noch mittelbar zu spüren. Einzig und allein das von Balten bewohnte Nordgebiet und die früher zu Neu-Ostpreußen gehörigen Teile der litauischen Republik tragen deutsches Gepräge. Der zahlenmäßige Rückgang des deutschen Bevölkerungsanteils in Litauen ist einerseits auf die litauische Agrarreform zurückzuführen, auf Grund deren die deutschen Pächter der ehemals russischen Krongüter von ihrer Scholle vertrieben worden sind, andrerseits wohl darauf, daß eine große Anzahl Deutscher ihre Nationalität zugunsten der litauischen aufgegeben hat[35]). Immerhin ist der deutsche Einfluß in Litauen größer, als man es bei dem geringen deutschen Bevölkerungsanteile von 1,4 v. H. erwarten sollte. Infolge von Berufungen deutscher Lehrkräfte an die Landesuniversität in Kaunas und der regeren Beteiligung von Deutschen auf den Gebieten des Handels und der Industrie läßt sich in den letzten Jahren eine Zunahme des deutschen Einflusses auf das städtische Leben Litauens beobachten. Trotzdem darf man die Bedeutung des Deutschtums in Litauen nicht überschätzen, zumal von seiten der deutschen Regierung zur Förderung des deutschen Elementes, insonderheit der deutschen Intelligenz, nicht viel zu geschehen scheint. Die Stellung der Deutschen würde u. E. überdies viel gefestigter sein, wenn sich das alte deutsche Erbübel der Zwietracht im eigenen Lager nicht auch hier bemerkbar machte. Es dürfte besonders in den gegensätzlichen Anschauungen über das Memellandproblem zum Ausdruck kommen. Auf der einen Seite des deutschen Lagers wird der infolge des litauischen Übergriffes auf das deutsche Memelgebiet seit dem Jahre 1923 bestehende bedauerliche deutsch-litauische Gegensatz bewußt vergrößert, auf der anderen Seite scheint man, vielleicht durch die geringe aktive Haltung der deutschen Reichsregierung in dieser Frage beeinflußt, die Angelegenheit wiederum zu leicht zu nehmen. Es ist hier keineswegs der Ort, Politik zu treiben, vielmehr sollte an dieser Stelle nur angedeutet werden, daß die Ursachen des rückgängigen deutschen Einflusses in Litauen nicht eindeutig bestimmbar sind und für ihre Beurteilung auch politische Erwägungen maßgebend sein dürften[36]).

35) Mortensen, a. a. O. S. 49.

36) Die Ausführungen über die gegenwärtige Stellung der Deutschen in Litauen beruhen auf eigenen Beobachtungen des Verfassers während seiner Anwesenheit in Kaunas, Frühjahr 1929. Eine eingehendere Behandlung des Deutschtums in Litauen, insbesondere seiner sehr alten Geschichte, konnte im Rahmen dieser Gesamtdarstellung unterbleiben. Auf die ausführliche Arbeit von Dr. Rudolf Heberle „Die Deutschen in Litauen", Stuttgart 1927 (Schriften des deutschen Auslands-Instituts Stuttgart, Bd. 19) sei daher an dieser Stelle besonders hingewiesen.

d) Berufliche Gliederung der Bevölkerung.

Von der Gesamtbevölkerung Litauens sind in der Landwirtschaft 78,95 v.H., in der Industrie 6,15 v.H., im Staats- und Gemeindedienst 3,22 v.H., im Transport- und Verkehrswesen 0,95 v.H. und auf sonstigen Gebieten 8,38 v.H. beschäftigt[37]).

Aus der Gliederung der litauischen Gesamtbevölkerung nach Nationalitäten ergeben sich im wesentlichen nicht nur ihre konfessionellen, sondern mit großer Genauigkeit auch ihre beruflichen Unterschiede. Die meisten Litauer sind Bauern oder Landarbeiter, also keine Gutsbesitzer. Der Grund dazu ist in dem Zeitabschnitte der litauischen Geschichte gelegt worden, den man als die Zeit der Verpolung (Polonisation) bezeichnet[38]). Diese erfaßte in der Hauptsache den litauischen Gutsbesitzer und die litauische Intelligenz. Da dem Litauer der Weg ins Beamtentum polnischerseits verboten war, und Handel und Gewerbe schon früher vorwiegend in jüdischen Händen lagen, blieb ihm nur übrig, sich sein Brot als Bauer oder Landarbeiter zu verdienen[39]).

Die Polen sind in der Hauptsache Gutsbesitzer, verfügen jedoch über geringeren Landbesitz als die Litauer.

Soweit die Russen Ansiedler aus der Zeit der russischen Kolonisationsbestrebungen in Litauen sind, beschäftigen sie sich in der Landwirtschaft, soweit es sich um Angehörige der russischen Intelligenz handelt, gehen sie in den Städten verschiedenen Berufen nach. Ein geringer Teil ist noch in der litauischen Beamtenschaft tätig, wird aber nach und nach systematisch durch Nationallitauer ersetzt. Im allgemeinen läßt sich für die Russen ein bestimmter Beruf nicht nachweisen.

Zu den Landbesitzern gehören neben den Litauern und Polen auch die Letten.

Die Deutschen sind auf dem Lande mittlere Gutsbesitzer. In den Städten stellen sie den weitaus größten Anteil an gelernten und ungelernten Arbeitern. Die zahlenmäßig geringe deutsche Intelligenz konzentriert sich in der Hauptsache auf die Hauptstadt Kaunas (Kowno).

Auf die einseitige Beschäftigung der Juden als Handeltreibende ist bereits wiederholt hingewiesen worden. Als

---

37) Lietuvos Gyventojai, a. a. O. S. 54.
38) S. u. Kap. II, 1. Abschn.
39) Mortensen, a. a. O. S. 51.

Landbesitzer kommt der Jude seiner ganzen Veranlagung nach wenig in Betracht. Außerdem war es ihm in vorrussischer und russischer Zeit verboten, Land zu erwerben. So hat sich die jüdische Bevölkerung schon immer in den Städten zusammengedrängt. Das hatte zur Folge, daß der litauische Jude in großer Armut lebt und heute teilweise zur Auswanderung gezwungen ist[40]).

Die nachfolgende Tabelle VI beweist das eben ausgeführte zahlenmäßig.

Tabelle VI:

Berufsgliederung auf je 100 Einwohner[41]).

Nation	Landwirtsch.	Industr.	Transp. u. Verk.	Handel	Staats.	Sonst.
Litauer	85	5	1	1	3	5
Juden	6	22	3	30	5	34
Polen	83	6	—	1	2	8
Russen	78	8	1	1	3	9
Deutsche	58	17	3	3	4	15
Letten	81	9	—	—	2	8
Übrige	51	16	2	6	9	16

e) Die Bevölkerungsbewegung.

aa) Die natürliche Bevölkerungsbewegung.

Die litauische Geburten- und Sterbestatistik beginnt erst mit dem Jahre 1920. Für die Jahre 1918 und 1919 können deshalb keine Zahlen angegeben werden. Da die Erhebungen für die Jahre vor der litauischen Volkszählung von 1923 überhaupt sehr ungenau sind, wird man am besten den Zeitabschnitt von 1923—1928 betrachten. Den geringsten Geburtenüberschuß hatte Litauen in den Jahren 1925 und 1927 aufzuweisen, den höchsten im Jahre 1924. Im Mittel liegen die Jahre 1923 und 1928, sodaß man für die letzten sechs Jahre einen durchschnittlichen Geburtenüberschuß von 13 Personen auf 1000 Einwohner feststellen kann.

40) Mortensen, a. a. O., S. 53.
41) Lietuvos Gyventojai, S. 60.

Tabelle VII:

Geborene und Gestorbene 1923—1928[42]).

(Auf 1000 Einwohner berechnet.)

Jahr	Geborene	Gestorbene	Überschuß
1923	28,0	14,7	13,3
1924	31,4	17,4	14,0
1925	28,6	16,7	11,9
1926	29,0	15,4	13,6
1927	29,1	17,2	11,9
1928	28,9	15,6	13,3

Das Geschlechtsverhältnis der Geborenen zeigt in Litauen eine seltene Regelmäßigkeit. Am größten war das Überwiegen der Knabengeburten im Jahre 1927. Im einzelnen kamen auf 100 weibliche Geburten

im Jahre	1924:	105,6	männliche	Geburten[43])
„ „	1925:	104,4	„	„
„ „	1926:	105,6	„	„
„ „	1927:	106,6	„	„
„ „	1928:	105,4	„	„

Auch das Geschlechtsverhältnis der Gestorbenen gibt kein außergewöhnliches Bild. Im allgemeinen ist eine geringe Abnahme der Männersterblichkeit zu beobachten. Auf 100 weibliche Gestorbene kamen

im Jahre	1924:	109,4	männliche	Gestorbene[44])
„ „	1925:	106,9	„	„
„ „	1926:	107,3	„	„
„ „	1927:	106,3	„	„
„ „	1928:	105,5	„	„

Den Altersaufbau der litauischen Bevölkerung muß man als durchaus gesund ansprechen. 46,5 v. H. der Gesamtbevölkerung befinden sich im Lebensalter von 20—60 Jahren. Den absoluten Altersaufbau veranschaulicht die folgende Tabelle.

---

42) Umgerechnet nach „Statistikos Biuletenis“ Jahrgänge 1923—1929, a. a. O.

43) Berechnet nach „Statistikos Metrastis“ a. a. O. S. 42 f.

44) Berechnet nach „Statistikos Biuletenis“ a. a. O. Nr. 2, S. 40, S. 52 und S. 64.

Tabelle VIII:

Der Altersaufbau der litauischen Bevölkerung nach dem Geschlecht[45]).

Jahresalter	Männer	Frauen	Zusammen
0—9	192387	191401	383788
10—19	239604	251104	490708
20—29	184413	205284	389697
30—39	98594	120125	218719
40—49	77332	98122	175484
50—59	72806	86956	159762
60—69	63029	65446	128538
70—79	27116	29063	56179
80 und mehr	11887	13377	25264
nichtfestgest.	299	533	832
	967560	1061411	2028971

Das Geschlechtsverhältnis der Lebenden ist in Litauen 1000 : 1097[46]), d. h. auf 1000 Männer kommen 1097 Frauen. (In Deutschland ist das Geschlechtsverhältnis nach dem Kriege ungefähr 1000 : 1071, wobei allerdings zu bemerken ist, daß Deutschland durchschnittlich weniger Frauenüberschuß hat als das übrige Europa[47]).

Nach dem Familienstand waren im Jahre 1923 unverheiratet 46,2 v.H. Männer und 41,1 v.H. Frauen, verheiratet 48,7 v.H. Männer und 42,8 v.H. Frauen, verwitwet 3,9 v.H. Männer und 14,7 v.H. Frauen, geschieden 0,5 v.H. Männer und 0,7 v.H. Frauen. Der Rest von 0,7 v.H. der männlichen und weiblichen Gesamtbevölkerung ist unbekannten Familienstandes[48]).

bb) Die Wanderungen.

Eine litauische Wanderungsstatistik besteht erst in ganz geringem Umfange, insbesondere sind über die Binnenwanderung in Litauen keinerlei Zahlenangaben erreichbar gewesen. Eine Binnenwanderung im westeuropäischen Sinne gibt es natürlich infolge des Fehlens der Großstädte in Litauen überhaupt nicht, doch kann man wohl sagen, daß sich der in allen Ländern Europas zu beobachtende Zug vom Lande in die Stadt in den letzten Jahren auch hier feststellen läßt. Für das durchaus auf eine starke bäuerliche Bevölkerung ange-

45) Lietuvos Gyventojai, a. a. O. S. 54/55.
46) Errechnet nach Lietuvos Gyventojai, a. a. O.
47) Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, Jahrgänge 40—48, Seite 1.
48) Lietuvos Gyventojai, a. a. O. S. 52.

wiesene Litauen ergeben sich aus dieser Tatsache nicht zu unterschätzende Gefahren. Die plötzliche Berührung mit dem städtischen Leben und die Überschätzung der damit verbundenen Äußerlichkeiten (Putz und städtische Vergnügungen) haben bereits dazu geführt, daß sich ein Teil der städtischen Litauer von seinen ländlichen Artgenossen unvorteilhaft unterscheidet. Wenn zum Umtausche des Bauernrocks mit dem Stadtkleide der Verlust der vortrefflichen psychischen Eigenschaften des Nationallitauers käme, wäre einer der Hauptpfeiler des neuen litauischen Staatsgebäudes im Wanken begriffen[49]).

Für den statistisch überhaupt erfaßbaren transfrontialen Menschenverkehr, also die Auswanderung über See, besteht eine Verordnung seitens der litauischen Regierung für die Zählung erst seit dem 1. März 1929. Auswanderer sind neben einer großen Anzahl litauischer Juden vor allem zweite und dritte Bauernsöhne, die ihr Brot in der Heimat nicht mehr finden. Als Hauptauswanderungsland kommt in der Hauptsache Amerika in Betracht[50]). Nach Angaben des litauischen Innenministeriums wanderten in den Jahren 1926—1928 insgesamt 36941 Personen aus und zwar 1926: 10364, 1927: 18086 und 1928: 8491 Menschen[51]). Bemerkenswert ist die hohe Zunahme im Jahre 1927, die fast ebensohoch ist wie die gesamte Zahl der Auswanderer im Jahre 1928, und die man wohl auf das schlechte Ernteergebnis des Jahres 1926 zurückzuführen hat. Der Höchststand scheint jedoch mit dem Jahre 1927 erreicht zu sein, denn der starke Rückgang der Auswanderung im Jahre 1928 läßt auf eine rückläufige Bewegung schließen.

II. Kapitel: Die kulturellen Grundlagen.

1. Abschnitt: Rückblick auf die Geschichte Litauens.

1. Die historische Entwicklung bis zum Weltkriege.

Nach G. Storost[1]) tritt Litauen als Großfürstentum erstmalig im 13. Jahrhundert unter Rimgaudas in die Geschichte ein. Da in jener Zeit Sage und Geschichte noch recht sehr durcheinandergehen, wird man jedoch besser Mindaugas, Rim-

49) Vgl. o. S. 10f.
50) Nach Angaben des litauischen Innenministeriums.
51) Nach handschriftlichem Material aus dem litauischen Innenministerium.
1) G. Storost, Litauische Geschichte, Tilsit 1921.

gaudas' Sohn, als ersten litauischen Großfürsten zu betrachten haben. In dieser Zeit heftiger Kämpfe mit den deutschen Rittern entwickelte sich Litauen ungemein rasch zur ersten Großmacht des Ostens. Seine politischen Grenzen reichten bereits im 14. Jahrhundert bis an das Schwarze Meer heran. Trotzdem war es auch in seiner Blütezeit kein Nationalstaat im eigentlichen Sinne, sondern wurde zu zwei Dritteln von Weißrussen und Ukrainern bewohnt. In der Folgezeit entbrannten anhaltende heftige Kämpfe mit dem deutschen Ritterorden um das alte Zemaitenland, in denen der litauische Großfürst Vytautas Sieger blieb (Schlacht bei Tannenberg 1410). Er wurde dadurch zum größten, zugleich aber auch letzten Repräsentanten des litauischen Mittelalters, denn nach dem Frieden am Melnosee (1422), der die Grenzregelung zwischen Litauen und Ostpreußen brachte, geht das Land einer unglücklichen Zukunft entgegen.

Vytautas' Vetter, der litauische Großfürst Jogaila, hatte sich bereits 1386 mit der Polenkönigin Jadwiga vermählt und dadurch den Anstoß zur späteren Personalunion zwischen Litauen und Polen gegeben. Nachdem in der Union von Horodlo (1413) der litauische Adel im Polentum aufgegangen war, erfolgte auf dem Reichstage von Lublin auch die Vereinigung der beiden Länder in innenpolitischen Staatsangelegenheiten. (Lubliner Union 1569.) Nun wird Litauen von den Polen überschwemmt und verliert seine Selbständigkeit. Die Zeit der Verpolung (Polonisation), mit ihren auf allen Gebieten auftretenden Verfallerscheinungen, beginnt, und das Schicksal Litauens verbindet sich eng mit dem polnischen. Die polnischen Teilungen von 1772, 1773 und 1795 lassen schließlich das vereinigte Polen-Litauen als selbständigen Staat überhaupt verschwinden. Als Folge der letzten Teilung kam der südlich der Memel gelegene Teil, das nachmalige Gouvernement Suwalki, als „Neu-Ostpreußen" zu Preußen, während die später als „litauische Gouvernements" bezeichneten Gebiete Kowno, Wilna und Grodno an Rußland fielen[2]).

Die Zeit der Verrussung (Russifikation) beginnt. Nachdem im Jahre 1815 die polnische Autonomie seitens Rußlands abgelehnt worden war, wird auch die litauische Autonomie in Suwalki, das zu Kongreßpolen gehörte, für nichtig erklärt. Litauen war dadurch zu einer der vielen fremdländischen Provinzen Rußlands geworden und blieb als solche bis zum Weltkriege ohne irgendwelche eigenstaatliche Bedeutung.

---

2) Dr. G. Storost, a. a. O. S. 150 f.

2. Die Neubelebung der litauischen nationalen Kräfte.

Als kulturelle Grundlage des litauischen Wirtschaftslebens kommt dem im litauischen Volke fest verankerten Drange nach nationaler Selbstbehauptung große Bedeutung zu, denn ein Staat, dessen zahlenmäßig geringe Bevölkerung sich in über 500jähriger drückender Fremdherrschaft ureigene Sitten und Gebräuche, Sprache und Dichtung erhalten konnte, besitzt zweifellos ein starkes Aktivum nicht nur für seine politischen, sondern auch für seine wirtschaftlichen Zukunftsmöglichkeiten.

Die Verpolung Litauens konnte zwar den staatlichen Organismus und die Oberschicht, nicht aber die Masse des litauischen Volkes erfassen. Auch die Verrussung mit ihren groben, auf völlige Ausschaltung des litauischen völkischen Eigenlebens gerichteten, Mitteln vermochte die schlummernden nationalen Kräfte Litauens nur zu wecken. Trotz aller strengen Maßnahmen gelang es der russischen Regierung weder den Einfluß der, infolge des russischen Druckverbotes vom Jahre 1863, in Preußisch-Litauen hergestellten litauischen Literatur fernzuhalten, noch die Bildung von litauischen politischen Vereinen und Parteien zu verhindern[3]). Eine wirkliche Neubelebung der litauischen Nationalbewegung brachte jedoch erst der Ausbruch des russisch-japanischen Krieges (7. Mai 1904). Im Jahre 1905 forderte eine unter dem Vorsitz des im Jahre 1927 verstorbenen Dr. Basanowitschas organisierte 2000 Köpfe starke Versammlung auf dem Landtage von Wilna (21. und 22. November 1905) die Autonomie Litauens[4]). Rußland erteilte damals wohl die Zusage, diese Forderung zu erfüllen, hielt sie aber nicht. Immerhin begann mit dem Jahre 1905 der Aufschwung des litauischen kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Lebens. Mitten in dieser Aufwärtsentwicklung brach der Weltkrieg aus, in dessen Verlaufe Litauen endlich seine völlige staatliche Unabhängigkeit erlangt hat.

2. Abschnitt: Das litauische Bildungswesen.

Der Ausbau des litauischen Bildungswesens hat sich, trotz großer Schwierigkeiten, die vor allem im Mangel an geeigneten Lehrkräften bestehen, verhältnismäßig rasch vollzogen. Während früher keinerlei Schulzwang bestand, wurde er nach und nach zunächst für fünf Kreise eingeführt und ist seit dem

3) G. Storost, a. a. O. S. 152.
4) Lit. Tageszeitung „Lietuva" a. a. O.

Jahre 1928 für das ganze Land erklärt worden. Danach müssen heute in Litauen die Kinder vom 7.—14. Jahre die Schule besuchen. Es sei jedoch hierzu bemerkt, daß der Schulbesuch für viele Gebiete, einesteils wegen der großen Entfernungen, andernteils wegen der von den Kindern oft zu leistenden Erntehilfen, nicht so regelmäßig erfolgt wie in Deutschland.

Die Grundlage der Volksbildung bilden die sogenannten Anfangs- oder Volksschulen. Auf diese bauen sich nach vierjährigem Besuche die vierklassigen Progymnasien auf, die entweder zum Besuche des Gymnasiums oder einer der drei höheren landwirtschaftlichen Fachschulen berechtigen[5]). Daneben bestehen Lehrerseminare und die verschiedenen Arten von Fachschulen.

Eine Einteilung in Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen findet man nur in den nach besonderen Lehrplänen arbeitenden Minderheitsschulen, nicht aber in den staatlichen Gymnasien.

Dem in der Bildung begriffenen niederen Fachschulwesen widmet man in Litauen besondere Aufmerksamkeit, denn es ist besonders wichtig für die Ausbildung der Landwirte. Leider fehlt diesen landwirtschaftlichen Fachschulen der praktische Lehrgang. Sie ähneln unsern landwirtschaftlichen Winterschulen, dauern aber, mit Ausnahme von drei seit dem Jahre 1928 neuerdings eröffneten, das ganze Jahr hindurch an. Außerdem bestehen niedere Fachschulen für Tischler, Gärtner, Handelsbeflissene, Hauswirtschaftsgehilfinnen usw. Die höheren landwirtschaftlichen Fachschulen, deren Besuch, wie bereits erwähnt, den Abschluß des Progymnasiums bedingt, sind die Forstschule in Olita, die Schule für Kulturtechnik in Kiejdany und die Tierzucht- und Molkereischule in Gruzdzie. Letztere bildet neben Tierzuchtbeamten in halbjährigen Kursen auch Kontrollassistenten aus[6]).

Die Volksschulentwicklung zeigt am besten eine Gegenüberstellung der Jahre 1919 und 1928 durch folgende Zahlen:

	Jahr 1919[7])	Jahr 1928[8])
Zahl der Schulen:	1170	2401
„ „ Lehrkräfte	1230	3466
„ „ Schüler:	45540	124578

5) s. u. S. 24.
6) Nach Mitteilungen des lit. Kultusministeriums.
7) Visa Lietuva, a. a. O., 1923, S. 237—240.
8) Nach handschriftl. Material aus dem lit. Kultusministerium.

Bis zum Jahre 1922 bestanden in Litauen die sogenannten „höheren Kurse“ als Ersatz für die Universität. Diese wurde infolge einer Bestimmung des Ministerrates am 16. Februar 1922 gegründet. Neben der Landes-Universität in Kaunas besteht noch die landwirtschaftliche Hochschule in Dotnava. Ein Vergleich der Studierenden an den beiden Hochschulen zeigt eine bedauerliche Abkehr der litauischen Intelligenz von der Landwirtschaft. Die Hochschule in Dotnava ist über eine Zahl von etwa 300 Studierenden noch nicht hinausgekommen[9]). Die Zahl der Universitäts-Studenten ist über zehnmal so groß und steht durchaus in keinem Verhältnis zu den beruflichen Verwendungsmöglichkeiten der studierenden Litauer in ihrem Heimatlande. Besonders groß ist der Andrang zum juristischen Studium. Viele Angehörige der juristischen Fakultät werden weder im Staatsdienste noch im Privatberufe in Litauen ihr Auskommen finden können und außer Landes gehen müssen.

Die Zahl der Studenten an der Landes-Universität in Kaunas hat sich vom Sommersemester 1922 bis zum Wintersemester 1928, also innerhalb eines Zeitraumes von 6 Jahren, fast verzehnfacht, die Hörerzahl ist in derselben Zeit um über das $2\frac{1}{2}$ fache gestiegen[10]). Die Tabelle IX zeigt diese Entwicklung in den Einzeljahren und Semestern, Tabelle X gibt die Frequenz der Fakultäten im Sommersemester 1928 an.

Tabelle IX:

Zahl der litauischen Universitäts-Studenten[11])
1922—1928.

Jahr	Studenten		Hörer	
	S.S.	W.S.	S.S.	W.S.
1922	399	990	82	178
1923	840	1195	114	186
1924	1109	1564	167	231
1925	1506	2103	195	259
1926	2029	2762	257	300
1927	2704	3325	259	258
1928	3202	3790	218	212

9) Nach Ang. des lit. Kultusministeriums.

10) Nach Ang. des Universitäts-Sekretariats.

11) Zusammengestellt nach Statistikos Metrastis (Stat. Jahrb.) Jahrg. 1922—26, S. 61 und von 1927—28 lt. Ang. d. Univ.-Sekr.

Tabelle X:

Zahl der Studierenden an der Universität Kaunas nach Fakultäten im Sommersemester 1928[12]).

Fakultät	Stud.	Hörer	Zusammen
Theol. Philos. Fakultät	343	19	362
Evang. Theol. „	12	3	15
Humanistische „	611	36	647
Juristische „	998	114	1112
Mathematische „	283	21	304
Medizinische „	622	21	643
Technische „	333	4	337
	3202	218	3420

Im Wintersemester 1928 hat sich die Zahl der Studenten um 588 erhöht. Wenn ein Land von rd. 2 Millionen Einwohnern über 3500 Universitäts-Studenten aufweist, während die einzige Landwirtschaftliche Hochschule nur 300 Studierende besitzt, so ist das einerseits wohl ein erfreuliches Zeichen für den Bildungshunger der Litauer, andrerseits gibt es aber, besonders im Hinblick auf das Fehlen eines theoretisch gut durchgebildeten Nachwuchses in der Landwirtschaft, zu großen Bedenken Anlaß. Gerade die Landwirtschaft bedarf, wie im Verlaufe unserer künftigen Ausführungen noch näher zutagetreten wird, in Litauen einer neuzeitlichen Umgestaltung, weshalb eine Verschiebung in der Studienwahl zugunsten der Agronomen wünschenswert ist.

Die Fortschritte im litauischen Bildungswesen werden am besten bewiesen durch das Steigen des Prozentsatzes der des Schreibens und Lesens Kundigen. Nach der litauischen Volkszählung vom Jahre 1923 konnten von 2028971 Einwohnern

Lesen und Schreiben:	Männer	417646
	Frauen	294783
Nur Lesen:	Männer	132147
	Frauen	289245
Zusammen Personen		1133821[13])

Dieser Prozentsatz von rd. 56 v. H. der Gesamtbevölkerung ist bereits auf rd. 67 v. H. gestiegen[14]). Wenn die Entwicklung des Bildungswesens im bisherigen Maße fortschreitet, ist mit einem weiteren raschen Sinken des Analphabetentums in Litauen zu rechnen.

12) Nach Angaben des Universitäts-Sekretariats.
13) Lietuvos Gyventojai, a. a. O. S. 95.
14) Nach Angaben des Kultusministeriums in Kaunas.

II. Teil.
Die besondere wirtschaftliche Entwicklung Litauens seit dem Jahre 1918.

I. Kapitel: Die Land- und Forstwirtschaft.

1. Abschnitt: Die Landwirtschaft.

1. Die litauische Agrarreform.

a) Vorgeschichte.

Die litauische Agrarreform trägt in erster Linie sozialen Charakter. Ihre Vorgeschichte reicht bis in die Zeit der russischen Bauernaufstände von 1904—1906 zurück, die dem russischen Staatsmanne Stolypin Veranlassung zu seiner in der sogenannten „Landeinrichtungsordnung vom 19. Mai 1911" gesetzlich geregelten Agrarreform für die damals russischen Gebiete gaben. Diese Reform, die neben Auseinanderlegung und Verkoppelung der Höfe insbesondere den Austausch des Streubesitzes anstrebte, erhielt einen starken Rückschlag durch die am 18. 9. 1911 erfolgte Ermordung Stolypins in Kiew und ging bis zum Ausbruche des Weltkrieges sehr langsam vor sich[1]). Der Weltkrieg unterbrach sie ganz, und erst die republikanische Regierung Litauens sah sich vor die Aufgabe gestellt, die Reform für ihr Land zu vollenden. Vor allem harrten zwei Aufgaben der Lösung: die Durchführung der Auseinanderlegung und die Aufteilung des Großgrundbesitzes. Bei der Gründung der Republik Litauen befanden sich noch etwa 3/4 der einzelnen Ackergrundstücke in der Gemengelage, und der damit verbundene Flurzwang (Dreifelderwirtschaft) hinderte den freien Aufschwung der litauischen Landwirtschaft in jeder Weise. Für die Aufteilung des Großgrundbesitzes war zunächst die ungesunde Besitzverteilung überhaupt bestimmend. Die wirtschaftliche Lage der Bauern war so schlecht, daß eine große Zahl zweiter und dritter Bauernsöhne nach Amerika auswanderten. (Bis zur Durchführung der Aufteilung wanderten jährlich etwa 20 000 Personen aus.)[2]). Ein weiterer Grund für die Zerschlagung des bäuerlichen Großgrundbesitzes ergab sich aus der Notwendigkeit, Freiwillige gegen die den neuen Staat bedrohenden Bolschewisten zu finden. Die Aufstellung eines Freiwilligenheeres von 20 000

1) Wieth-Knudsen, K. A., Bauernfrage und Agrarreform in Rußland, München 1913, S. 197 f.
2) Nach handschriftl. Material aus dem lit. Innenministerium.

Mann gelang nur durch Versprechungen von Land, für deren Einhaltung die Regierung Vorsorge treffen mußte. Nicht zuletzt war endlich die schlechte finanzielle Lage der litauischen Regierung einer der Gründe für die Aufteilung des Großgrundbesitzes. Sie erlangte besonders durch die fast restlose Enteignung des Waldbesitzes große Geldmittel. Daß infolge der Aufteilung des Großgrundbesitzes auch der Einfluß der fremden Nationalitäten, vor allem der Polen, die bisher am Großgrundbesitze mit 65 v. H. beteiligt waren, vernichtet wurde, ist als erreichter Nebenzweck der Regierungsmaßnahmen zu betrachten[3]).

b) Die Durchführung.

Die Durchführung der Agrarreform begann im Jahre 1919, ihre gesetzliche Regelung erfolgte am 3. April 1922. Daß die litauische Regierung bei der Durchführung des Gesetzes nicht den Weg der Evolution, sondern den der Revolution beschritt, beweist seine dringende Notwendigkeit und die Rückständigkeit der alten Agrarverfassung. Auftretende Härten waren infolge der raschen Entwicklung nicht zu vermeiden. Außer allen Gütern, die größer als 80 ha waren, wurden enteignet: Majorate, Lehen, Stiftungen und andere privilegierte Güter, insbesondere auch solche, die sich früher im Besitze der russischen staatlichen und adeligen Agrarbanken befanden. Die Enteignung der Privatgüter und ihre Verteilung unter die Neusiedler wurde gegen eine geringe Entschädigung ausgeführt. Nicht enteignet wurden die auf den Gütern sich befindlichen Fabriken und Industriebetriebe, sowie das landwirtschaftliche Inventar. Die Zerlegung des enteigneten Bodens erfolgte in Stücke von 8—20 ha Bodengröße. Diese wurden den Landlosen und Kleinbauern, in erster Linie aber den Beschützern des unabhängigen Litauens, also den Angehörigen des Freiwilligenheeres, zugewiesen. Die Güter mit intensiver Bewirtschaftung blieben den Besitzern als Musterwirtschaften überlassen. Für den enteigneten Großgrundbesitz bis 150 ha wurde eine im voraus festgesetzte Entschädigung gewährt, die im allgemeinen niedriger als der Marktpreis war, während die Besitzer kleinerer Güter zum Marktpreise entschädigt wurden[4]). Die Neugründer erhielten je 8—20 ha Land zu einem niedrigen, im Zeitraume von 36 Jahren rückzahlbaren Preise[5]). Bis zum Jahre 1922 wurden 222 Güter mit zusammen 64671 ha

3) Nach Angaben des lit. Innenministeriums.
4) Visa Lietuva, a. a. O. S. 223 f. (1923).
5) „Visa Lietuva" 1923 a. a. O. S. 223.

Land aufgeteilt[6]). In den späteren Jahren ging die Aufteilung wie folgt vor sich:

Jahr	Zahl d. aufget. Güter	Gesamtgröße in ha	Zahl d. Parzellen	Größe d. Einzelparz.
1923	383	81685	7553	10,815
1924	703	141886	16563	8,568
1925	745	130041	12510	10,390
1926	516	98916	9032	10,950
1927	298	38000	3539	10,700[7])

Bis zum Jahre 1927 wurden 85 v.H. des enteigneten Bodens verteilt. Aus dem enteigneten Bodenfonds wurden etwa 10000 Einsiedlerhöfe gegründet.

Im Jahre 1928 bestanden noch 2400 ungeteilte Güter, deren Aufteilung nach und nach erfolgen soll. Neben 80 ha Restgut will man den Besitzern zur besseren Ausnutzung der bestehenden Anlagen die Möglichkeit lassen, bis 70 ha hinzuzupachten[8]).

Mit Ausnahme des Kleinwaldes ging auch der gesamte Waldbesitz in die Hände des Staates über.

2. Entwicklung und gegenwärtige Lage der litauischen Landwirtschaft.

Die guten natürlichen Grundlagen für die Landwirtschaft stempeln diese zum Hauptwirtschaftszweig der litauischen Volkswirtschaft. Von der Gesamtbevölkerung sind 78,95 v.H. in der Landwirtschaft tätig. Die Bodenverhältnisse stehen infolge der eiszeitlichen Vergangenheit und des Kalkreichtums des Landes denen Ostpreußens nicht nach[9]). Trotzdem ist die litauische Landwirtschaft in ihrer Entwicklung hinter der ostpreußischen zurückgeblieben. In vorrepublikanischer Zeit wurde sie als unbequeme Konkurrenz Rußlands absichtlich niedergehalten, während der Zeit der deutschen Besatzung erfolgte ein sichtbarer Aufschwung und seit seiner Selbständigkeit ist Litauen bemüht gewesen, die mannigfachen Schwierigkeiten, die sich der Entwicklung seiner Landwirtschaft hemmend entgegenstellen, zu überwinden. Eine rationelle Bewirtschaftung wurde vor allem durch die ungünstige Bodenverteilung, insbesondere die Gemengelage der Grundstücke erschwert. Die beschleunigte Durchführung der Agrarreform,

6) Nach handschriftl. Material aus dem lit. Landwirtschaftsministerium.
7) Sostakas u.a., „Industrie der baltischen Staaten" (Pabaltijos valstybiu pramoné), litauisch und deutsch, Kaunas ohne Jahrg., S. 17—19.
8) Nach einem Bericht des lit. Regierungsblattes „Lietuvos Aidas" v. 6. 9. 1928.
9) Friederichsen, a. a. O. S. 114.

deren Behandlung wir ihrer Bedeutung wegen an den Anfang dieses Kapitels stellten, war infolgedessen mit Recht eine der ersten Maßnahmen der litauischen Regierung. Trotzdem ist die Gemengelage in Litauen bis heute noch nicht völlig beseitigt und daher eine vorteilhafte Fruchtfolge vielfach nicht möglich. Schlechte Beschaffenheit der Saaten, oberflächliche Bodenbearbeitung, unzureichende Düngung und vor allem fehlende oder mangelhafte Dränage hemmen außerdem den landwirtschaftlichen Fortschritt[10]). Für die Bodenbearbeitung haben die zum Teil noch bestehenden langen Riemenparzellen den großen Nachteil, daß sie ein Quereggen und Querpflügen erschweren, wenn nicht unmöglich machen. Daher wird heute in Litauen vielfach noch rundgeeggt[11]).

Der Hauptgrund für die geringe Produktivität der litauischen Landwirtschaft dürfte aber wohl in der industriellen Güterarmut des Landes liegen. Sie hat die extensive Bebauung des Ackerbodens im Gefolge, denn solange die Industrie dem Bauer keine billigen Geräte und Maschinen liefern kann, hat er kein Interesse daran, aus seinem Acker das Optimum herauszuholen, sondern erzeugt nicht viel mehr, als er für seinen eigenen Hausbedarf benötigt. Litauen befindet sich daher in diesem Falle, ähnlich wie das heutige Rußland, in einer Art Zwangslage.

3. Verteilung des Kulturlandes, Anbaufläche und Ertrag.

Nach Angaben des litauischen Landwirtschaftsministeriums verteilt sich das Kulturland in Litauen folgendermaßen:

Kultur	Größe in ha	v. H. der Gesamtfläche
Ackerland	2 274 000	46
Wiesen	692 000	14
Weiden	593 000	12
Garten- u. Gemüseland, Obstgärten	153 000	3,1
Wald	836 000	16,9
Öd- u. Unland	395 000	8
zusammen	4 943 000 ha	100,0

Im Jahre 1928 betrug die Gesamtaussaatfläche 1,87 Millionen ha = 82,2 v. H. der Gesamtackerfläche (vor dem Kriege 63 v. H., 1923 62,8 v. H.)[12]). Die folgende Tabelle XI soll zunächst einen Überblick geben, wie sich die Gesamtaussaatflächen während der letzten vier Jahre auf die einzelnen Kreise verteilt haben.

10) Friedrichsen, a. a. O. S. 116.
11) Mortensen, a. a. O. S. 161.
12) Ders., a. a. O. S. 163.

Tabelle XI:[13])

Gesamtaussaatflächen (in 1000 ha) in den litauischen Kreisen für die Jahre 1925—1928.

Kreis	1925	1926	1927	1928
1. Olita (Alytus)	106,0	120,2	104,1	118,7
2. Birze (Birzai)	124,9	136,2	121,7	112,4
3. Kowno (Kaunas)	93,0	104,6	96,0	96,4
4. Kiejdany (Kedainiai)	89,3	97,0	90,1	86,6
5. Krottingen (Kretinga)	69,1	80,3	84,4	79,4
6. Mariampol (Mariampole)	79,6	85,3	86,5	81,9
7. Mozejki (Mazeikiai)	75,3	89,1	83,8	78,0
8. Poniewiez (Panevezys)	129,7	147,6	139,7	125,7
9. Rossienie (Raseiniai)	114,1	134,9	122,3	118,9
10. Rakischki (Rokiskis)	72,6	84,0	90,3	72,0
11. Sejny (Seiniai)	46,0	51,0	39,0	48,0
12. Szaki (Sakiai)	63,8	66,2	75,3	64,7
13. Schaulen (Siauliai)	210,2	227,5	222,7	162,8
14. Tauroggen (Taurage)	96,0	115,7	104,1	109,0
15. Telsze (Telsiai)	77,4	88,0	85,1	87,6
16. Troki (Trakai)	62,5	73,0	62,9	67,8
17. Uciana (Utena)	106,3	115,9	94,3	119,1
18. Wylkowyski (Vilkaviskis)	71,7	79,2	74,4	76,0
19. Wilkomierz (Ukmergé)	106,3	122,3	112,3	121,9
20. Nowo-Alexandrowsk, (Zarasai, Ezerenai)	39,8	38,7	33,6	43,5
Zusammen:	1833,6	2057,0	1922,6	1870,4

Unter Berücksichtigung der einzelnen Kulturen ergibt sich für die letzten Jahre das Bild der Tabelle XII. Da das Jahr 1928 schon den Beginn der Saatarbeiten für das Jahr 1929 gebracht hat, sind die Aussaatflächen für letzteres darin mit angeführt.

Tabelle XII:

Aussaatflächen in 1000 ha[14]).

	Roggen	Weizen	Gerste	Hafer	Flachs	Kart.	Erbs.	Wicken
1927	502	120	197	310	84	139	69	66
1928	470	159	169	288	95	122	70	55
1929	450	198	214	350	86	132	56	31

13) Für die Jahre 1925 und 1926 „Statistikos Metrastis“ a. a. O. S. 140—141, für die Jahre 1927 und 1928 zusammengestellt nach handschriftlichem Material aus dem Statistischen Amt des litauischen Finanzministeriums in Kowno (Kaunas).

14) Nach handschriftl. Mat. aus dem Stat. Amt des lit. Finanz-Min.

Für die untergeordneten Kulturen ergibt sich für diese Jahre somit eine Aussaatfläche von 400—450 000 ha.

Aus den Zahlen ist ersichtlich, daß in Litauen der Roggen als Anbaufrucht die Hauptrolle spielt. Demgegenüber tritt der Weizen verhältnismäßig stark zurück. Das liegt in der Hauptsache daran, daß die klimatischen Bedingungen für den Weizenbau nur in wenigen litauischen Gebieten günstig sind[15]). Aus diesem Grunde ist auch heute noch der Roggen die wichtigste Brotfrucht der litauischen Volksernährung.

Infolge der in Litauen weitverbreiteten Pferdezucht und -haltung nehmen Gerste und Hafer als Futtergetreide einen beträchtlichen Teil der Gesamtaussaatfläche in Anspruch.

Die Aussaat von Flachs hat sich in letzter Zeit bedeutend vergrößert und zeigt das Bestreben, ihn zu einem wichtigen Ausfuhrprodukt der litauischen Landwirtschaft zu machen. Mortensen[16]) gibt für die Jahre 1922 und 1923 noch eine Flachsaussaatfläche von 51 000 bezw. 52 000 ha an. Leider sind die Erträge dieser Kultur infolge schlechter Wetterverhältnisse in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen (s. u. Tabellen XIII und XIV).

Über die Ernteerträge der einzelnen Kulturen im gesamten Litauen unterrichtet die folgende Zusammenstellung.

Tabelle XIII.

Ernteerträge (in to.) der einzelnen Kulturen von 1920—1928[17]).

Kultur	1920	1921	1922	1923	1924
Roggen	416 590 (25 433 090)[18])	525 425 (32 077 250)[18])	615 950	605 400	464 700
Weizen	58 800 (3 590 900)	75 965 (4 637 700)	89 100	80 700	90 300
Gerste	115 940 (7 077 780)	142 840 (8 720 400)	233 500	173 250	202 350

15) Mortensen, a. a. O. S. 163.
16) Ders., a. a. O.
17) „Lietuvos Ukis“ (Litauens Wirtschaft) Nr. 2 Jahrg. 1922; „Visa Lietuva“ (Ganz Litauen) a. a. O., 1925, S. 61; „Statistikos Metrastis“ (Stat. Jahrb.) a. a. O. S. 146/147; „Statistikos Biuletenis“ (Stat. Bulletins) Nr. 2/52, S. 27 und Nr. 2/64, S. 29.
18) Bis zur Einführung des metrischen Systems (1922) sind die Ernteerträge in Litauen in Pud registriert. Die Umrechnung in to. erfolgte nach dem Verhältnis 1 Pud = 16,380 kg.

Kultur	1920	1921	1922	1923	1924
Hafer	202 900 (12 386 750)	258 970 (15 810 000)	420 000	330 600	336 100
Erbsen	29 150 (1 779 570)	44 740 (2 731 250)	66 700	56 250	67 850
Wicken	n.r.[19])	n.r.[19])	n.r.[19])	n.r.[19])	26 500
Flachs	20 150 (1 230 000)	18 530 (1 128 600)	20 500	30 220	32 600
Leinsaat	25 210 (1 539 180)	22 690 (1 385 100)	25 680	26 830	33 850
Kartoffeln	1 260 600 (76 955 370)	1 360 000 (83 160 000)	1 848 000	1 630 200	1 658 200

Kultur	1925	1926	1927	1928
Roggen	663 400	350 800	538 200	475 450
Weizen	143 850	113 750	143 500	172 200
Gerste	245 000	248 900	187 900	150 450
Hafer	302 600	438 100	346 200	366 500
Erbsen	63 500	53 600	56 200	45 490
Wicken	53 250	61 450	60 700	36 620
Flachs	38 760	38 380	33 560	34 600
Leinsaat	39 900	39 980	35 700	25 400
Kartoffeln	1 581 100	1 664 800	1 264 000	959 700

Die besten Gesamternten hatte Litauen demnach in den Jahren 1922 und 1925, die schlechtesten 1920 und 1928. Für das schlechte Ernteergebnis des Jahres 1928 hat vor allem der geringe Ertrag der Kartoffelernte den Ausschlag gegeben. Die Jahre 1922 und 1925 waren demgemäß auch besonders günstig für die Getreideernte, während ihr die Jahre 1920, 1921, 1926 1928 geringe Erträge brachten.

Ein genaueres Bild erhält man jedoch erst unter Berücksichtigung der Erträge vom Hektar. Die Tabelle XIV zeigt zugleich die unterschiedlichen Bodenverhältnisse in den einzelnen litauischen Kreisen und deren Geeignetheit für den Anbau der verschiedenen Kulturen.

19) n. r. = nicht registriert.

Tabelle XIV:

Hektarerträge (in Ztr.) der einzelnen Kreise von 1923—1928[20]).

(Für die Reihenfolge der Kreise ist die Nummerierung in Tabelle XI auf Seite 38 maßgebend.)

Roggen.

Kreis	1923	1924	1925	1926	1927	1928
1.	26,1	19,5	21,3	19,2	21,9	19,1
2.	21,0	16,5	24,8	14,5	21,3	17,4
3.	23,2	20,0	26,0	16,6	19,9	23,0
4.	19,8	22,0	23,2	13,2	21,5	21,5
5.	25,7	17,5	27,1	16,7	23,2	21,5
6.	22,4	19,5	24,1	22,5	23,6	25,3
7.	18,7	22,0	30,4	15,9	23,6	23,8
8.	17,5	15,0	23,5	11,9	20,6	18,0
9.	23,2	20,0	24,0	14,2	23,0	21,3
10.	18,9	15,0	21,5	12,1	19,4	20,0
11.	15,2	16,5	16,7	18,2	19,5	22,3
12.	19,6	20,5	26,7	26,2	21,8	24,3
13.	20,2	21,5	26,4	18,4	22,0	16,4
14.	16,6	8,5	25,9	15,7	20,8	21,6
15.	16,9	11,5	26,7	17,3	19,1	17,8
16.	18,0	17,5	20,7	13,0	20,0	15,6
17.	15,6	14,0	18,1	9,1	17,2	15,9
18.	30,2	23,5	28,2	29,9	25,5	29,6
19.	24,4	16,0	23,4	10,6	21,7	18,0
20.	20,4	15,0	18,4	7,8	16,4	17,3
	20,7	17,6	23,9	16,1	21,1	20,5

Weizen.

Sommerung.

Kreis	1923	1924	1925	1926	1927	1928
1.	—	17,5	16,8	16,0	18,1	28,8
2.	19,6	18,0	16,6	16,6	19,7	9,9
3.	23,7	17,5	26,1	22,7	21,8	27,3
4.	25,3	20,5	23,3	20,7	20,4	20,0
5.	17,6	27,0	19,3	13,7	17,3	18,4
6.	16,3	12,5	23,8	18,4	22,8	26,5
7.	—	15,5	17,0	17,7	19,8	17,6
8.	15,6	16,5	20,0	14,9	20,2	15,8

20) Statistikos biuletenis, a. a. O. Nr. 2, S. 3; 1/15; 1/27; 2/28; 1/39; 2/52; 2/64.

Kreis	1923	1924	1925	1926	1927	1928
9.	21,7	29,0	24,8	21,1	18,8	15,8
10.	13,0	21,0	20,2	15,2	17,4	17,9
11.	—	—	24,5	15,0	18,9	29,0
12.	—	—	—	24,3	24,5	25,5
13.	16,4	20,5	22,5	20,0	24,0	16,1
14.	13,5	14,5	19,4	14,9	16,2	17,0
15.	17,6	20,0	21,0	16,3	18,6	14,5
16.	—	—	—	14,5	18,0	21,5
17.	15,3	15,0	20,4	16,0	20,4	18,6
18.	19,0	—	24,1	28,1	27,4	36,3
19.	17,8	19,5	17,2	14,1	20,0	23,4
20.	13,0	15,0	15,5	13,6	15,8	16,5
	17,7	18,7	20,7	17,7	20,0	20,8

Winterung.

1.	21,7	28,0	28,4	23,3	24,2	21,2
2.	26,5	22,0	30,7	16,7	28,0	23,2
3.	26,0	24,0	28,7	20,7	26,8	27,2
4.	21,0	24,5	31,3	17,6	28,8	29,5
5.	20,3	20,5	23,0	17,1	22,2	20,4
6.	23,3	21,5	24,7	24,7	26,9	26,9
7.	23,2	23,5	40,5	24,0	25,2	25,6
8.	18,5	24,0	29,6	14,2	28,6	27,4
9.	19,7	25,0	30,7	16,3	27,9	24,4
10.	21,9	20,0	24,7	11,0	23,8	23,4
11.	15,7	19,0	31,1	21,3	20,4	28,9
12.	21,1	22,5	28,5	22,8	23,8	24,5
13.	27,5	30,5	29,7	24,2	29,3	21,1
14.	16,1	15,0	26,8	15,9	20,1	21,9
15.	15,3	17,0	23,9	17,6	20,5	15,9
16.	16,8	22,0	21,0	13,5	21,0	21,2
17.	16,8	19,0	24,6	12,1	24,0	19,8
18.	25,1	32,0	31,0	30,5	26,7	32,9
19.	27,5	15,5	25,8	14,0	28,0	23,5
20.	19,4	18,0	11,7	8,9	23,2	20,4
	21,1	22,2	27,3	18,3	25,0	24,0

Gerste.

1.	26,1	24,5	29,3	27,4	20,8	26,3
2.	18,7	21,0	23,3	20,6	16,2	5,3
3.	22,4	21,0	23,3	25,5	22,9	25,0
4.	19,2	18,5	24,0	22,0	16,8	12,7

Kreis	1923	1924	1925	1926	1927	1928
5.	16,9	21,0	21,0	18,7	16,0	15,9
6.	25,9	23,0	25,0	25,3	25,2	27,5
7.	17,5	20,0	26,6	23,4	16,7	18,2
8.	17,5	16,5	22,2	17,0	18,7	9,1
9.	21,2	23,5	24,8	22,6	21,0	16,4
10.	16,2	19,0	23,8	19,4	15,6	10,3
11.	18,0	17,5	25,6	18,4	18,3	25,9
12.	19,7	20,5	32,5	27,9	19,8	27,4
13.	20,7	26,0	26,0	24,6	18,1	7,9
14.	19,1	20,5	22,8	21,1	15,0	17,6
15.	15,6	26,0	19,8	16,2	16,0	9,3
16.	18,0	16,5	16,6	20,8	16,1	24,7
17.	15,3	19,0	17,1	17,5	19,3	15,2
18.	21,7	23,5	28,7	31,1	25,7	30,9
19.	29,5	16,0	21,3	20,9	19,0	16,9
20.	15,3	15,5	15,4	18,5	15,2	14,8
	19,7	20,5	24,5	21,9	18,6	17,9

Hafer.

1.	26,2	14,0	17,8	16,5	17,6	21,2
2.	21,0	17,5	20,1	18,1	10,4	9,9
3.	20,7	11,0	17,3	14,8	17,7	22,3
4.	19,9	17,0	15,4	12,9	15,5	15,2
5.	18,4	18,5	11,6	10,3	13,6	19,8
6.	18,1	14,5	19,2	19,9	22,6	23,5
7.	13,2	17,0	16,9	15,2	11,6	16,0
8.	19,6	11,5	18,6	14,1	10,8	13,2
9.	19,4	20,0	13,3	18,0	18,9	18,3
10.	15,9	16,0	20,2	19,4	11,3	12,4
11.	19,6	14,5	19,0	15,0	17,0	21,0
12.	22,9	19,0	18,7	23,5	17,7	22,8
13.	19,6	20,5	16,4	17,8	14,2	11,4
14.	16,7	17,5	13,1	13,3	14,0	17,3
15.	20,0	23,0	14,1	17,0	14,0	14,3
16.	18,4	12,0	15,1	17,8	14,7	19,3
17.	19,3	17,0	17,1	15,6	17,2	16,1
18.	29,9	17,5	12,8	22,3	22,9	29,4
19.	18,0	10,5	13,3	15,8	14,9	18,1
20.	21,0	18,0	13,8	12,2	13,0	15,8
	19,9	16,3	16,2	16,5	15,5	17,9

Erbsen.

Kreis	1923	1924	1925	1926	1927	1928
1.	25,7	14,5	20,1	18,4	12,8	18,4
2.	15,6	24,5	17,2	16,7	19,3	5,3
3.	17,4	16,5	19,7	10,2	16,9	16,3
4.	15,2	25,5	23,0	14,8	18,0	12,1
5.	15,6	18,5	22,0	16,5	13,3	8,1
6.	22,1	15,5	22,6	15,6	14,5	19,2
7.	—	24,0	29,1	23,0	17,0	9,6
8.	17,6	19,0	18,5	10,3	19,0	11,4
9.	13,4	23,0	21,2	18,0	13,9	15,3
10.	19,7	18,0	23,1	9,3	13,2	7,8
11.	14,8	25,5	14,1	14,4	15,4	18,6
12.	14,5	17,5	24,2	10,6	14,0	20,9
13.	23,0	25,5	22,0	15,8	17,1	10,6
14.	—	18,5	18,2	16,4	13,1	10,8
15.	19,8	15,5	19,6	16,3	15,4	5,0
16.	24,4	23,0	24,0	11,9	10,1	14,6
17.	17,7	17,5	19,7	7,6	15,4	13,7
18.	15,8	20,0	29,5	19,4	14,9	21,0
19.	12,2	16,5	22,3	14,5	18,7	15,7
20.	13,2	14,5	17,2	6,7	11,7	13,1
	17.7	21,7	21,4	14,3	15,2	13,4

Wicken.

1.	15,3	21,0	21,1	19,1	13,3	17,4
2.	20,7	24,5	18,0	23,2	18,9	8,6
3.	21,2	19,0	16,0	16,2	19,6	19,2
4.	19,1	20,5	20,0	19,4	18,7	16,9
5.	24,4	18,5	29,7	17,3	19,4	13,4
6.	26,4	21,0	21,6	17,3	17,0	19,9
7.	15,3	24,0	22,6	24,3	21,6	9,8
8.	23,2	21,0	17,4	11,9	16,1	7,5
9.	—	—	20,3	21,7	20,4	14,2
10.	18,1	26,0	22,4	13,7	15,1	6,1
11.	12,7	17,5	13,8	12,0	14,2	13,8
12.	20,0	28,0	23,5	22,7	18,1	23,2
13.	19,3	25,5	26,6	19,3	21,6	9,1
14.	10,0	13,0	11,8	23,6	13,7	20,3
15.	13,6	11,0	13,3	21,5	15,3	4,2
16.	23,9	22,0	23,3	9,1	12,6	19,5
17.	15,3	15,0	19,1	15,5	13,0	10,8
18.	22,0	21,0	27,9	20,0	20,9	19,1
19.	10,7	16,5	23,4	16,3	20,0	15,0
20.	14,7	16,5	20,3	12,8	14,2	10,7
	18,2	20,1	21,1	17,8	17,2	13,9

Flachs.

Kreis	1923	1924	1925	1926	1927	1928
1.	13,0	12,0	10,1	17,1	7,7	10,7
2.	6,5	7,9	6,5	6,8	7,0	4,0
3.	22,9	15,4	11,6	11,9	16,4	10,2
4.	21,8	10,1	8,7	7,5	8,9	7,5
5.	9,0	7,9	8,9	7,8	6,0	6,9
6.	10,4	7,1	16,3	14,7	14,4	16,0
7.	12,2	6,8	12,2	13,8	9,0	11,1
8.	6,3	7,7	9,0	7,2	6,7	4,2
9.	15,3	12,0	7,9	10,2	9,5	7,1
10.	7,7	6,8	7,2	6,3	4,9	4,0
11.	9,8	10,7	11,8	4,4	6,3	9,3
12.	15,3	13,6	14,0	14,3	9,6	10,8
13.	10,7	9,9	8,4	10,6	7,0	5,4
14.	6,1	8,0	6,2	7,6	6,2	6,0
15.	16,0	6,4	6,0	7,9	6,4	6,7
16.	6,1	14,6	15,6	12,8	10,6	5,6
17.	6,1	6,4	5,4	5,1	5,1	5,8
18.	19,8	20,3	23,2	24,7	14,1	22,7
19.	10,9	13,8	8,4	8,2	9,9	10,8
20.	6,1	6,6	4,0	5,8	5,3	6,5
	11,6	10,2	10,1	10,2	8,5	8,6

Kartoffeln.

1.	296,1	165,0	209,0	173,0	169,0	256,0
2.	164,8	172,0	164,0	236,0	186,0	47,0
3.	305,0	192,0	147,0	287,0	222,0	181,0
4.	235,5	141,0	183,0	251,0	196,0	99,0
5.	194,6	146,0	187,0	149,0	139,0	138,0
6.	237,4	174,0	177,0	257,0	215,0	225,0
7.	108,6	261,0	179,0	218,0	149,0	104,0
8.	230,9	188,0	141,0	217,0	201,0	102,0
9.	187,7	199,0	168,0	184,0	182,0	103,0
10.	185,0	188,0	181,0	262,0	161,0	70,0
11.	289,8	194,0	231,0	164,0	145,0	226,0
12.	238,5	257,0	255,0	234,0	196,0	202,0
13.	305,0	292,0	197,0	249,0	174,0	76,0
14.	120,5	188,0	142,0	177,0	150,0	151,0
15.	202,1	163,0	208,0	188,0	129,0	122,0
16.	305,0	174,0	191,0	253,0	169,0	116,0
17.	211,1	152,0	158,0	245,0	164,0	114,0
18.	290,2	167,0	251,0	223,0	229,0	258,0
19.	259,1	162,0	179,0	256,0	209,0	162,0
20.	254,1	215,0	224,0	251,0	150,0	124,0
	236,0	189,5	188,6	223,7	176,7	143,8

Leinsaat.

Kreis	1923	1924	1925	1926	1927	1928
1.	11,0	11,6	12,7	14,9	9,9	11,4
2.	10,2	11,1	8,4	10,1	9,6	1,5
3.	15,0	16,5	9,8	10,0	11,2	9,3
4.	11,7	11,8	11,2	10,5	8,4	4,8
5.	8,5	8,6	9,5	8,9	7,0	5,2
6.	14,6	10,6	12,9	13,7	11,8	9,9
7.	9,8	9,0	10,3	11,4	7,9	6,4
8.	8,6	9,7	9,2	7,8	8,3	2,0
9.	12,0	14,3	10,7	9,9	9,9	8,3
10.	6,3	9,6	10,4	9,2	7,4	3,4
11.	10,0	10,2	11,8	8,4	7,2	8,8
12.	13,7	14,8	13,3	14,9	10,7	12,1
13.	13,7	13,0	11,0	11,3	8,4	2,8
14.	6,1	10,7	10,6	9,8	7,8	7,5
15.	10,2	8,8	6,9	8,7	7,2	4,0
16.	7,6	13,8	9,0	9,6	6,3	7,2
17.	6,1	6,9	7,0	7,0	7,1	5,4
18.	11,3	12,1	10,5	13,0	11,0	10,4
19.	9,5	10,0	9,9	8,5	8,5	6,0
20.	—	7,9	7,7	8,2	6,3	6,3
	9,8	11,0	10,1	10,2	8,6	6,6

Am höchsten sind demnach die Erträge im Kreise Wylkowyski (Vilkaviskis), dessen Boden besonders für den Anbau von Getreide und Flachs geeignet ist, und im Kreise Szaki (Sakiai), in dem Roggen, Kartoffeln, Leinsaat und Wicken gute Erträge bringen. Diesen beiden Gebieten folgen die Kreise Kowno (Kaunas) und Mariampol (Mariampole). Im Kreise Kowno sind die Erträge in der Nähe der Hauptstadt besonders groß. Er gehört zu den wenigen Gegenden Litauens, deren Boden auch den Weizenanbau zuläßt.

4. Die Viehzucht.

Trotzdem in Litauen die natürlichen Grundlagen für die Viehzucht ebensogut sind wie in der benachbarten Provinz Ostpreußen, zeigen sich auch hier bedeutende Unterschiede. Diese kommen grundsätzlich darin zum Ausdruck, daß in Litauen heute noch die primitiven, vom Menschen unbeeinflußten und durch die Naturauslese wenig veränderten reinen Landrassen vorherrschen, während die hochgezüchteten ost-

preußischen Tiere diesen Zustand längst verlassen haben. Die Gründe für diesen Stillstand der litauischen Landestierzucht liegen in der Hauptsache in den schlechten Absatzverhältnissen, die wiederum eine Folge des mangelhaften Verkehrswesens sind[21]). Der litauische Bauer ist fast ausschließlich auf die örtlichen Märkte angewiesen, deren Preise von über die Finanzlage der einzelnen Verkäufer gut unterrichteten Händlern und Aufkäufern bestimmt werden. Die Viehzucht bringt ihm daher nur einen geringen Erlös und es fehlt jeder Anreiz, sie produktiver zu gestalten. Infolge dieser Unrentabilität blieb Litauen daher in der Viehzucht auf der Stufe der auch als „Extensivrassen" bezeichneten reinen Landrassen stehen[22]).

Als Kennzeichen derselben zitiert Wagner eine Stelle aus „Hansens Allgemeiner Tierzucht" wonach diese Tiere „genügsamer und anspruchsloser, widerstandsfähiger und gesünder, aber auch weniger leistungsfähig als die Kulturrassen sind. Sie wachsen langsamer als diese, sind ferner beschränkt in ihrem Futterverwertungsvermögen und daher für futterreiche Wirtschaften unter günstigen Absatzverhältnissen für tierische Erzeugnisse nicht geeignet, doch wohl am Platze für bescheidene Verhältnisse, wo sie das minder wertvolle Futter besser ausnutzen als die Züchtungsrassen"[23]).

Am verbreitesten ist die durch die Bodenverhältnisse begünstigte Pferdezucht. Die Eigenschaften des litauischen Pferdes werden am besten durch die seit dem Weltkriege auch in Deutschland geläufige Bezeichnung „Panjepferd" getroffen. Das sind nur kleine oder mittelgroße Tiere, die knappe Fütterung, wenig Pflege und schwere Arbeit gewöhnt sind. Man kann heute in Litauen in der Hauptsache 3 Pferdezuchtgebiete unterscheiden:

1. Die Kreise Telsze (Telsiai), Krottingen (Kretinga), der Norden des Kreises Tauroggen (Taurage), Teile des Kreises Schaulen (Siauliai) und der Norden des Kreises Rossienie (Rasseiniai);

2. Das Memelgebiet, der Süden des angrenzenden Kreises Tauroggen (Taurage) und der Süden von Rossienie (Rasseiniai);

---

21) S. u. Kap. IV, S. 84.

22) Georg Wagner, „Tierzucht in Litauen, ihre Grundlagen und Entwicklung bis zum jetzigen Stand". Ungedr. Dissertation Breslau 1924. (Aus der Breslauer Universitätsbibliothek durch Vermittlung der Sächs. Landesbibliothek zu Dresden) S. 16 f.

23) Wagner, a. a. O. S. 10 f.

3. Das Gebiet östlich der Kreise Rakischki (Rokiskis) und Uciana (Utena) bis zur Grenze[24]).

Im Zuchtgebiete 2 wird mehr Kreuzungszucht (Trakehner) getrieben, zu deren Hebung neuerdings die Tierzuchtverbände viel beigetragen haben.

In der litauischen Rindviehzucht hat sich nach und nach die Zucht des schwarz-weißen Tieflandrindes durchgesetzt. Man unterscheidet den zur Rassengruppe des westfälischen Rotviehes gehörigen einheimischen Schlag, der im Norden Litauens in den roten baltischen Landschlag, im Osten des Landes in das weißrussische Rotvieh übergeht[25]). Da die Aufzucht und Haltung des litauischen Rindviehs größtenteils noch unter dem Futtermangel der Dreifelderwirtschaft leiden, ist seine Leistung sehr gering, u. zw. ist der Milchertrag selten höher als 1000 Liter pro Jahr und Tier. Die Qualität der Milch ist gut. Sie weist bis zu 4 v.H. und mehr Fettgehalt auf. Im allgemeinen tritt jedoch die Milchleistung gegenüber der Zug- und Mastleistung der Rinder in Litauen noch zurück[26]).

Auch in der Schafzucht überwiegt die primitive Landrasse. Das grobwollige litauische Landschaf zeigt Ähnlichkeit mit dem ostpreußischen Skudden, teilweise auch mit der Heideschnucke, und ist ebenfalls spätreif, widerstandsfähig, genügsam und fruchtbar. Das Lebendgewicht der ausgewachsenen Schafe beträgt nicht mehr als 60—80 Pfund. Der Farbe nach herrschen graue, braune und schwarze Tiere vor[27]). Seit Entstehung der Republik bevorzugt man die Zucht der „ostpreußischen Schwarznasen" und hat damit teilweise gute Erfolge erzielt.

In der litauischen Schweinezucht spielt das einheimische Landschwein die Hauptrolle, ein spätreifes, flachrippiges und hochbeiniges Tier, das vielfach einen wildschweinartigen Eindruck macht. Es mästet sich schwer und wird in der Regel mit 2—3 Jahren schlachreif. Sein Fleisch ist kernig aber wenig fett. Halbjährige Läufer sind nach zwei Jahren kaum 2 Zentner schwer. Kulturrassen wurden früher nur auf größeren Gütern gehalten. Seit Durchführung der Agrarreform sind auch auf einigen Kleinbauernhöfen Zuchtversuche angestellt worden, die ebenfalls durch die einheimischen Zuchtverbände unterstützt werden[28]).

---

24) Wagner, a. a. O. S. 59.
25) Ders., a. a. O. S. 67.
26) Ders., a. a. O. S. 70.
27) Ders., a. a. O. S. 95.
28) Ders., a. a. O. S. 99.

Neben der Pferdezucht ist die Geflügelzucht in Litauen am verbreitetsten. Das litauische Haushuhn ist ein guter Eierleger auch während der kälteren Monate, da es in den meisten Bauernwirtschaften die Wärme des Ofens mit den menschlichen Hausbewohnern teilt[29]). Die Förderung der Hühnerzucht wird von der litauischen Regierung mit besonderem Nachdruck betrieben. Ihre Maßnahmen haben bereits zu einer Hebung des Eierexportes geführt. In hoher Blüte steht auch die litauische Gänsezucht, wenn sie auch ihren Vorkriegsstand noch nicht wieder erreicht hat.

Infolge seines starken Futterbaues ist das Memelgebiet zur Tierhaltung besonders geeignet. Seine Überlegenheit dem litauischen gegenüber kommt am besten dadurch zum Ausdruck, daß die Viehausfuhr des Memelgaues trotz seiner größeren Bevölkerungsdichte (58 E/qkm gegenüber 38/Eqkm in Litauen) beispielsweise im Jahre 1922 größer als die Gesamtausfuhr Litauens gewesen ist, wobei allerdings der Gänseexport unberücksichtigt blieb[30]).

Eine Zusammenstellung der litauischen Viehbestände war erst vom Jahre 1923 an möglich, da die litauischerseits in den Jahren 1919—1922 angestellten Erhebungen nur auf Schätzungen innerhalb Großlitauens beruhten, die als Material unverwendbar sind. Die folgenden Zahlen gelten für Litauen einschließlich des Memelgebietes.

Tabelle XV.

Der litauische Viehbestand in 1000 Stück 1923—1928.

Jahr	Pferde	Rinder	Schweine	Schafe
1923[31])	505	1285	1697	1413
1924[31])	482	1252	1564	1399
1925[31])	497	1339	1488	1455
1926[32])	535	1397	1441	1573
1927[33])	617	1128	1010	1410
1928[33])	611	1199	1060	1468

Die Tabelle zeigt einen Zuwachs der Bestände an Pferden und Schafen, der wohl hauptsächlich den Bemühungen der verschiedenen litauischen Zuchtverbände zu verdanken ist. Daß

29) Wagner, a. a. O. S. 103.
30) Ders., a. a. O. S. 109.
31) Stat. Metrastes, a. a. O., 1924—1926, S. 148/49.
32) D. Gruodis „Litauens Export und Exporteure" (3sprachig), Kaunas ohne Jhrg., ersch. 1929, S. 34.
33) Mitgeteilt v. Zentr. Statist. Amt d. Finanzministeriums.

deren Einfluß auch auf die Rinder- und Schweinezucht in letzter Zeit wieder größer wird, ist aus einem Vergleich der Bestände dieser beiden Tierarten in den Jahren 1927 und 1928 zu ersehen. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß innerhalb der letzten 10 Jahre die litauische Viehzucht an Bedeutung gewonnen hat. Bei den Landwirten ist, trotz der bestehenden Absatzschwierigkeiten zweifellos das Bestreben festzustellen, aus der Viehzucht eine ihrer Haupteinnahmequellen zu bilden.

5. Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft.

Die Agrarreform hat zwar dem litauischen Bauer gewisse soziale Erleichterungen gebracht, andrerseits ist aber nicht zu vergessen, daß infolge des Verschwindens von bäuerlichem Groß- und Mittelbesitz die Aussichten auf einen landwirtschaftlichen Fortschritt in Litauen geringer geworden sind. Es ist eine bekannte Tatsache, daß betriebstechnische Neuerungen in der Landwirtschaft meistens nur auf den Großgütern eingeführt werden und nur dort rentabel sind. Der kleine Bauer ist nicht in der Lage das nötige Kapital für Neuanschaffungen zu investieren, am allerwenigsten aber dann, wenn er wie der litauische in einem an industriellen Gütern armen Lande wohnt. Ihm kann daher nur genossenschaftlicher Zusammenschluß helfen. Neben den Produktions-, Konsum-, Kredit- und Absatzgenossenschaften würde in diesem Zusammenhange in Litauen besonders die Arbeitsgenossenschaft eine Zukunft haben, wobei an die gemeinsame Verwendung und Haltung kostspieliger Maschinen (Traktoren usw.) zu denken ist. Daneben würden nach dem Muster der Deichgenossenschaft organisierte Meliorationsgenossenschaften in Litauen ein reiches Betätigungsfeld finden.

Obwohl das litauische Genossenschaftswesen vielversprechende Anfänge zeigt, ist es doch zu wenig planvoll ausgebaut, als daß es bisher erfolgreiche Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft hätte ergreifen können. Im Rahmen der vorliegenden Gesamtdarstellung ist daher von einer Sonderbehandlung des litauischen Genossenschaftswesens sowohl, als auch des Versicherungswesens, das sich ebenfalls in der Entwicklung befindet, überhaupt abgesehen worden. Besonders nachteilig für die Entwicklung des Genossenschaftsgedankens in Litauen ist die Spaltung der Verbände in die Zémes Ukio Koperatyvu Sajunga, d. i. die Gruppe der rechtsstehenden Landwirte, und die Ukininku Sajunga, d. i. die Gruppe der christlichen Demokraten, geworden. Diese Trennung war keineswegs geeignet einheitliche Maßnahmen zu treffen und den bestehenden Mißständen abzuhelfen. Der litauische Bauer

steht dem genossenschaftlichen Zusammenschlusse im allgemeinen nicht ablehnend gegenüber, zeigt vielmehr in allen Berufsangelegenheiten einen gewissen Gemeinsinn. Das geht schon aus der in Litauen üblichen Einrichtung der „Talka" hervor, worunter das gemeinsame Einernten des Flachses, das diesen vor Überreife bewahrt, zu verstehen ist. Am Widerstande der Bauern liegt es daher nicht, wenn der Einfluß des litauischen Genossenschaftswesens auf die Förderung der Landwirtschaft heute noch gering ist. Jedenfalls ist sein Ausbau eine unbedingte Notwendigkeit. Eine etwas größere Initiative haben die Tierzuchtverbände gezeigt und dadurch zur Entwicklung der litauischen Viehzucht wesentlich beigetragen, worauf bereits wiederholt hingewiesen wurde. Insbesondere hat der „Verband der litauischen Züchter von Holländer Rindvieh, Kaunas", der vertraglich mit der „Königsberger Herdbuchgesellschaft, Königsberg i. Pr." zusammenarbeitet, gute Erfolge gehabt. Aber auch verschiedene andere landwirtschaftliche Organisationen und Tierzuchtverbände haben es dem Landwirt ermöglicht, rassiges Vieh zu züchten und seine Viehzucht zu rationalisieren. Der in den letzten Jahren erfolgte Zuwachs im litauischen Viehbestande erstreckt sich daher in der Hauptsache auf reinrassige Tiere.

Die Versuche des litauischen Staates, selbst auf die Förderung der Landwirtschaft Einfluß zu nehmen, sind immer wieder infolge seiner schlechten Finanzlage gescheitert. Deshalb konnte dem dringenden Bedürfnis der litauischen Landwirtschaft, durch den Ausbau des Verkehrswesens bessere Absatzbedingungen für ihre Produkte zu schaffen bei weitem nicht im erforderlichen Maße Rechnung getragen werden. Ebensowenig war naturgemäß daran zu denken, die im Lande reichlich vorhandenen Wasserkräfte durch Schaffung von Kraftanlagen auszunützen und somit die fehlende Kohle durch Elektrizität zu ersetzen.

So sind bis zur Gegenwart die von jeher als den landwirtschaftlichen Fortschritt hemmend empfundenen Mißstände (ungenügende ober- und unterirdische Entwässerung, fehlende maschinelle Einrichtungen zur Bodenbearbeitung, unzureichende Verkehrs- und Wegeverhältnisse) in Litauen bestehen geblieben. Die Aussichten für eine erfolgreiche Entwicklung der litauischen Landwirtschaft können deshalb nur dann nach wie vor als günstig bezeichnet werden, wenn eine planvolle und tatkräftige Förderung des litauischen Hauptwirtschaftszweiges einsetzt und diese Hindernisse durch staatliche oder private Maßnahmen beseitigt.

2. Abschnitt: Die Forstwirtschaft.

Neben der Landwirtschaft ist für Litauen die Forstwirtschaft von großer Bedeutung. Nachdem durch die Agrarreform fast der gesamte Waldbesitz sich in der Hand des litauischen Staates befindet, bildet die Forstwirtschaft eine seiner Haupteinnahmequellen. So betrugen z. B. die Staatseinnahmen aus der Waldnutzung im Jahre 1927 28,5 Millionen Lit[34]).

Von der gesamten Bodenfläche Litauens sind 17 v.H. mit Wald bedeckt[35]). Der Anteil des Nadelholzes an der Waldfläche beträgt 69 v.H. Die Verteilung ist folgende:

Tannen	39 v.H.
Kiefern	29 v.H.
Espen	12 v.H.
Erlen	4 v.H.
Eichen	2 v.H.
Birken	12 v.H.
Verschiedene Hölzer	2 v.H[36])

Auffallend ist das gänzliche Fehlen der Buchen und der geringe Anteil der Eichen, die doch beide in Deutschland zu den charakteristischsten Waldbäumen gehören.

Die produktive Waldfläche in Litauen beträgt 849300 ha und zwar sind davon 37 v.H. Altwald, 31 v.H. Mittelwald und und 32 v.H. Jungwald[37]). Der Anteil der einzelnen Kreise an der Waldfläche ist aus Tabelle XVI ersichtlich.

Tabelle XVI.

Der Anteil der litauischen Kreise an der produktiven Waldfläche (in 1000 ha)[38]).

Kreis	1000 ha
1. Olita (Alytus)	42,0
2. Birze (Birzai)	47,9
3. Kowno (Kaunas)	51,4
4. Kiejdany (Kedainiai)	33,7
5. Krottingen (Kretinga)	45,2
6. Mariampol (Mariampole)	59,2
7. Mozejki (Mazeikiai)	25,6
8. Poniewiez (Panevezys)	67,3
9. Rossienie (Raseiniai)	33,3

34) Gruodis, a. a. O. S. 36.
35) Lietuvos Ukis, a. a. O., Jahrg. 1928, S. 189.
36) Gruodis, a. a. O. S. 35.
37) Nach Angaben der lit. Fortstverwaltung in Kaunas.
38) Nach handschriftlichem Material aus dem Wald-Departement des lit. Landwirtschaftsministeriums in Kaunas.

Kreis	1000 ha
10. Rakischki (Rokiskis)	26,9
11. Sejny (Seiniai)	22,8
12. Szaki (Sakiai)	37,0
13. Schaulen (Siauliai)	81,0
14. Tauroggen (Taurage)	68,4
15. Telsze (Telsiai)	47,9
16. Troki (Trakai)	48,8
17. Uciana (Utena)	40,8
18. Wylkowyski (Vilkaviskis)	7,4
19. Wilkomierz (Ukmergé)	45,2
20. Nowo-Alexandrowsk (Zarasai, Ezerenai)	17,5
zusammen	849,3

Die meisten forstlich wertvollen Wälder besitzen demnach die Kreise Schaulen (Siauliai), Tauroggen (Taurage), Poniewiez (Panevezys) und Kowno (Kaunas).

Der Gesamtholzgehalt der litauischen Wälder beträgt nach Angaben vom Walddepartement des litauischen Landwirtschaftsministeriums 123 620 800 Festmeter. Die gleiche Stelle beziffert den jährlichen Zuwachs mit 2 250 400 Festmetern, wonach durchschnittlich auf 1 ha Wald 275 Festmeter des jährlichen Nachwuchses entfallen würden. Nach diesen Angaben beträgt das Durchschnittsalter des litauischen Waldes 55 Jahre[39]). Da jährlich eine Fläche von 8000 ha mit 1 520 000 Festmetern zur Nutzung freigegeben wird, und der Nachwuchs im Jahre 2 250 400 Festmeter beträgt, kann man durchschnittlich mit einem Jahresreinzuwachs von etwa ½ Million Festmetern rechnen[40]).

Über die Entwicklung der Forstwirtschaft in den einzelnen Jahren liegen leider keine brauchbaren statistischen Unterlagen vor. Die schlechte Finanzlage des litauischen Staates brachte es mit sich, daß in den ersten Jahren seines Bestehens ein ungeheurer Raubbau mit dem Walde getrieben worden ist. Aus diesem Grunde und infolge des großen Eigenbedarfs hat sich der litauische Waldbestand stark gelichtet, sodaß die Regierung zeitweise Ausfuhrverbote für Holz erlassen mußte. Sie ist auch sonst bemüht gewesen, nach und nach möglichst den obengenannten Normaleinschlag wieder zu erreichen, wofür u. a. auch die Rückkehr der Eisenbahn von der Holz- zur Kohlenfeuerung ein Beweis ist. In den letzten

39) $\frac{123\,620\,800 \text{ Gesamtholzgehalt}}{2\,250\,400 \text{ (jährl. Zuwachs)}} = 54{,}8 = 55$ Jahre.

40) Nach Angaben der Forstverwaltung.

Jahren hat man begonnen, dem Walde eine sachgemäße Pflege angedeihen zu lassen, sodaß sich für die Entwicklung der litauischen Forstwirtschaft wieder günstigere Aussichten erkennen lassen.

3. Abschnitt: Land- und forstwirtschaftliche Nebenzweige.

1. Jagd und Fischerei.

Infolge des geringen Vorhandenseins von Pelztieren spielt die Jagd in Litauen nur eine kleine Rolle. Auch die Fischerei kommt für das litauische Wirtschaftsleben so gut wie garnicht in Betracht. Von Bedeutung ist einzig und allein der Fischfang im Memelgebiete, wo er vor allem an der Küste des Baltischen Meeres ausgeübt wird. In Litauen selbst wird die Fischerei hauptsächlich in den Kreisen Nowo-Alexandrowsk (Ezerenai), Sejny (Seiniai) und Alytus (Olita) betrieben. Eine statistische Erfassung der Fischerträge aus dem Innern des Landes erfolgt nicht, jedoch schätzt man litauischerseits den Jahresertrag auf 9—10 Millionen Kilogramm[41]). Diese Zahl würde jedoch bei einer geregelten Fischerei kaum halb so groß sein, denn es ist dabei zu beachten, daß in Litauen auch heute noch Raubfischerei getrieben wird. Der Fischbestand der Gewässer hat daher von Jahr zu Jahr abgenommen, weshalb ein Eingreifen der litauischen Regierung in diese schlimmen Verhältnisse schon längst hätte erfolgen sollen. Selbst wenn man also bei geregelter Fischerei einen Jahresertrag von 4500000 Kilogramm annimmt, eine Zahl die sicherlich noch zu hoch gegriffen ist, würde auf jeden Einwohner jährlich nur eine Menge von 2,2kg Fisch entfallen. In Anbetracht der vorwiegend katholischen Bevölkerung des Landes reicht diese Menge naturgemäß nicht aus, sodaß Litauen bei geordnetem Fischereiwesen auf die Einfuhr von Fischen angewiesen sein würde.

2. Die Torfgewinnung.

a) Beschaffenheit, Lage und Ausdehnung der litauischen Moore.

Die litauischen Moore, die beinahe 4 v.H. der Gesamtfläche des Landes einnehmen[42]), sind nur teilweise durch Verlandung von Seen und wassergefüllten Flußtälern entstanden. In der Hauptsache ist ihre Verbreitung vielmehr auf das feuchte Klima und die schlechten Abflußverhältnisse Litauens zurückzuführen[43]). Nur wenige Hochmoore sind über Tieflandmooren aufgewachsen, und die ursprünglichen Hochmoore daher am

41) Nach Angaben der Industrie- u. Handelskammer in Kaunas.
42) Mortensen, a. a. O. S. 35.
43) Ders., a. a. O. S. 36.

verbreitetsten. Da die Hauptpflanzen der Hochmoore auch hier Torfmoos (Sphagnum) und Wollgras (Eriophorum) sind[44]), liefern die litauischen Moore einen guten bis mittelguten Torf, der sich für industrielle Zwecke eignet.

Den stärksten Gehalt an nassem Torf hat das „Amalva" genannte Moor im Kreise Mariampol (Mariampole). Ihm steht das „Moor von Sulinkiai" im Kreise Schaulen (Siauliai) wenig nach, während die Moore von Kamanai (Kreis Mozejki-Mazeikiai) und Rikyva (Kreis Schaulen-Siauliai) hinsichtlich ihres Torfgehaltes erst in weiterem Abstande folgen. Die folgende Zusammenstellung gibt eine Übersicht der Lage und Ausdehnung der litauischen Hauptmoore.

Tabelle XVII:

Lage und Ausdehnung der litauischen Hauptmoore[45]).

Name	Kreis	Fläche ha	Mächtigkeit größte Tiefe	Mächtigkeit durchschnittl. Tiefe in Metern	Gehalt an an nassem Torf cbm
Didysis Tyrulia	Schaulen	3434,60	7,50	2,67	91703820
Sulinkiai	„	2208,00	8,00	4,65	102692000
Rikyva	„	1730,00	9,00	4,24	76175000
Radviliskis	„	1010,00	3,90	2,26	22826000
Zuvintai	Mariampole	4000,00	unerforscht		
Amalva	„	3340,00	8,00	3,11	103874000
Kamanai	Mazeikiai	2405,00	8,00	3,93	94516500
Sepeta	Panevezys	1095,00	7,50	4,81	52669000
Ezeretis	Kaunas	1999,00	7,50	3,10	61969000
„Das große Moor"	„	474,22	7,70	2,40	11381280

b) Die Nutzung der Moore.

In Litauen geschieht die Torfgewinnung für den industriellen Bedarfs mittels Torfstech- und Preßmaschinen (Preßtorf), während der für den örtlichen Wirtschaftsbedarf benötigte Torf durch Handarbeit gewonnen wird und die sogenannten Soden (Stichtorf) liefert. Die nach der Herstellungsweise gegliederte Tabelle XVIII zeigt somit zugleich den jeweiligen Verwendungszweck des gewonnenen Torfes. Für die Jahre 1918—1920 liegen litauischerseits keine Zahlen vor, ebenso konnte die Menge des im Jahre 1928 mittels Handbetrieb gewonnenen Torfes noch nicht festgestellt werden.

44) Mortensen, a. a. O. S. 37.
45) „Visa Lietuva", a. a. O., II. Jahrg., Ausg. 1923, S. 226.

Tabelle XVIII:

Nutzungszahlen der litauischen Moore von 1921—1928[46]).

Jahr	Torfgewinnung in to	davon durch Maschinen to	davon durch Hand to
1921	42 500	4 500	38 000
1922	56 000	13 000	43 000
1923	72 000	27 000	45 000
1924	77 000	27 000	50 000
1925	77 000	27 000	50 000
1926	71 000	21 000	50 000
1927	80 000	29 000	51 000
1928	[47])	19 000	[47])

Wenn man, nach dem Durchschnitt der vorhergehenden sieben Jahre berechnet, annimmt, daß im Jahre 1928 nur rd. 47 000 to mittels Handbetrieb, insgesamt 1928 also 66 000 to gewonnen wurden, so erhält man für die letzten acht Jahre eine Gesamttorfgewinnung von 541 500 to. Davon wurden mittels Maschinenbetrieb nur 167 500 to, mittels Handbetrieb jedoch 374 000 to hergestellt. In der Torfgewinnung überwiegt daher der Handbetrieb bei weitem, wie das bei der gering entwickelten litauischen Industrie nicht anders zu erwarten ist.

Wie man sieht, hat sich die hergestellte Torfmenge vom Jahre 1921 bis zum Jahre 1927 fast verdoppelt. Das ist ein Beweis dafür, wie sehr Litauen bemüht ist, den Reichtum seiner Moore zu nutzen, zu deren Erforschung und rationeller Ausbeutung es im Lande noch vielerlei Möglichkeiten gibt.

II. Kapitel: Die Industrie.

Da die Standortsbedingungen für die Industrie in Litauen überall sehr ungünstig sind (fehlende Bodenschätze, schlechte Verkehrsverbindungen und ungenügende Absatzmärkte), hat sich eine solche im Lande nur dort entwickeln können, wo sie in der Lage war, sich unmittelbar an die land- oder forstwirtschaftliche Produktion anzuschließen. Es gibt daher in Litauen nur wenige Großunternehmungen, denn die Betriebe, die sich mit der Veredelung von land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen befassen (Mühlen, Brauereien, Webereien, Sägewerke) haben weniger Neigung, sich zum Großbetrieb auszuwachsen als diejenigen der Eisen- und Metallindustrie. Man

46) „Rytas" halbamtl. lit. Presseorgan, Jahrg. 1929, Nr. 112, S. 1561.
47) Zahlen nicht vorhanden.

kann die litauische Industrie nur nach Gruppen zusammenfassen und unterscheiden

1. als Hauptgruppe die Industrie zur Verarbeitung der einheimischen Rohstoffe und Halbfabrikate für den Binnenmarkt und Export;

2. die auf den Massenverbrauch gestützte Industrie;

3. die Industriegruppe, deren Erzeugnisse (wie Tabak, Schokolade, kosmetische und ähnliche Artikel) für den Import gemieden werden können;

4. die diese vorstehenden Gruppen ergänzende Industrie, die sich etwa mit der Herstellung von Emballagen, Drucksachen, Litografien usw. befaßt[1]).

Über die Produktion der litauischen Industrie im Sinne einer solchen Einteilung fehlen statistische Erhebungen, mit Ausnahme für die der Akzise unterliegenden Erzeugnisse, ganz. Die höchst ungenaue litauische Gewerbestatistik teilt vielmehr die industriellen Betriebe nach der Arbeiterzahl in folgende acht Klassen, nach denen auch die am Anfange eines jeden Jahres zu entrichtende Grundgewerbesteuer erhoben wird, ein und unterscheidet

I.	Betriebe	mit	über	1000	Arbeitern
II.	„	„	„	500	„
III.	„	„	„	200	„
IV.	„	„	„	50	„
V.	„	„	„	10	„
VI.	„	„	„	7	„
VII.	„	„	„	4	„
VIII.	„	„	„	2	„

Diese Klassierung liegt der Tabelle XIX zugrunde, aus der ersichtlich ist, daß die Zahl der industriellen Großbetriebe in Litauen ganz unbedeutend ist, vielmehr eine Unzahl kleiner und kleinster Betriebe, die kaum über das handwerksmäßige hinausgehen, vorherrscht.

---

1) Dipl.-Kaufm. A. Braude, Syndikus u. Wirtschaftsreferent der Litauischen Handels- und Industriekammer in Kaunas: „Bericht über die Lage des Handels und der Industrie im Jahre 1928“ erstattet in der Vollsitzung der Handelskammer vom 10. April 1929. In deutscher Übersetzung erschienen in der Zeitung „Litauische Rundschau“ („Lietuvos Apzvalga“) 6. Jhrg. Nr. 85 v. 16. April 1929 (Kaunas).

Tabelle XIX:

Anzahl der litauischen Industriebetriebe 1920—1928 nach Klassen ihrer Arbeiterzahl[2]).

Klasse: Jahr	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	zus.
1920	1	—	2	35	169	347	415	1505	2474
1921	1	—	4	97	271	575	920	2143	4011
1922	2	—	4	97	280	602	846	2327	4158
1923	—	—	11	72	263	665	1117	3273	5401
1924	—	2	5	71	197	563	1106	3475	5419
1925	—	1	7	69	160	386	1111	4207	5941
1926	1	—	7	67	135	358	974	3622	5164
1927	1	1	8	67	148	337	1062	3813	5437
1928	1	1	8	65	163	652	1081	3767	5738

Am unbedeutendsten ist in Litauen die Eisen- und Metallindustrie, die nur 8 Fabriken — davon 5 in Kaunas, 1 in Mariampole, 1 in Sakiai und 1 in Trakai — mit zusammen 592 Arbeitern umfaßt[3]). Dagegen hat die landwirtschaftliche Veredelungsindustrie, wie bereits erwähnt, eine etwas größere Bedeutung. Über die Zahl dieser Betriebe und der in ihnen beschäftigten Arbeiter im Jahre 1926 unterrichtet die folgende Tabelle.

Tabelle XX:

Anzahl der litauischen Betriebe der landwirtlichen Veredelungsindustrie und der in ihnen beschäftigten Arbeiter im Jahre 1926[4]).

Betriebsart	Anzahl d. vorhand. Betriebe	Zahl d. beschäftigt. Arbeiter
Mühlen	1295	1522
Brennereien	18	201
Brauereien	11	287
Ölfabriken	45	159
Wurst- u. Konservenfabriken	29	172
Fruchtweinkeltereien	10	32
Därmebearbeit.-Industrie	8	30
Lederfabriken u. Gerbereien	130	760
Borstenbearb.-Industrie	21	165
Flachsbearb.-Industrie	33	341
Textil-Industrie	327	553

2) Nach handschriftl. Material aus der Industrie- und Handelskammer in Kaunas. (Lt. Mitteilungen d. Finanzminister.)
3) Industrie- u. Handelskammer, a. a. O.
4) Statistikos Metrastes, a. a. O. S. 158—161 (1924—1926).

Neben den Mühlen ist die Textilindustrie in Litauen stark verbreitet. Der Wert ihrer Produktion beträgt jährlich 25 bis 28 Millionen Lit[5]). Unter den 327 Textilfabriken befinden sich vier Großwebereien und zwar die „Litex" und die „Drobe Akt. Ges." in Kaunas, die Firma Oskar Trejus in Jodupé (Kreis Rokiskis) und die Fabrik von J. Kuszinskis in Plungé (Kreis Telsiai). Früher spielte in Litauen die Hausweberei, die von der weiblichen Bauernbevölkerung besonders im Winter auf Handwebstühlen getrieben wurde und originelle, farbenfreudige Muster auf den Markt brachte, eine große Rolle. Heute wird größtenteils nur für den eigenen Bedarf gewebt.

Nach der Betriebsform werden in Litauen nur die Aktiengesellschaften registriert, da nur sie allein der Anmeldung bei der Kreditinspektion des Finanzministeriums bedürfen. Ein Handelsregister besteht bis jetzt noch nicht. Im Jahre 1928 bestanden 38 Industrie-Aktien-Gesellschaften[6]).

Die Lage der litauischen Industrie ist als sehr schlecht zu bezeichnen, da sie schon immer als Hauptträger der steuerlichen Lasten unter größtem Kapitalmangel zu leiden hat. Die jährliche Grundgewerbesteuer beträgt nach den obengenannten acht Klassen[7]) für

Klasse	I	7500 Lit			
„	II	5000	„		
„	III	2500	„		
„	IV	750	„		
„	V	250	„		
„	VI	150	„	bezw.	125 Lit[8])
„	VII	75	„	„	60 „
„	VIII	30	„	„	25 „

Außerdem ist am Jahresende noch eine Gewinnsteuer vom Netto- oder Bruttogewinn zu zahlen. Neben dieser staatlichen Gewerbesteuer erheben überdies die Gemeinden 35 v. H. der Steuerbeträge. Am meisten aber leidet die Industrie unter dem Kreditmangel, der sich auf allen Gebieten der litauischen Wirtschaft bemerkbar macht. Während jedoch die Landwirtschaft durch Beseitigung der Kreditnot aus ihrer

5) Memorandum des Verbandes der Fabrikanten v. Jahre 1927, S. 23. (Litauische Schrift im Besitze der Handels- und Industriekammer in Kaunas, die eine teilweise Übersetzung ins Deutsche zur Verfügung stellte.)

6) Nach Informationen bei der Kreditinspektion des Finanzministeriums in Kaunas.

7) S. o. S. 50.

8) Die zweiten Zahlen gelten für Städte zweiter Klasse, in denen für die Gruppen VI—VIII niedrigere Sätze erhoben werden.

schlechten Lage herauskommen könnte, ist es höchst unwahrscheinlich, daß die litauische Industrie jemals zur Blüte gelangt, da ihr nicht nur die natürlichen, sondern auch die wirtschaftlichen Entwicklungsbedingungen fehlen. Deshalb dürften die Versuche des neuen litauischen Staates, eine eigene unabhängige Industrie ins Leben zu rufen, wohl kaum Erfolg haben. Die dazu aufgewandten Mittel sollten lieber der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden, die von jeher der Hauptwirtschaftszweig des Landes war und voraussichtlich bleiben wird.

III. Kapitel: Der Handel.

1. Abschnitt: Der Binnenhandel.

Die Zahl der Handelsunternehmungen, die sich in Litauen hauptsächlich in den Händen der Juden befinden, ist trotz der auch in Litauen nach der Inflation eingetretenen „Säuberungsaktion" unverhältnismäßig groß. Auch hier überwiegt der Kleinhandel. Im Jahre 1920 gab es 13700 Handelsunternehmungen. Die Zahl stieg bis zum Jahre 1924 auf 20900, ging in den Jahren 1925 und 1926 auf 19900 zurück und stieg in den beiden folgenden Jahren auf 20960 im Jahre 1927 und 21370 im Jahre 1928[1]).

Bei dieser Konkurrenz ist es für jedes einzelne Geschäft schwer, sich seine Stellung auf dem Innenmarkte zu erwerben und seinen Umsatz zu vergrößern. In Litauen ist daher schon der normale Verlauf des Geschäftslebens gestört, wenn die eine oder andere Firma Mittel anwendet, die über den Rahmen der üblichen Handelspraxis hinausgehen. Besonders nachteilig empfunden werden die unkontrollierbaren Ausverkäufe und ähnlichen, meist unbegründeten Veranstaltungen, die in Litauen lediglich deswegen vorgenommen werden, um einen leichteren Verkauf der regulären Waren und damit eine Vergrößerung des Umsatzes zu erzielen[2]). In dem Bericht des Wirtschaftsreferenten der Handels- und Industriekammer zu Kaunas für das Jahr 1928 heißt es wörtlich: „Man hilft sich dabei durch vielfach irreführende Reklamen. Auf einen gut abgelaufenen Ausverkauf folgt ein anderer, auf diesen ein dritter usw. Aus denselben Gründen werden Inventurausverkäufe, weiße Wochen, Reklamewochen usw. angesetzt, die in vielen Fällen nichts anderes als Abarten des unlauteren

1) Braude, in der „Litauischen Rundschau" a. a. O.
2) Ders., a. a. O.

Wettbewerbes sind“[3]). Die Hauptursache für das Überhandnehmen derartiger auf das gesamte litauische Wirtschaftsleben schädlich wirkenden Zustände liegt in dem Fehlen einschlägiger handelsrechtlicher Gesetze. Es gibt in Litauen weder ein Handelsregister noch besteht ein Verbot der Eigentumsübertragung im Falle eines Konkurses, weshalb hier besonders dem Treiben unehrlicher Kaufleute Tür und Tor geöffnet sind. In seiner letzten Auswirkung hat das Fehlen dieser Gesetze eine Verteuerung des Kredites, der Selbstkostenpreise, also der Produktion überhaupt zur Folge und trägt zur Erhöhung des Existensminimums bei.

Die Lage des Binnenhandels ist im Jahre 1928 besonders schlecht gewesen, denn die Mißernte in Nordlitauen hatte die Kaufkraft eines großen Teiles der litauischen Bevölkerung geschwächt und wirkte sich somit auf die Handelszentren des ganzen Landes aus. Die Zahl der Wechselproteste und Zahlungseinstellungen war daher groß. Erstere erreichten fast das Doppelte als um dieselbe Zeit des Jahres 1927. Im Jahre 1928 haben 70 Firmen mit zusammen 15 Millionen Lit ihre Zahlungen eingestellt. Davon entfallen etwa 20 Firmen mit 80 Prozent des Gesamtbetrages auf die Hauptstadt Kowno (Kaunas)[4]).

Nach alledem ist anzunehmen, daß zur gedeihlichen Entwicklung des litauischen Binnenhandels der Ausbau des Handelsrechtes der Republik in erster Linie notwendig ist. Die jetzige Lage des Binnenhandels ist fast noch schlechter als diejenige der litauischen Industrie.

2. Abschnitt: Der Außenhandel und die Zollpolitik.

1. Der Außenhandel.

a) Die litauische Außenhandelsstatistik.

Die Außenhandelsstatistik wurde in Litauen am 25. Mai 1919 eingeführt. Sie war bis zum November 1923 eine sekundäre, wurde dann reorganisiert und kann von dieser Zeit an als Primärstatistik betrachtet werden. Während bis dahin die Zahlen auf Grund zollamtlicher Angaben aufgestellt wurden, führte man im Jahre 1923 das Kartensystem ein und nahm die auf der Brüsseler Konferenz festgesetzte Nomenklatur an. Danach werden die Aus- und Einfuhrwaren in folgende fünf Hauptklassen eingeteilt:

---

3) Die Übersetzung ins Deutsche stammt von der Redaktion der „Litauischen Rundschau“ in Kaunas.

4) Braude, in der „Litauischen Rundschau“, a. a. O.

Klasse I. Lebende Tiere,
„ II. Lebensmittel,
„ III. Rohstoffe und Halbfabrikate,
„ IV. Fertigfabrikate,
„ V. Edelmetalle (Gold und Silber).

Wegen der Verschiedenheit der Erhebungsmethoden ist daher in den folgenden Ausführungen auf einen Vergleich der Zahlen bis zum Jahre 1924 mit denen nach 1924 verzichtet worden. Ebenso mußten die Jahre 1919—1922 wegen der damals in Litauen noch umlaufenden Ostmark- = 1 deutsche Papiermark (litauisch: „auksinas") [5]) weggelassen werden.

b) Die hauptsächlichsten Aus- und Einfuhrwaren und ihr Wert.

Die hauptsächlichsten Ausfuhrwaren Litauens sind erwartungsgemäß Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft (Tiere und tierische Produkte aller Art, Fleisch, Milchprodukte, Eier, Getreide, Leinsamen, Flachs, Holz, Lumpen, Papier usw.), während industrielle Produkte (Eisen, Maschinen, Metallwaren, Glas- und Glaswaren, Steinkohle, Zement, Petroleum, Benzin usw.) eingeführt werden. Einen Überblick über den gesamten Außenhandel der letzten fünf Jahre gibt die folgende Zusammenstellung.

Tabelle XXI:

Der Wert der Aus- und Einfuhr 1924—1928 [6])
(in Millionen Lit).

Jahr	Ausfuhr	Einfuhr	Umsatz	Ergebnis
1924	266,6	206,5	473,1	+ 60,1
1925	242,7	252,7	495,4	— 10,0
1926	253,3	240,8	494,1	+ 12,5
1927	245,9	265,7	511,6	— 19,8
1928	256,8	291,1	547,9	— 34,3

Aus der Tabelle ist zunächst zu ersehen, daß die Handelsumsätze von Jahr zu Jahr zugenommen haben. Der Außenhandel des Jahres 1928 schloß mit einem Passivum von 34,3 Millionen Lit ab. Die Ausfuhr ist im gleichen Jahre gegenüber 1925 um 14 Millionen, gegenüber 1926 um 4 Millionen und gegenüber 1927 um 11 Millionen Lit gestiegen, bleibt aber gegenüber 1924 mit 10 Millionen Lit zurück. Die Einfuhr weist eine wesentlich höhere Steigerung auf, und zwar um 85 Millionen gegenüber 1924, 38 Millionen gegenüber 1925,

5) S. u. Kap. V, S. 82 ff.
6) Statistikos Biuletenis, a. a. O., Jahrg. 1925—1929.

50 Millionen gegenüber 1926 und 25 Millionen gegenüber 1927. In den letzten fünf Jahren ist der Außenhandel nur in den Jahren 1924 und 1926 aktiv gewesen.

c) Die Gruppen des litauischen Außenhandels nach Menge und Wert.

Die folgenden Tabellen stellen die Aus- und Einfuhr Litauens hinsichtlich ihrer Menge und ihres Wertes nach den angegebenen fünf Gruppen zusammen. Für die Gruppe I muß bemerkt werden, daß die lebenden Tiere in der litauischen Statistik nach Gewicht nur bis zum Jahre 1925 geführt worden sind. Vom Jahre 1926 ab werden nicht mehr Gewichts- sondern Stückzahlen angegeben. Es lassen sich in dieser Gruppe für die letzten drei Jahre wohl die ungefähren Tonnenzahlen der Ausfuhr errechnen, da Stückzahlen und Durchschnittsgewichte der einzelnen Exporttiere bekannt sind, es fehlt aber jede Angabe hinsichtlich des Gewichtes der eingeführten Tiere, bei denen es sich in der Hauptsache um reinrassiges Vieh handelt, das im Lande zu Zuchtzwecken verwendet wird. Aus diesem Grunde ist in den folgenden Übersichten in Gruppe I die Mengenangabe für die Ausfuhr sowohl, als auch für die Einfuhr überhaupt nicht angegeben worden, soweit es sich um die Jahre 1926, 1927 und 1928 handelt.

Tabelle XXII:

Der litauische Außenhandel in to nach Gruppen 1924—1928 [7]).

Jahr	I. Leb. Tiere	II. Lebensmittel	III. Rohstoffe u. Halbfabrikate	IV. Fertigfabrikate	V. Gold u. Silber	Insgesamt
A. Ausfuhr.						
1924	19 125,7	41 325,0	343 358,5	5 857,6	0,9	410 167,7
1925	19 240,7	23 627,8	342 021,4	5 523,1	1,0	390 414,0
1926	n. r.[8])	36 467,2	413 471,5	4 551,5	0,0[9])	454 490,2
1927	n. r.	29 046,1	356 920,6	9 848,9	0,3	395 815,9
1928	n. r.	31 235,0	491 998,2	5 795,2	1,8	529 048,2
B. Einfuhr.						
1924	220,9	64 193,1	306 661,4	41 793,7	0,0[9])	412 869,1
1925	602,1	96 474,7	389 437,8	35 462,9	20,3	521 997,8
1926	n. r.	79 577,2	455 288,1	30 094,8	20,3	564 980,4
1927	n. r.	79 765,1	504 554,4	34 659,8	0,0[9])	618 979,3
1928	n. r.	84 403,3	511 032,1	42 466,4	0,1	637 901,9

7) Statistikos Biuletenis, a. a. O. Jahrg. 1924—1929.
8) n. r. = nicht registriert.
9) Mengen unter 50 kg = 0,0.

Die Ausfuhrmengen sind in allen Gruppen, mit Ausnahme der Gruppen III (Rohstoffe und Halbfabrikate) und V (Gold und Silber) zurückgegangen, während die Einfuhrmengen, mit Ausnahme der Gruppe V gestiegen sind. Gegenüber dem Jahre 1924 fällt besonders die große Steigerung der eingeführten Lebensmittel und die ebenfalls bedeutende Erhöhung der Ausfuhrmengen für Rohstoffe und Halbfabrikate auf.

Tabelle XXIII:

Der Wert des litauischen Außenhandels in 1000 Lit nach Gruppen 1924—1928[10]).

Jahr	I. Leb. Tiere	II. Lebensmittel	III. Rohstoffe u. Halbfabrikate	IV. Fertigfabrikate	V. Gold u. Silber	Insgesamt
A. Ausfuhr.						
1924	38 650,0	52 118,3	165 482,2	10 301,1	23,0	266 583,6
1925	40 197,1	41 548,7	143 852,4	16 834,1	232,5	242 714,8
1926	40 972,3	50 069,1	152 893,7	9 362,2	2,3	253 299,6
1927	35 237,5	42 735,9	162 582,1	5 238,0	135,8	245 929,3
1928	34 955,8	56 218,2	158 700,2	6 861,6	145,5	256 081,3
B. Einfuhr.						
1924	1 061,6	37 591,1	41 722,7	126 156,4	2,0	206 533,8
1925	1 187,2	57 924,2	56 506,7	134 674,7	2 410,0	252 702,8
1926	86,9	44 797,6	64 726,4	128 280,9	2 869,0	240 760,8
1927	134 5	48 952,2	71 648,8	144 866,6	91,9	265 694,0
1928	89,6	50 749,6	78 166,5	161 819,5	266,2	291 091,4

Vom Jahre 1924 bis zum Jahre 1928 ist der Gesamtwert der litauischen Ausfuhr von rund 267 auf rund 257 Millionen, also etwa um 10 Millionen Lit, gesunken, während der Gesamtwert der Einfuhr im gleichen Zeitraume von rund 207 auf rund 290, also um rund 80 Millionen Lit gestiegen ist. Diese bedeutende Steigerung des Einfuhrwertes in den letzten 5 Jahren beruht etwa zur Häflte auf erhöhter Einfuhr von Fertigfabrikaten.

d) Der litauische Außenhandel nach Ländern.

Die Wechselbeziehungen der Republik Litauen mit der Weltwirtschaft haben sich von Jahr zu Jahr erweitert. Als Ausfuhrländer stehen an erster Stelle Deutschland und England, das Haupteinfuhrland ist Deutschland. Ihm folgen die Vereinigten Staaten von Nordamerika in weitem Abstande. Den Wert des litauischen Außenhandels nach Herkunfts- bezw. Bestimmungsländern und deren prozentuale Anteile an der Gesamtausfuhr bezw. Gesamteinfuhr veranschaulicht Tabelle XXIV.

10) Statistikos Biuletenis, a. a. O. Jahrg. 1924—1929.

Tabelle XXIV:

Wert des litauischen Außenhandels in 1000 Lit nach Ländern[11]) (1924—1928).

	A. Ausfuhr.					In v. H. der Gesamtausfuhr:				
Staaten	1924	1925	1926	1927	1928	1924	1925	1926	1927	1928
Deutschland	114664,0	123118,7	118577,8	126761,3	148266,6	43,01	50,73	46,81	51,54	57,72
England	74465,7	58607,3	63100,8	61075,8	52264,4	27,93	24,15	24,91	24,83	20,35
Lettland	25131,5	20709,7	26490,4	21851,4	17385,4	9,43	8,53	10,46	8,89	6,77
Holland	8178,2	5566,3	2371,4	4269,8	5369,8	3,07	2,29	0,94	1,73	2,09
Belgien	2780,7	2461,2	7155,0	4901,4	4327,2	1,04	1,01	2,82	1,99	1,68
Frankreich	4167,0	3248,3	3876,9	2701,4	4225,7	1,56	1,34	1,53	1,10	1,64
Sowjetrußland	[12])	6446,1	2119,4	1126,1	3655,8	—	2,66	0,84	0,46	1,42
Schweden	552,6	1916,5	5681,3	3954,8	3069,9	0,21	0,79	2,24	1,61	1,19
Verein. Staaten v. Nordamerika	8115,6	3593,8	2083,3	4378,7	2411,4	3,04	1,48	0,82	1,78	0,94
Dänemark	4966,1	4299,1	876,5	831,8	1906,2	1,86	1,77	0,35	0,34	0,74
Tschechslow.	10394,1	2422,4	10094,1	3784,2	766,2	3,90	1,00	3,99	1,54	0,30
Italien	[12])	2634,4	203,2	71,8	267,1	—	1,08	0,08	0,03	0,10
Estland	[12])	240,8	205,2	86,2	142,6	—	0,10	0,08	0,04	0,06
Schweiz	[12])	277,4	205,3	15,2	43,3	—	0,11	0,08	0,01	0,02
Finnland	[12])	144,1	352,0	486,4	18,8	—	0,06	0,14	0,20	0,01
Andere Staaten	13168,1	7028,7	9907,0	9633,0	12760,9	4,95	2,90	3,91	3,91	4,97
Zusammen:	266583,6	242714,8	235299,6	245929,3	256881,3	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

11) Statistikos Biuletenis, a. a. O. Jahrg. 1924—1929.
12) Einbegriffen in dem Posten „Andere Staaten".

Staaten	B. Einfuhr.					In v. H. der Gesamteinfuhr:				
	1924	1925	1926	1927	1928	1924	1925	1926	1927	1928
Deutschland	129 221,3	143 044,5	129 541,6	141 216,9	146 824,2	62,57	56,61	53,81	53,15	50,44
England	16 747,9	20 917,4	19 112,6	17 924,7	19 254,0	8,11	8,28	7,94	6,75	6,61
Lettland	7 427,3	13 789,5	7 459,9	10 149,0	10 353,9	3,60	5,46	3,10	3,82	3,56
Holland	4 806,6	4 802,2	8 266,2	9 129,6	9 249,5	2,33	1,90	3,43	3,44	3,18
Belgien	1 076,0	2 488,3	2 579,8	3 218,2	3 748,7	0,52	0,98	1,07	1,21	1,29
Frankreich	2 205,7	2 932,4	3 659,8	3 322,3	4 538,9	1,07	1,16	1,52	1,25	1,56
Sowjetrußland	—	4 113,8	3 244,6	6 452,3	9 114,1	—	1,63	1,35	2,43	3,13
Schweden	7 393,3	8 876,3	7 343,4	5 076,9	5 507,5	3,58	3,51	3,05	1,91	1,89
Verein. Staaten v. Nordamerika	9 880,9	18 310,8	10 652,4	14 503,3	20 478,6	4,78	7,25	4,42	5,46	7,04
Dänemark	1 290,5	1 067,4	1 444,6	2 867,9	3 128,7	0,62	0,42	0,60	1,08	1,08
Tschechoslow.	8 913,8	13 849,1	15 142,2	13 875,0	13 105,4	4,31	5,48	6,29	5,22	4,50
Italien	—	1 172,3	1 507,4	2 004,6	4 947,5	—	0,46	0,63	0,75	1,70
Estland	—	1 668,2	3 513,4	3 081,1	4 019,6	—	0,66	1,46	1,16	1,38
Schweiz	—	1 621,0	1 406,8	2 380,0	2 603,7	—	0,64	0,58	0,90	0,89
Finnland	—	1 106,1	607,3	1 222,4	654,0	—	0,44	0,25	0,46	0,22
Andere Staaten	17 570,5	12 943,5	25 278,8	29 269,8	33 563,1	8,51	5,12	10,50	11,01	11,53
Zusammen:	206 533,8	252 702,8	240 760,8	265 694,0	291 091,4	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Ein ausführliches Bild über die Bilanzen und den Umsatz mit den einzelnen Staaten gibt die folgende Übersicht, die auf Grund der vorstehenden Tabelle errechnet wurde.

Tabelle XXV:

Handelsbilanzen und Umsätze mit den einzelnen Staaten in 1000 Lit 1924—1928.

A. Bilanzen.

Staaten	1924	1925	1926	1927	1928
Deutschland	— 14 557,3	— 19 925,8	— 10 963,8	— 14 455,6	+ 1 442,4
England	+ 57 717,8	+ 37 689,9	+ 43 988,2	+ 43 151,1	+ 33 010,4
Lettland	+ 17 704,2	+ 6 920,2	+ 19 030,5	+ 11 702,4	+ 7 031,5
Holland	+ 3 371,6	+ 764,1	— 5 894,8	— 4 859,8	— 3 879,7
Belgien	+ 1 704,7	— 27,1	+ 4 575,2	+ 1 683,2	+ 578,5
Frankreich	+ 1 961,3	+ 315,9	+ 217,1	— 620,9	— 313,2
Sowjetrußland	+ —	+ 2 332,3	— 1 125,2	— 5 326,2	— 5 458,3
Schweden	— 6 840,7	— 6 959,8	— 5 224,0	— 1 122,1	— 2 437,6
Verein. Staaten v. Nordamerika	— 1 765,3	— 14 717,0	— 8 569,1	— 10 124,6	— 18 067,2
Dänemark	+ 3 675,6	+ 2 231,7	— 568,1	— 2 036,1	— 1 222,5
Tschechoslowakei	+ 1 480,3	— 11 426,7	— 25 248,1	— 10 090,8	— 12 339,2
Italien	—	+ 1 462,1	— 1 304,2	— 1 932,8	— 4 680,4
Estland	—	— 1 427,4	— 3 308,2	— 2 994,9	— 3 377,0
Schweiz	—	— 1 343,6	— 1 201,5	— 2 364,8	— 2 560,4
Finnland	—	— 962,0	— 255,3	— 736,0	— 635,2
Andere Staaten	— 4 402,4	— 5 914,8	— 15 371,8	— 19 636,8	— 20 802,2
Zusammen:	+ 60 049,8	— 10 988,0	— 11 223,1	— 19 764,1	— 34 210,1

B. Umsätze.

Staaten	1924	1925	1926	1927	1928
Deutschland	243 885,3	266 163,2	248 119,4	267 978,2	295 090,8
England	91 213,6	79 524,7	82 213,4	79 000,5	71 518,4
Lettland	32 558,8	34 499,2	33 950,3	32 000,4	27 739,3
Holland	12 984,8	10 368,5	10 637,6	13 399,4	14 619,3
Belgien	3 856,7	4 949,5	9 734,8	8 119,6	8 075,9
Frankreich	6 372,7	6 180,7	7 536,7	6 022,7	8 764,6
Sowjetrußland	—	10 559,9	5 364,0	7 578,4	12 769,9
Schweden	7 945,9	10 792,8	13 024,7	9 031,7	8 577,4
Verein. Staaten v. Nordamerika	17 996,5	21 904,6	12 735,7	18 882,0	22 890,0
Dänemark	6 256,6	5 366,5	2 321,1	3 699,7	5 034,9
Tschechoslow.	19 307,9	16 271,5	25 236,3	17 659,2	13 871,6
Italien	—	3 806,7	1 710,6	2 076,4	5 214,6
Estland	—	1 909,0	3 718,6	3 167,3	4 162,2
Schweiz	—	1 898,4	1 612,1	2 395,2	2 647,0
Finnland	—	1 250,2	959,3	1 708,8	672,8
Andere Staaten	30 738,6	19 972,2	35 185,8	38 902,8	46 324,0
Zusammen:	473 117,4	495 417,6	494 060,4	511 622,3	547 902,7

Die Handelsbilanz war in den letzten fünf Jahren aktiv in der Hauptsache mit England, Lettland und Belgien, während sie sich mit den meisten anderen Staaten passiv gestaltet hat. Die Handelsumsätze mit dem Auslande haben von Jahr zu Jahr zugenommen, und zwar am meisten mit Deutschland, Holland und den Vereinigten Staaten (U.S.A.).

e) Litauens Außenhandel und der Memeler Hafen.

Der Anschluß Litauens an den internationalen Güterverkehr wird durch die Memel (lit. Klaipéda) hergestellt. Von besonderer Bedeutung für den litauischen Außenhandel ist der Hafen von Memel, durch den 30 v.H. der gesamten litauischen Ausfuhr und mehr als 40 v.H. der gesamten Einfuhr gehen. In der Hauptsache werden durch den Hafen Steinkohle, Düngemittel, Zement, Petroleum, Eisen und Salz eingeführt und Sperrholz, bearbeitete Hölzer, Zelluloid, Pappen, Lumpen, Häute, Leinsaat, Flachs und Eier ausgeführt. Die Bedeutung des Memeler Hafens für den litauischen Außenhandel ist am besten aus der folgenden Tabelle ersichtlich, die den Stand der ein- und auslaufenden Schiffe und das Gesamtgewicht ihrer Ladungen in den Jahren 1923—1928 enthält.

Tabelle XXVI:

Der Schiffsverkehr im Memeler Hafen 1923—1928[13]).

	Eingelaufen		Ausgelaufen	
Jahr	Zahl d. Schiffe	Netto Reg. To.	Zahl d. Schiffe	Netto Reg. To.
1923	652	211 600	607	214 100
1924	694	266 800	707	266 500
1925	748	328 800	745	326 300
1926	717	344 300	719	349 600
1927	829	430 200	827	428 700
1928	824	467 500	824	468 400

Die Zahl der ein- und ausgelaufenen Schiffe war im Jahre 1928 um $^1/_3$ größer als im Jahre 1923. Im gleichen Zeitraume stiegen die geladenen Mengen um mehr als das Doppelte.

f) Transit durch Litauen.

An dieser Stelle seien einige kurze Ausführungen über Litauens Transit gegeben. Dieser hat sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt (in kg):[14])

13) Statistikos Biuletenis, a. a. O. Jahrg. 1924—1929.
14) a. a. O.

1924	20 167 279
1925	108 943 280
1926	283 606 256
1927	414 927 259
1928	280 838 699

Bis zum Jahre 1927 ist ein sprunghaftes Steigen des Transits zu beobachten, während er im Jahre 1928 im Vergleich zum Vorjahre um rund 68 v.H. gefallen ist und so noch unter dem Stande vom Jahre 1926 blieb.

Auf die Hauptwarengruppen verteilte sich der Transit folgendermaßen:

Tabelle XXVII:

Der Transit Litauens nach Hauptwarengruppen 1924—1928 in kg[15]).

Jahr	I. Leb. Tiere	II. Lebensmittel	III. Rohstoffe u. Halbfabrikate	IV. Fertigfabrikate	V. Versch. Waren	Insgesamt
1924	15 720	2 202 455	15 637 295	2 061 768	250 041	20 167 279
1925	114 258	14 657 487	83 019 045	10 959 001	193 489	108 943 280
1926	297 805	13 551 499	201 999 271	67 757 643	38*	283 606 256
1927	803 841	20 368 390	262 721 667	131 033 144	217*	414 927 259
1928	1 874 861	46 665 288	104 684 388	127 613 768	394*	280 838 699

Die Hauptzunahme hatten demnach die Gruppen I (Lebende Tiere) und II (Lebensmittel) aufzuweisen, während in den anderen Gruppen ein Rückgang eingetreten ist.

Am Transit Litauens sind hauptsächlich die Staaten Deutschland, Sowjetrußland und Lettland beteiligt. Das Verhältnis dieser Länder war in den letzten beiden Jahren folgendes:

Transit aus:	in kg[16]). 1927	1928
Deutschland	267 264 869	199 394 935
Sowjetrußland	93 441 797	73 574 627
Lettland	4 451 631	3 203 244
Andere Staaten	49 768 962	4 665 993
Zusammen:	280 838 699	414 927 259

Die angeführten Zahlen zeigen, daß Litauens Transit ziemlich unbedeutend ist, was wohl in der Hauptsache eine Folge seines unentwickelten Verkehrswesens ist.

15) Statistikos Biuletenis, Jahrg. 1924—1929, a. a. O.
16) a. a. O.
*) Gold und Silber.

2. Die Zollpolitik.

a) Die Entwicklung der Tarife.

Der erste litauische Zolltarif war ein Tarif ad valorem und ist als solcher am 8. Mai 1919 veröffentlicht worden. Nach ihm waren folgende Waren einfuhrzollfrei: Getreide, Samen, verschiedene Nahrungsmittel einschl. Hummern und Austern, Düngemittel, Vieh, Futtermittel, unbearbeitetes Holz und andere unbearbeitete Rohmaterialien[17]). Mit 5 v.H. des Warenwertes wurden verzollt: Graupen, Kraftmehl, verschiedene Mehle, getrocknete Pilze, Mandeln, Gewürze, Tee, Zucker, Honig, Sirup, Holzprodukte, Mühlsteine, Zement, Koks, Anthrazit, Mineralöle, Petroleum, Metalle, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Flachsfasern und Baumwolle, grobes Gewebe. Mit 15 v.H. des Warenwertes waren zu verzollen: Kakao, Kaffee, Schokolade, Konditoreiwaren, Weine, Bier, Seidengespinste, verschiedene Gewebe und Strickwaren. 20 v.H. wurden erhoben auf Fleisch-, Fisch- und Gemüsekonserven, Tabakerzeugnisse, Schuhwaren, Ledererzeugnisse, sonstige Glaswaren, Gummi- und Galanteriewaren, Samt, Tüll, Hüte, Verzierungen, Spielzeug, Motorräder, Automobile und andere maschinelle Fahrzeuge. Mit 25 v.H. waren zu verzollen: Liköre, Spirituosen, Edelsteine, chemische Produkte, pharmazeutische Präparate, Parfümerie und kosmetische Artikel, Gold-, Silber- und Platinwaren. Alle übrigen nicht besonders genannten Artikel wurden mit 10 v.H. des Wertes verzollt. Vom März 1920 ab wurden die landwirtschaftlichen Maschinen den zollfreien Waren zugezählt. Am 3. August 1921 erhielt der litauische Finanzminister das Recht des Einfuhrverbotes für verschiedene Waren eingeräumt. Zugleich blieb es ihm vorbehalten, in den betreffenden Fällen die Preise einheimischer Produkte und Fabrikate zu kontrollieren. Ein neuer Zolltarif ist am 28. Juni 1922 veröffentlicht worden. Der Unterschied zwischen dem neuen und dem alten Tarife bestand darin, daß viele Artikel, die, wie Kohle, Koks, Anthrazit, Zement u.a., nach dem ersten Tarif mit 5 und 10 v.H. ad valorem verzollt werden mußten, nunmehr in die Gruppe der zollfreien Waren übergingen. Außerdem wurden in dem neuen Tarife im allgemeinen alle Gruppen durch umfangreiche Warenverzeichnisse ergänzt, da die Praxis gezeigt hatte, daß die Mehrzahl der Waren im ersten Zolltarife nicht genannt war und daher mit einer zehnprozentigen Verzollung eingeführt wurde. Der nun folgende Zolltarif wurde im Dezember 1923

17) Aus dem Archiv der Handels- u. Industriekammer zu Kaunas, handschriftl. Material und Zolltarife a. versch. O.

veröffentlicht. In ihm waren Getreide, Frischfleisch, Butter, Vieh und Geflügel aus der Gruppe der zollfreien Waren in die Gruppe eingereiht worden, die einer Verzollung von 25 v.H. des Wertes unterlag. Für Kartoffeln, Gemüse, frische Fische, Pflanzenmargarine wurde der Zoll auf 15 v.H., für Mehl von 5 auf 25 v.H. erhöht. Außerdem wurde eine neue Gruppe geschaffen, die mit einer Verzollung von 40 v.H. des Wertes belegt wurde, und zwar gehörten ihr folgende Waren an: Südfrüchte, Weine, Spirituosen, Liköre, Kognak, Konditoreiwaren, Parfümerien und andere kosmetische Artikel. Mit dem Inkrafttreten dieses neuen Tarifes wurde gleichzeitig dem Finanzminister das zeitweilige Recht eingeräumt, den Tarif je nach den Verhältnissen zu ändern, d. h. anstelle niedriger Zollsätze höhere zu setzen und umgekehrt[18]).

Die einschneidendste Veränderung des litauischen Zolltarifes erfolgte Ende Februar 1924, wo der Tarif ad valorem durch einen Gewichtstarif abgelöst wurde. Als Grundlage zu demselben diente der ehemalige russische Zolltarif, von dem die gleiche Warenverteilung nach Gruppen und deren Spezifikation im einzelnen übernommen wurden. Die Festsetzung der Zölle wurde damals ebenfalls zum Teil von den Sätzen des alten russischen Gewichtstarifes beeinflußt. Im großen und ganzen bezweckte die Zolländerung in diesem Tarife den Schutz der einheimischen Industrie und die weitere Einschränkung der Einfuhr von Luxuswaren. Diesbezügliche Änderungen wurden im Laufe der Jahre 1924 und 1925 noch vorgenommen. Eine weitere bedeutende und umfangreiche Revision des litauischen Zolltarifes erfolgte im Dezember 1925, auf Grund deren der neue Zolltarif vom Jahre 1926 veröffentlicht wurde, der bis zum 1. Juli 1929 in Kraft gewesen ist[19]).

Ergänzend sei noch folgendes bemerkt: im Jahre 1921 wurde in Litauen ein Gesetz erlassen, das dem Finanzminister anheimstellte, die Einfuhr von Waren nur auf Grund einer besonderen Lizenz zu gewähren. Dieses Gesetz stellt aber nur einen Versuch dar, der Valutaausfuhr des Landes vorzubeugen und ist niemals in Kraft getreten. Das System der Erlaubniserteilung gilt vielmehr in Litauen nur für die Einfuhr von Getränken und anderen der Akzise unterliegenden Waren.

---

18) Archiv der Handels- u. Industriekammer zu Kaunas, a. a. O.

19) Obwohl das Jahr 1929 außerhalb unserer Betrachtungen liegt, sei bemerkt, daß der z. Zt. geltende Zolltarif als Neuerung die Einführung von Normal- und Maximalsätzen gebracht hat. Der Maximaltarif (= 100% Zuschlag zum Normaltarif) kommt für die Waren der Länder zur Anwendung, mit denen Litauen keine Handelsverträge abgeschlossen hat.

Der litauische Zolltarif sieht, mit Ausnahme eines wenig umfangreichen in ihm enthaltenen Verzeichnisses über die Einfuhr verbotener Waren, keinerlei Einschränkungen oder Verbote vor. Die Zollformalitäten in Litauen sind im allgemeinen einfach und mit keinen versteckten Zielen, die Einfuhr fremder Waren zu erschweren, verbunden[20]).

b) Der Wert der litauischen Zolleinnahmen.

Auch in Litauen bilden die Zölle eine der wichtigsten Einnahmequellen des Staates. In den letzten sieben Jahren betrugen die Einnahmen aus der Ein- und Ausfuhr jährlich 19,8 v. H. der staatlichen Gesamteinnahmen. An Ausfuhrzöllen allein kann mit einer Jahreseinnahme von 2 Millionen Lit gerechnet werden[21]). Die folgende Tabelle zeigt, daß sich die Einnahmen des litauischen Staates vom Jahre 1922 an bis zum Jahre 1928 ständig erhöht haben. Einen kleinen Rückschlag gegenüber dem Vorjahre hat einzig und allein das Jahr 1926 aufzuweisen gehabt.

Tabelle XXVIII:

Einnahmen aus Zöllen 1922—1928 in 1000 Lit.[22]).

Jahr	Zolleinnahme	v. H. der Gesamteinnahmen
1922	26947,8	19,0
1923	35640,8	21,8
1924	42686,0	17,7
1925	50731,0	19,0
1926	46498,6	19,7
1927	52177,9	19,7
1928	58043,8	21,4

c) Abgeschlossene Handelsverträge.

Die Republik Litauen hat bis zum 30. Oktober 1928 mit 18 Staaten Handelsverträge abgeschlossen, die sämtlich auf dem Prinzip der Meistbegünstigung beruhen. Der letzte Vertragsabschluß kam als Ergebnis jahrelanger schwieriger deutsch-litauischer Wirtschaftsverhandlungen am 30. Oktober 1928 mit Deutschland zustande, nachdem der zwischen den beiden Ländern am 1. Juni 1923 unterzeichnete und am 5. Mai 1926 in Kraft getretene alte Handelsvertrag als unzureichend erkannt worden war. Es muß leider darauf verzichtet werden,

20) Archiv der Handels- und Industriekammer in Kaunas, a. a. O.
21) Nach Mitteilungen des lit. Finanzministeriums.
22) Archiv der Handels- u. Industriekammer zu Kaunas, a. a. O.

auf den jeweiligen Hauptinhalt der Verträge mit den einzelnen Außenstaaten einzugehen, da ein solcher Versuch weit über den Rahmen der uns gestellten Aufgabe hinausführen würde. Es sind deshalb an dieser Stelle nur die einzelnen Handelsverträge nach ihren Abschlußdaten chronologisch zusammengestellt worden.

Tabelle XXIX:

Litauens Handelsverträge mit Außenstaaten 1918—1928[23]).

Staaten	Art des Vertrages	Tag der Unterzeichnung
Großbritannien	Handelsvertrag	6. Mai 1922
Schweiz und Lichtenstein	„	28. Oktober 1922
Tschechoslowakei	„	27. April 1923
Deutschland[24])	Handelsvertrag und Schiffahrtsabkommen	1. Juni 1923
Dänemark u. Island	Handelsvertrag	18. Juli 1923
Norwegen	Handelsvertrag und Schiffahrtsabkommen	31. Dezember 1923
Holland	Handelsvertrag	17. Februar 1924
Schweden	„	17. Februar 1924
Lettland	Deklaration über gegenseitige Anwendung des Meistbegünstigungsprinzipes	4. Dezember 1925
Vereinigte Staaten (U.S.A.)	Handelsvertrag	23. Dezember 1925
Italien	„	17. August 1927
Kanada	„	17. Juli 1928
Frankreich	„	18. Juli 1928
Belgien und Luxemburg	„	6. August 1928
Sowjetrußland	„	24. September 1928
Österreich	„	5. Oktober 1928
Finnland	„	6. Oktober 1928
Ungarn	„	23. Oktober 1928
Deutschland	Handelsvertrag und Schiffahrtsabkommen	30. Oktober 1928

23) Regierungsanzeiger „Vyriausybes Zinios“ Jahrg. 1922—1929.

24) Ungültig durch neuen Vertrag vom Jahre 1928.

d) Merkmale und Ziele der litauischen Zollpolitik.

Das Anfangsziel der Zollpolitik Litauens war rein fiskalischer Natur. Erst im Jahre 1923 unternahm die Regierung den ersten Schritt zum Schutze landwirtschaftlicher Produkte ihres Landes, indem sie deren bisher zollfreie Einfuhr aufhob und mit 25 v.H. des Wertes Zoll belegte. Später traten der Schutzzoll für die Industrie und die Beschränkung der Einfuhr von Luxuswaren hinzu. In letzter Zeit zeigt die litauische Zollpolitik in der Hauptsache folgende beiden Grundsätze:

1. Die Förderung des Exports von landwirtschaftlichen Produkten durch streng durchgeführte Exportkontrollen und

2. Die Förderung des Exports von Fertigfabrikaten durch Retournierung von Zoll für solche Teile derselben, die ausländisches Material darstellten und zwecks Verarbeitung zum Export verzollt eingeführt wurden.

Das Grundprinzip der Exportkontrolle besteht darin, nur solche landwirtschaftliche Produkte zollfrei zur Ausfuhr zuzulassen, die nach bestimmten Vorschriften bearbeitet und verpackt sind, alle anderen aber mit einem hohen Zoll zu belegen[25]).

Für ein Land wie Litauen, das sich sein Ansehen auf dem Weltmarkte erst erobern muß, sind die Hebung der Qualität seiner Erzeugnisse, die Regelung des Exports und die Exportkontrolle von größter Wichtigkeit. Bis jetzt haben diese Maßnahmen erst die wichtigsten Zweige der Landwirtschaft berührt. Gegenwärtig arbeitet man in Litauen daran, auch noch andere Exportprodukte der rein technischen Kontrolle zu unterwerfen. Diese Aufgaben bedürfen jedoch zu ihrer systematischen Lösung enger Zusammenarbeit des Staates und der Wirtschaftsorganisationen. Es besteht daher der Plan, in Litauen nach dem Muster anderer Staaten ein Exportinstitut zu errichten.

IV. Kapitel: Das Verkehrswesen.

1. Abschnitt: Die Wegeverhältnisse.

1. Die litauischen Hauptchausseen und ihre Längen.

Die litauischen Hauptchausseen liegen in den Gebieten von Schaulen (Siauliai), Wilkomierz (Ukmergé), Poniemon (Panemune), Mariampol (Mariampole) und Olita (Alytus) und verteilen sich auf diese wie folgt:

25) Mitteilungen der Handels- u. Industriekammer, Kaunas 1929.

Gebiet	Länge der Chausseen in km
Schaulen	194,900
Wilkomierz	189,000
Poniemon	230,210
Mariampol	236,300
Olita	349,930
Zusammen:	1 200,340 km[1])

Im Schaulener Gebiete haben die beiden Chausseen Schaulen-Joniskis-Lettländische Grenze (54 km) und Schaulen-Skaudvilé-Tauroggen-Memelgebiet (110,2 km) die größte Bedeutung. Die Hauptchausseen des Bezirkes von Wilkomierz sind: Kaunas-Jonava-Ukmergé (70 km) und Kaunas-Ukmergé-Utena-Ezerenai-Lettländische Grenze (187 km). Für Poniemon sind als Verbindungschausseen wichtig die Wege Kaunas-Garliava-Prienai (32,6 km), Prienai-Birstonas-Jezno plentas (17,7 km), Kruonis-Kaisiadorys (21,0 km), Rumiskis-Jeznas-Birstono plentas (37,3 km), Alexoto tietas-Panemuné (16,68) und Rotusé (Kaunas)-Wiliampole-Raudendvaris (9,91 km). Der Kreis Mariampol weist folgende Hauptchausseen auf: Kaunas-Azuoliu Buda (35 km), Kaunas-Mariampole (56 km), Mariampole-Kalvarija-Cípliskiai (28 km), Mariampole-Vilkaviskis (23 km), Vilkaviskis-Kybartai (19,5 km), Vilkaviskis-Naumiestis (20 km) und Vilkaviskis-Naumiestis-Sakiai (44,4 km). Im Kreise Olita bestehen die Straßenverbindungen Alytus-Uchiecha (43 km), Alytus-Vizuomis (19,7 km), Alytus-Simnas (26,9 km), Alytus-Daugai-Strelciskiai (46,92 km), Alytus-Seirijai-Kalediskis (50,57 km), Seirijai-Leipalingis (18,42 km) und Merkine-Kapciamiestis (40,93 km).

Die Gesamtlänge der litauischen Chausseen beträgt nur 1 200,340 km, sodaß auf 100 qkm nur 2 Chausseen kommen. Nach den dem Verfasser vorliegenden Zahlen ist das Verhältnis also noch um die Hälfte ungünstiger als bei Mortensen[2]), der nach dem Geschäftskalender für Osteuropa eine Gesamtlänge der litauischen Chausseen von 2000 km angiebt und bei einer Arealgröße des Landes von rd. 50 000 qkm zu dem Ergebnis kommt, daß in Litauen auf 100 qkm 4 km Chaussee kommen[3]). Die Unzulänglichkeit des litauischen Chausseennetzes wird besonders auffällig bei einem Vergleiche mit dem nur wenig dichter bevölkerten Ostpreußen, wo auf

1) Nach Information bei der lit. „Chausseen- und Wasserwege-Verwaltung“ in Kaunas (Plentu ir Vandens Keliu Valdyba, Kaunas).
2) A. a. O.
3) Mortensen, a. a. O. S. 135.

100 qkm 176 km Chaussee kommen[4]). Ostpreußen besitzt also 88 mal soviel Chausseen auf dieselbe Grundfläche als Litauen. Die wenigen im Lande vorhandenen Chausseen hat die litauische Regierung vollkommen ausgebaut und im Laufe der 10 Jahre dafür gesorgt, daß sie sich heute in einem guten Zustande befinden. Für diese Ausbesserungsarbeiten wurden jährlich 3—4 Millionen Lit verausgabt[5]). Zu neuen Chausseeanlagen ist es daher seit dem Jahre 1918 in Litauen so gut wie garnicht gekommen. Die Chausseebauprojekte Kaunas-Klaipéda (Memel) (233 km) und Kaunas-Birze-Lettländische Grenze (177 km) sind erst auf 10—15 km Länge begonnen worden, während die Verbindung Telsiai-Maseikiai überhaupt noch nicht in Angriff genommen werden konnte. Insgesamt hat man neue Chausseeanlagen in einer Länge von 1939 km geplant, an deren Ausführung nach und nach herangegangen werden soll, soweit es die finanzielle Lage des Staates gestattet[6]).

2. Die übrigen Wege.

Für den in Litauen sehr regen Wagenverkehr kommen neben den wenigen Chausseen hauptsächlich die Landstraßen zweiter Ordnung, in Litauen vieskielis = Fremdenwege genannt, in Betracht. Ihr Zustand ist im Gegensatze zu dem der Chausseen oft recht schlecht, da der Boden in vielen Gegenden des Landes für den Abfluß des Regenwassers ungeeignet ist. Die „vieskielis" verdienen es daher dort kaum noch, als „Wege" bezeichnet zu werden, am allerwenigsten würde aber wohl der „Fremde" dem litauischen Bauern das Kunststück nachmachen können, in ihrem grundlosen Schlamme mit dem oft schwer beladenen Wagen vorwärts zu kommen. Für den bäuerlichen Wagenverkehr spielen jedoch die vieskielis, deren Beschaffenheit vor allem dort, wo Sand- und Kiesboden vorherrscht, zuweilen auch recht gut ist, in Litauen eine große Rolle. Ihre Gesamtlänge beträgt 12720 km[7]). Daneben gibt es noch unzählige kleine Landwege, die in der Regel reine Naturwege sind, keinerlei Pflege haben und sich demgemäß durchweg in einem ganz schlechten Zustande befinden. Sie haben eine Gesamtlänge von 30186 km[8]). Für den Automobilverkehr sind

4) Mortensen, a. a. O. S. 136.
5) Nach Mitteilungen der Chausseen- und Wasserwege-Verwaltung in Kaunas, a. a. O.
6) A. a. O.
7) A. a. O.
8) Chausseen- und Wasserwege-Verwaltung, a. a. O.

alle in Litauen vorhandenen Wege in einer Gesamtlänge von höchstens 20000 km fahrbar[9]).

Die ungünstigen Wegeverhältnisse im Lande sind vor allem ein Hemmschuh für die Entwicklung der litauischen Landwirtschaft, denn der größte Teil des Gewinnes beim Verkaufe ihrer Erzeugnisse bleibt an der Achse hängen.

2. Abschnitt: Die Eisenbahnen.

1. Der Einfluß der politischen Lage Litauens auf die Bedeutung seines Eisenbahnnetzes.

Die politische Lage Litauens in Vergangenheit und Gegenwart hat zur Folge gehabt, daß die Bedeutung seiner Eisenbahnen sehr gering geblieben ist. Zunächst hat die gegenüber Litauen betriebene russische Eisenbahnpolitik in Bezug auf Linienführung und Ausdehnung des litauischen Bahnnetzes eine ungünstige Grundlage geschaffen. Sofern nicht strategische Überlegungen maßgebend waren, sind die durch das litauische Gebiet führenden Eisenbahnen zum größten Teile nur als Verbindungen zwischen Mittel- oder Nordwestrußland einerseits und dem westlichen Europa, Polen und Österreich andrerseits angelegt worden. Bei der Anlage der Bahnen wurden daher die örtlichen Verhältnisse innerhalb Litauens vernachlässigt. Insbesondere blieben dabei die dichtbesiedelten litauischen Gebietsteile ohne Berücksichtigung. Dazu kommt, daß der heutige Mittelpunkt Litauens, Kowno, im westrussischen Bahnnetze als Knotenpunkt überhaupt keine Rolle gespielt hat, sondern alle Linien von Bedeutung sich in Wilna kreuzten[10]). Die Verbindungen Libau-Wilna-Minsk-Charkow und Petersburg-Dünaburg-Wilna-Warschau-Wien kommen aber, da man Wilna seit dem Jahre 1920 politisch als zu Polen gehörig betrachten muß, ohnedies für das heutige Litauen nicht in Betracht. Da infolge des Wilnakonfliktes zwischen Litauen und Polen völlige Grenzsperre herrscht, liegen auch die Eisenbahnlinien Königsberg-Kowno-Wilna-Moskau und Liebau-Dünaburg-Moskau (Verkehr zwischen Deutschland und Rußland) und die Linie Königsberg-Eydtkuhnen-Wirballen-Kaunas Charkow still. Eine gewisse Bedeutung für Litauen haben nur die nicht über Wilna führende Verbindung Liebau-Schaulen-(Kowno)-Schaulen-Riga usw. (Verkehr zwischen Westeuropa und den Randstaaten)[11]). Die Republik Litauen hat infolge ihrer gegenwärtigen politischen Grenzführung keine Möglichkeiten, ihr dem Durchgangsverkehr angepaßtes Eisenbahnnetz

9) Chausseen- und Wasserwege-Verwaltung, a. a. O.
10) Mortensen, a. a. O. S. 153.
11) Ders., a. a. O. S. 154.

wirtschaftlich auszunützen. Dieses ist vielmehr, wie Mortensen zutreffend sagt, dadurch zu einem „Torso“ geworden[12]).

Da die unter russischen Gesichtspunkten erfolgte Anlage der Linien keine Rücksicht auf die dichtbesiedelten Gebiete Litauens genommen hat, sind gerade für diese die Eisenbahnfernen sehr groß, eine Tatsache, die sich besonders in einem Agrarlande wirtschaftlich nachteilig auswirken muß. Für Rußland, das in Litauen nur den Konkurrenten sah, bot die Entfernung der litauischen Produktionsgebiete von der Bahn keine Nachteile. Nachdem Litauen von Rußland losgetrennt war, hat sich diese russische Eisenbahnpolitik gerade in Bezug auf die Eisenbahnfernen als durchaus hemmend erwiesen. Wenn man das gesamte Areal Litauens mit rd. 50000 qkm annimmt, liegen nur 21,7 v.H. der Gesamtfläche innerhalb der 5-km-Zone von der Bahn entfernt. 18,6 v.H. des Gesamtgebietes liegen zwischen 5 und 10 km, 30,4 v.H. befinden sich in der Zone zwischen 10 und 20 km, 17,1 v.H. liegen im Abschnitte zwischen 20—30 km und 12,2 v.H. sind über 30 km vom Bahnorte entfernt. Unter den letztgenannten gibt es Gebiete mit über 50 km Bahnferne[13]). Wenn man berücksichtigt, daß mithin die Eisenbahn nur von etwa 40 v.H. der Gesamtfläche aus in weniger als 1 Tag (Hin- und Rückfahrt) zu erreichen ist, während 60 v.H. des Gesamtgebietes so liegen, daß dazu über 2 bezw. 3 Tage erforderlich sind, so wird man zur Erkenntnis der Unzulänglichkeit des litauischen Eisenbahnnetzes unbedingt kommen müssen.

Wirtschaftlich ist es eine feststehende Tatsache, daß die weiten Eisenbahnfernen in Verbindung mit den bereits geschilderten Wegeverhältnissen der litauischen Landwirtschaft die rationelle Verwertung ihrer Erzeugnisse sehr erschweren, wenn nicht teilweise gar unmöglich machen.

2. Ausdehnung und Betriebsgröße der litauischen Eisenbahnen.

a) Das Bahnnetz.

Die Gesamtlänge des litauischen Eisenbahnnetzes beträgt 1670,5 km. Davon sind 1182,6 km breite Spur und 487,9 km schmale Spur[14]). Für die einzelnen Bahnbezirke ergibt sich folgende Verteilung:

12) Mortensen, a. a. O. S. 153.
13) Ders., a. a. O. S. 147.
14) Berichte über die Tätigkeit der Eisenbahnverwaltung und des Verkehrsministeriums, Kowno, 1919—1927.

α) Breite Spur[15]).

Bezirk	km
Kaunas	157,972
Kedainiai	143,112
Radviliskis	183,992
Siauliai	192,731
Mazeikiai	174,507
Klaipéda (Memel)[16])	188,555
Sestokai	141,765
zusammen:	1182,634 km

β) Schmale Spur[17]).

Bezirk	km
Panewezys-Kauliniskai	129,308
Siauliai-Birzai-Linkuva	117,400
Lonara-Ukmergé	37,417
Kazlu-Ruda-Pavilkija	50,000
Skapiskis-Suvainiskis	39,710
Kaunas (Bezirk)	15,000
Darbenai-Sventosios Upé	19,600
Joniskis-Zeimalis	28,500
Verschiedene Ausläufer	51,000
zusammen:	487,935 km

Neue Bahnlinien sind nach dem Kriege, mit Ausnahme der Strecke Kazlu-Ruda-Sestokai nicht entstanden. Die Zahl der Bahnhöfe und Haltestellen der Breitspurbahn ist vom Jahre 1921 bis zum Jahre 1923 von 102 auf 160 gestiegen[18]). Die große Zunahme von 58 neuen Haltepunkten im Zeitraume von 2 Jahren beweist einerseits wieder, wie wenig den lokalen Bedürfnissen der litauischen Bevölkerung seitens der russischen Eisenbahnpolitik Rechnung getragen wurde, andrerseits darf man diese Neuanlagen nicht mit westeuropäischem Maße messen. Es handelt sich in der Hauptsache um kleine Haltestellen mit einfacher Überdachung, die auch heute noch nur den Ansprüchen der bescheidenen bäuerlichen Bevölkerung genügen kann. Im Jahre 1928 besaß die litauische Breitspurbahn 158, die Schmalspurbahn 54 Bahnhöfe und Haltestellen[19]).

15) Aus dem Bericht der Eisenbahnverwaltung für das Jahr 1927, S. 15.
16) Die Bahnen des Memelgebietes stehen unter litauischer Verwaltung und sind deshalb hier mit angegeben.
17) Aus dem Bericht der Eisenbahnverwaltung für das Jahr 1927, S. 15.
18) Berichte a. a. O. 1919—1927.
19) Sämtliche Zahlenangaben für das Jahr 1928 beruhen auf Informationen bei den Abteilungen für Handel, Wirtschaft und Verkehr der lit. Eisenbahnverwaltung in Kaunas.

Nach Angaben des litauischen Verkehrsministeriums werden jährlich etwa folgende neuen Hauptarbeiten erledigt: 10—15 Brückenbauten, 4—5 Packhäuser, 1—2 Werkstätten, 2—3 Warteräume und 1—2 Wasserpumpen. Die Kapitalrücklagen für Neubauten der Bahn betragen jährlich 3—4 Millionen Lit.

Der rasche Ausbau des unzureichenden litauischen Bahnnetzes wird einmal durch die bereits erwähnte gegenwärtige ungünstige politische Grenzführung des Landes verhindert, die eine großangelegte Projektierung und Ausführung von Neuanlagen verbietet, zum andern fehlen dem Staate die notwendigen Geldmittel.

b) Bahnpersonal und Rollmaterial.

Die litauische Eisenbahnverwaltung beschäftigte in den Jahren 1919—1928 folgende Angestellten und Arbeiter:

Jahr	Angestellte	Arbeiter	Zusammen[20])
1919	1670	598	2268
1920	3458	1669	5127
1921	3848	2133	5981
1922	4096	2312	6408
1923	4617	2681	7298
1924	4617	2681	7298
1925	4584	1871	6455
1926	4699	1795	6494
1927	4660	2315	6975
1928	4601	2004	6605

Vom Jahre 1923 an kamen die Bahnen des Memelgebietes mit unter litauische Verwaltung. Daraus erklärt sich auch die auffallende Zunahme des Personals von 1922—1923. Im allgemeinen ist die im Verhältnis zu den Arbeitern große Zahl der Angestellten bemerkenswert, die jedoch in neuester Zeit zurückgeht, da sich die Sparmaßnahmen der litauischen Eisenbahnverwaltung auch auf den Personalabbau erstrecken[21]).

Die folgende Tabelle XXX versucht eine Übersicht des rollenden Materials zu geben, die jedoch mangels geeigneter Unterlagen nur bis zum Jahre 1921 zurückgeht. Danach ist sowohl für die Gruppe I (Lokomotiven) als auch für die Gruppen II (Güterwagen) und III (Personenwagen) eine durch Neubau entstandene Zunahme bis zum Jahre 1925 festzustellen. Die kleinen Verschiebungen innerhalb der Gruppen in den darauffolgenden drei Jahren sind durch Ausfall alter

20) Berichte a. a. O. Jahrg. 1919—1927.
21) Nach persönl. Angaben der Eisenbahnverwaltung.

Lokomotiven, bezw. durch Neubau und Ausfall von Wagen im genannten Betriebsabschnitte zu erklären.

Tabelle XXX:

Anzahl der in den Jahren 1921—1928 in Betrieb befindlichen Lokomotiven, Personen- und Güterwagen[22]).

Jahr	I. Lokomotiven Stück	II. Güterwagen Stück	III. Personenwagen Stück
1921	190	1824	244
1922	184	2838	291
1923	196	3371	347
1924	238	4104	385
1925	242	4349	435
1926	240	4488	442
1927	238	4480	438
1928	239	4484	441

c) Güter- und Personenverkehr.

Die Tonnenzahl der auf den litauischen Eisenbahnen breiter Spur beförderten Güter ist seit dem Jahre 1919 in einer beinahe ständigen Steigung begriffen. Eine Ausnahme macht nur das Jahr 1924, das im Vergleiche zum Vorjahre einen Rückgang von 27668 to aufweist. Den Höchststand erreichte die Güterbeförderung im Jahre 1928 mit 1491909 to auf breiter Spur und 167997 to auf schmaler Spur. Für das Jahr 1919 waren die Zahlen der auf schmaler Spur beförderten Güter nicht vorhanden oder jedenfalls dem Verfasser nirgends erreichbar. Die Gründe dafür scheinen in den damals noch sehr unübersichtlichen innenpolitischen Verhältnissen Litauens zu liegen. Die Tonnenzahl der auf den Schmalspurbahnen beförderten Güter fällt bis zum Jahre 1924 von Jahr zu Jahr, zeigt im Jahre 1925 ein geringes Steigen und erreicht, stark abfallend, im Jahre 1926 ihren niedrigsten Stand. In den Jahren 1927 und 1928 steigt die Güterbeförderung auf schmaler Spur beachtlich, erreicht jedoch ihren Stand im Jahre 1920 bei weitem nicht.

Die folgende Tabelle zeigt die Tonnenzahlen der in den Jahren 1919—1928 auf breiter und schmaler Spur beförderten Güter.

---

22) Statistikos Metrastes a. a. O. 1924—26, Stat. Bulletins a. a. O. Jahrgänge 1926—28 und Berichte a. a. O. 1919—23.

Tabelle XXXI:

Zahl der beförderten Güter 1919—1928[23]).

Jahr	Breite Spur to.	Schmale Spur to.
1919	90 897	Zahlen nicht vorhanden
1920	519 372	224 456
1921	778 736	169 599
1922	1 005 867	138 571
1923	1 120 036	136 780
1924	1 092 368	118 445
1925	1 193 010	125 829
1926	1 211 072	103 738
1927	1 475 947	142 648
1928	1 491 909	167 997

Die Personenbeförderung auf breiter Spur ist bis zum Jahre 1925 ebenfalls dauernd im Steigen begriffen gewesen. In diesem Jahre hatte sie mit einer Beförderung von 3 676 551 Personen ihren Höchststand erreicht. Die nächsten Jahre zeigen einen Rückgang bis auf rd. 3 Millionen im Jahre 1928. Der Höchststand der Personenbeförderung auf schmaler Spur liegt mit 2 253 156 Passagieren im Jahre 1928. Er ist, gegenüber dem höchsten Stande der Personenbeförderung auf breiter Spur im Jahre 1925, um rd. 3½ Millionen niedriger. Außer geringfügigen Rückgängen in den Jahren 1925 und 1927 läßt sich auch hier eine steigende Tendenz feststellen.

Tabelle XXXII:

Zahl der beförderten Personen 1919—1928[24]).

Jahr	Breite Spur Pers.	Schmale Spur Pers.
1919	220 271	Zahlen nicht vorhanden
1920	900 480	157 328
1921	1 695 527	705 657
1922	2 169 973	1 178 623
1923	2 687 284	1 738 182
1924	3 370 463	1 900 368
1925	3 676 551	1 723 377
1926	3 276 541	1 978 739
1927	3 188 429	1 929 402
1928	3 010 458	2 253 156

23) Statistikos Metrastes (Stat. Jahrbücher) Jahrg. 1924—1926, Stat. Bulletins a. a. O. Jahrg. 1926—28 und Berichte a. a. O. 1919—1923.

24) Zusammengestellt nach: Statistisches Jahrbuch 1924—1926 a. a. O., Stat. Bulletins, a. a. O. Jahrg. 1926—1928. Berichte a. a. O., 1919—1923.

3. Die finanzielle Lage der litauischen Eisenbahnen.

Bis zum Jahre 1923 überstiegen die Ausgaben der litauischen Eisenbahn ihre Einnahmen bei weitem, eine Tatsache, die in der Hauptsache auf die damals noch ungeklärten Währungsverhältnisse des Landes zurückzuführen sein dürfte. In den übrigen fünf Jahren sind, mit Ausnahme des Jahres 1927 Überschüsse erzielt worden. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben der litauischen Eisenbahn von 1919—1928.

Tabelle XXXIII:

Einnahmen und Ausgaben der litauischen Eisenbahnen 1919—1928[25]).

	Einnahmen	Ausgaben
1919	7 416 372 Auksinas=Mark	10 423 302 Auksin.=Mark
1920	39 871 437 „	62 204 106 „
1921	98 322 648 „	107 218 276 „
1922	63 883 815 „	219 895 511 „
	3 967 003 Lit	3 033 679 Lit
1923	28 188 000 „	28 590 100 „
1924	32 200 700 „	34 876 700 „
1925	33 604 500 „	37 176 100 „
1926	35 331 800 „	33 410 500 „
1927	39 040 400 „	35 034 900 „
1928	42 426 900 „	34 302 000 „

Die letzte Bilanz der Eisenbahnverwaltung vom 1. Januar 1928 weist folgende Hauptposten auf:[26])

Aktiva			Passiva		
Grundvermögen	281,4	Mill. Lit	Grundkapital	281,1	Mill. Lit
Roh- u. Heizmaterial	6,8	„ „	Betriebskap.	8,0	„ „
Liquide Mittel	2,5	„ „	Kredite	36,4	„ „
Debitoren	4,7	„ „	Kreditoren	5,2	„ „
usw.			usw.		

Die Gesamtbilanz (Bilanzsumme) betrug 371 529 400 Lit.

Da der Ausbau des litauischen Eisenbahnnetzes jährlich größere Mittel und Rücklagen erfordert, ist die finanzielle Lage der Eisenbahn, ebenso wie diejenige Litauens überhaupt, als äußerst angespannt zu bezeichnen.

---

25) Berichte, a. a. O.

26) Nach Mitteilungen aus der Abteilung für Handel, Wirtschaft und Verkehr der lit. Eisenbahnverwaltung.

3. Abschnitt: Die übrigen Verkehrsmittel.

1. Der litauische Autobusverkehr.

Infolge des heute durchweg guten Zustandes der litauischen Chausseen hat sich in der Republik der Autobusverkehr von Jahr zu Jahr immer mehr entwickelt. Er verbindet regelmäßig das Zentrum des Landes, die Hauptstadt Kaunas, mit 38 Ortschaften in folgender Häufigkeit:[27])

Nach	und	von	Rokiskis	1	mal	am Tage
„	„	„	Raseiniai	1	„	„ „
„	„	„	Ariagola	1	„	„ „
„	„	„	Kedainiai	1	„	„ „
„	„	„	Jonava	5	„	„ „
„	„	„	Ukmergé	6	„	„ „
„	„	„	Zarasai	2	„	„ „
„	„	„	Utena	3	„	„ „
„	„	„	Anyksciai	1	„	„ „
„	„	„	Panevezys	1	„	„ „
„	„	„	Sakiai	2	„	„ „
„	„	„	Mariampole	12	„	„ „
„	„	„	Vilkaviskis	3	„	„ „
„	„	„	Kalvarija	3	„	„ „
„	„	„	Simnas	2	„	„ „
„	„	„	Garliava	4	„	„ „
„	„	„	Naumiestis	2	„	„ „
„	„	„	Alytus	5	„	„ „
„	„	„	Leipelingis	1	„	„ „
„	„	„	Seirijai	2	„	„ „
„	„	„	Daugai	1	„	„ „
„	„	„	Varena	1	„	„ „
„	„	„	Jeznas	2	„	„ „
„	„	„	Prienai-Birstonas	6	„	„ „
„	„	„	Butrimonys	1	„	„ „
„	„	„	Lazdijai	2	„	„ „
„	„	„	Balteriskis	3	„	„ „
„	„	„	Merkiné	2	„	„ „
„	„	„	Stakliskis	1	„	„ „
„	„	„	Kapciamiestis	1	„	„ „
„	„	„	Ziezmariai	3	„	„ „
„	„	„	Veliuona	1	„	„ „
„	„	„	Rumsiskis	1	„	„ „
„	„	„	Kruonis	1	„	„ „
„	„	„	Kovarskas	1	„	„ „

27) Nach Mitteilungen der Autobus-Zentrale in Kaunas.

Nach und von	Vilkija	1 mal am Tage
„ „ „	Vendziagola	1 „ „ „
„ „ „	Sventezeris	1 „ „ „

Außerdem besteht noch ein regelmäßiger Verkehr zwischen den Orten

Telsiai — Kretinga
Mariampole — Alytus
„ — Kalvarija
„ — Kybartai
Taurage — Siauliai
Kelmé — „

Seit dem Jahre 1926 besteht in Kaunas eine Zentralstation für den außenstädtischen Autobusverkehr. Von dieser aus werden täglich etwa 4000 Menschen befördert[28]).

Der im Privatbesitz befindliche Autobusverkehr ist in der kurzen Zeit seines Bestehens zum Hauptkonkurrenten der Eisenbahn geworden, die durch ihn jährlich 3—4 Millionen Lit an Einnahmen einbüßt[29]).

2. Der Flugverkehr.

In Litauen ist der Flugverkehr von ganz untergeordneter Bedeutung, da der einzige sich in Kaunas befindliche Landungsplatz von so schlechter Beschaffenheit ist, daß er auch zu Zwischenlandezwecken nicht gern benutzt wird. Vom Jahre 1923 bis zum Mai 1927 führte über ihn die Hauptlinie der Firma „Deruluft" Berlin-Königsberg-Memel-Kowno-Riga-Moskau. Dieser Flugverkehr mußte jedoch eingestellt werden, weil die litauische Regierung, aus dem Verfasser unbekannten Gründen, die Einfluggenehmigung zurückzog.

Es ist bedauerlich, daß die litauische Regierung dem Flugverkehr so geringe Aufmerksamkeit zuwendet, zumal das Verkehrswesen ihres Landes im allgemeinen sehr mangelhaft ausgestaltet ist, ihm im besonderen aber schnelle Verkehrsmittel auf weitere Entfernungen völlig fehlen.

4. Abschnitt: Die Wasserstraßen.

1. Die litauischen Flüsse.

Die Flüsse Litauens sind wenig gepflegt, sie befinden sich noch in demselben Naturzustande, in dem sie die Republik aus russischer Zeit übernommen hat. Außer der Memel (Ne-

28) Nach Mitteilungen der Autobus-Zentrale in Kaunas.
29) Laut Angaben der Finanzabteilung der Eisenbahnverwaltung in Kaunas.

munas), die in ihrer ganzen schiffbaren Länge durch litauisches Gebiet fließt und durch die das Land an den internationalen Verkehr angeschlossen ist, sind daher für den Personenverkehr in nennenswerter Weise keine litauischen Gewässer schiffbar. Die Gesamtlänge der Flüsse beträgt 2758 km, wovon 1962 km für den Floßverkehr und nur 481 km für den Personenverkehr geeignet sind. Die nicht schiffbaren 315 km verdanken ihre Ungeeignetheit vor allem den zahlreichen wandernden Sandbänken, die teilweise auch innerhalb der schiffbaren Gewässer eine große Gefahr für den Wasserverkehr bilden. Die litauischen Flüsse sind in folgender Tabelle zusammengestellt.

Tabelle XXXIV:
Die Flüsse Litauens[30]).

Name des Flusses	Gesamtlänge in km	Darunter schiffbar: I. f. d. Floßverk.	II. f. d. Personenverk.
Nemunas (Memel)	478	478	419
Nerys	75	75	39
Nevezys	185	42	23
Dubysa	146	102	—
Sventoji	257	213	—
Streva	71	71	—
Versné	60	49	—
Mituva	98	52	—
Sesupe	286	148	—
Jura	167	134	—
Minija	201	188	—
Sesuva	70	32	—
Venta	156	92	—
Vadaksta	45	30	—
Varduva	45	30	—
Virvita	60	30	—
Musa	128	60	—
Nemunelis[31])	145	113	—
Apascia	85	23	—
	2758	1962	481

2. Der Floßverkehr auf den litauischen Gewässern.

Eine große Bedeutung haben die litauischen Gewässer für die Forstwirtschaft, da die auf ihnen betriebene Flößerei die

30) Statistikos Metrastis, a. a. O. 1924—1926, I. Ausg., S. 189.
31) 91 km Grenze mit Lettland.

billigste und zum größten Teil wohl auch die einzig mögliche Gelegenheit für den Abtransport der Hölzer bildet. Für die volkswirtschaftlich wichtige Flößerei eignen sich in Litauen nicht nur alle Flüsse, sondern auch die meisten vorhandenen Bäche. Sie wird im Lande wild betrieben, d. h. die Stämme werden nicht von Flößern begleitet, sondern unter Benutzung des Frühjahrshochwassers von den Abhängen in die Bäche gerollt, um von dort allein den einzelnen Flüssen zuzutreiben. Lediglich an den Biegungen der Wasserläufe wird das Treiben des Holzes vom Ufer aus mit langen Stangen durch Menschenhand reguliert, um Ansammlungen und Verstopfungen zu vermeiden. Diese Art des Flößens ist zwar für den Zustand der Flußufer höchst gefährlich, hat sich aber aus den bereits genannten Gründen in Litauen bis heute immer wieder durchgesetzt.

Mittels Flößereibetrieb wurden auf den litauischen Gewässern in den Jahren 1923—1925 folgende Holzmengen befördert:[32])

	Balken fm	Bretter fm	Papierholz rm	Brennholz rm
1923	130 843,65	11 174,66	456 834,00	41 740,39
1924	179 009,04	3 264,23	192 481,70	40 254,22
1925	122 051,99	769,40	162 511,46	35 609,60

Für die Jahre vor 1923 und nach 1925 waren keine Zahlen erhältlich, doch beweist die Abnahme der beförderten Hölzer die bereits festgestellte Tatsache, daß der Holzreichtum der litauischen Wälder im Rückgange begriffen ist, da eine Einschränkung des Flößereibetriebes, etwa zugunsten anderer Transportmittel nicht erfolgte.

Die Hauptwasserstraße Litauens ist von jeher die Memel gewesen, die heute als einziger Fluß die mangelhaften Eisenbahnverhältnisse im Güterverkehr sowohl als auch im Personenverkehr einigermaßen ausgleicht. Besondere Bedeutung hat sie, wie bereits erwähnt, als Verbindung des Hinterlandes mit dem Memeler Hafen, von dessen Vorhandensein das Wohl und Wehe des litauischen Außenhandels voll und ganz abhängt.

5. Abschnitt: Der Nachrichtenverkehr.
(Post- und Telegrafenwesen.)

Das litauische Postwesen entspricht ebensowenig den Ansprüchen der Bevölkerung wie die Eisenbahn. Im Jahre 1928 bestanden in Litauen 212 Postämter, 255 Postagenturen und

32) Nach handschriftl. Material aus dem Statistischen Amt des Finanzministeriums.

27 einfache Poststellen[33]). Alle postalischen Operationen werden nur von den 212 Postämtern ausgeführt, während die übrigen Postanstalten in der Hauptsache den Postwertzeichenverkauf vermitteln. Es kommt daher in Litauen höchstens auf 10000 Einwohner, oder nach der Fläche berechnet auf rd. 250 qkm, eine vollwertige Postanstalt. Immerhin ist die Zahl der Postanstalten im Vergleiche zu der Vorkriegszeit um fast das Doppelte gestiegen. Ebenso ist, wie die folgende Übersicht zeigt, der Umfang der litauischen Brief- und Paketbeförderung von Jahr zu Jahr größer geworden.

Tabelle XXXV:

Die jährliche Postbeförderung 1923—1928[34]).

A. Briefe und Karten.

Jahr	Inlandskorrespondenz	Auslandskorrespondenz
1923	16324746	21219623
1924	18593018	22432436
1925	21182828	27301917
1926	23631342	31154729
1927	25233802	34278375
1928	28245878	39740163

B. Pakete.

Jahr	Inlandsbeförderung	Auslandsbeförderung
1923	106734	198082[35])
1924	120225	220456[35])
1925	152096	227787[35])
1926	148659	262935[36])
1927	178669	279268[37])
1928	225721	248624[37])

Am Ende des Jahres 1928 bestanden in Litauen 79 Anstalten für Telegrafie, und das Telegrafennetz besaß eine Länge von 22000 km[38]). Die Zahl der Telegrammbestellungen hat in dem Maße abgenommen, wie die Entwicklung des Fernsprechverkehrs in der Republik zugenommen hat. Dieser Vorgang soll durch nachstehende Gegenüberstellung veranschaulicht werden.

---

33) Nach Mitteilungen der lit. Post- und Telegrafenverwaltung.
34) Nach handschriftl. Material aus dem Stat. Amt des Finanzministeriums zu Kaunas.
35) Statistikos Metrastis, a. a. O. S. 191—192.
36) Statistikos Biuletenis, a. a. O., Jahrg. 5 Bd. 55, S. 33.
37) A. a. O., Jahrg. 5 Bd. 67, S. 36.
38) Nach Mitteilungen der lit. Post- u. Telegr.-Verwltg. zu Kaunas.

Jahr	Telegrammbestellungen[39])	Teilnehmerzahl am Fernsprechverkehr[39])
1923	373 252	4 420
1924	534 872	5 145
1925	483 702	7 450
1926	405 280	9 396
1927	388 584	10 884
1928	361 205	11 851

Die Konkurrenz des Fernsprechers mit dem Telegramm läßt sich besonders in den letzten vier Jahren feststellen. Während es in Litauen vor dem Kriege nur ein paar Hundert Fernsprechapparate gab und auch diese wenigen während desselben außer Betrieb gesetzt wurden, hat das Fernsprechwesen seit dem Bestehen der Republik einen großen Aufschwung genommen. Die Länge des litauischen Telefonnetzes ist von 18 360 km im Jahre 1923 auf 21 890 km im Jahre 1928 gestiegen[40]). Teilnehmerzahl und die Anzahl der jährlichen Gespräche haben sich im gleichen Zeitraume reichlich verdoppelt. Die Zahl der Ferngespräche entwickelte sich wie folgt:

Jahr	Gespräche
1923	8 135 845
1924	11 040 126
1925	15 990 712
1926	18 641 471
1927	19 209 601
1928	17 199 893

Aus den vorstehenden Ausführungen ist ersichtlich, daß sich der Nachrichtenverkehr, trotz des Mangels an vollwertigen Postanstalten im Rahmen des gesamten litauischen Verkehrswesens verhältnismäßig am günstigsten entwickelt hat.

V. Kapitel: Das litauische Geldwesen.

1. Abschnitt: Die Geschichte der litauischen Währung.

1. Das Oberost-Geld.

Von dem Zeitpunkte ab, an dem Litauen frei vom russischen Einflusse war, zeigt die Geschichte seiner Währung drei Entwicklungsstufen. Ihr Ausgangspunkt ist der nach und nach an die Stelle des russischen Rubels tretende Oberostrubel, der

39) Nach Angaben der lit. Post- und Telegrafenverwaltung und des Statistischen Amtes des Finanzministeriums in Kaunus.

40) Nach Mitteilungen der lit. Post- und Telegrafenverwaltung in Kaunas.

von der deutschen Reichsmark abgelöst wird, bis es endlich zur Einführung und Stabilisierung des Lit kommt. Diese drei Übergänge haben sich nicht innerhalb genau voneinander abgegrenzter Zeitabschnitte, sondern in allmählicher Entwicklung vollzogen. Die Entwicklung der litauischen Währung zeigt daher, im Gegensatz zu der in den übrigen Oststaaten, durchaus evolutionäre Eigenschaften.

Im Jahre 1916 wurde die im damaligen litauischen Gebiete geltende russische Rubelwährung von dem sogenannten „Oberostgeld" abgelöst. Dieses wurde von der im gleichen Jahre gegründeten deutschen Darlehenskasse Ost im Bereiche des Verwaltungsgebietes Oberost, zu dem außer Litauen noch Teile Kurlands und des Gouvernements Grodno gehörten, ausgegeben. Seine Ausgabe entsprach dem Wunsche Deutschlands, in den besetzten Gebieten eine Währung zu schaffen, die der deutschen gleichkäme, ohne jedoch mit ihr übereinzustimmen. Diese teilweise Trennung des für das besetzte Gebiet bestimmten Geldes von der deutschen Reichswährung war notwendig, um eine fortschreitende Entwertung des deutschen Geldes zu verhindern[1]). Gleichzeitig wollte man dadurch dem sich im damaligen Litauen immer stärker bemerkbar machenden Mangel an Zahlungsmitteln steuern[2]). In der richtigen Erkenntnis der konservativen Charaktereigenschaft des Litauers, behielt man die Bezeichnung „Rubel" bei und dämpfte dadurch das Mißtrauen, das die bäuerliche Bevölkerung dem neuen Gelde entgegenbrachte. Das Oberostgeld bestand aus dem Oberostrubel und der Oberostmark, wobei das Wertverhältnis 1 Ostrubel = 2 Ostrubel = 2 Reichsmark galt. Da das Verhältnis des russischen Rubels zum Oberostrubel vom Stande des russischen Rubels zur deutschen Mark abhängig war, konnte man bei der Verrechnung nicht einfach 1 russischen Rubel = 1 Ostrubel setzen[3]). Für die Bewertung des Oberostrubels waren die wirtschaftlichen und finanziellen Bilanzverhältnisse Deutschlands ausschlaggebend, während für die von Rußland ausgegebenen Geldzeichen dessen wirtschaftliche Kräfte garantierten. Für die Geldverhältnisse im damaligen Litauen ist daher der Begriff des „Geldersatzes" bezeichnend, wie ihn Lehnich[4]) durch folgende Sätze ausdrückt: „Nachdem weder das russische noch das deutsche Geld in Gold eingelöst werden konnte und

1) Dr. O. Lehnich, Währung und Wirtschaft in Polen, Litauen, Lettland und Estland, Berlin 1923, S. 166.
2) Ders., a. a. O. S. 167.
3) Ders. a. a. O. S. 167.
4) Ders., a. a. O. S. 166 f.

weder Deutschland noch Rußland einen stabilen Geldkurs aufzuweisen hatten, war es für Deutschland unmöglich, ein Geld zu konstruieren, das im Werte dem russischen Gelde glich. Es liefen in der Tat zwei Arten von Papiergeld um, das von Schuldnern mit verschiedener Kreditwürdigkeit, Deutschland und Rußland einzulösen war."

Die Verdrängung des russischen Rubels durch die Ostrubelwährung ging zunächst sehr langsam vonstatten, wurde aber später durch die Höhe der Umrechnungskurse für russische Rubel, die Länge des Krieges und die politische Lage Rußlands beschleunigt[5]). So gelang nach und nach der Übergang zum Oberostrubel, der infolge des erwähnten festen Verhältnisses zwischen Ostmark und Reichsmark gleichbedeutend mit dem Übergange zur deutschen Reichsmark war. Als ungefähren Zeitpunkt für die Einführung der Markwährung kann man das Jahr 1918 ansehen, in welchem die politische Selbständigkeit Litauens von Deutschland anerkannt wurde. Obwohl die Darlehnskasse Ost vom Januar 1918 an als Reichsinstitut geführt wurde, besaß sie, vom währungstechnischen Gesichtspunkte aus betrachtet, auch nach diesem Zeitpunkte durchaus privaten Charakter und stand außerhalb der Finanzwirtschaft des Deutschen Reiches[6]). Damals liefen Darlehnskassenscheine im Werte von Mk. 598 527 000 um[7]). Späterhin stieg die Emission der Darlehnskasse Ost nach und nach bis auf 1 Milliarde Mark. Sie konnte diesen Stand lange Zeit beibehalten, da der im Laufe der Zeit infolge fortwährender Preissteigerungen entstehende Mehrbedarf seine Deckung durch die einströmende deutsche Reichsmark fand.

An dem Zustande der finanziellen Anlehnung an die deutsche Darlehnskasse Ost änderte sich auch dann nichts, nachdem die tatsächliche Regierung in litauische Hände übergegangen war. Daraus ergibt sich die bemerkenswerte Tatsache, daß die Republik Litauen bei ihrer Gründung in dem gesetzmäßig als Währungsgeld fungierenden Ostgelde zwar eine Währung, nicht aber eine eigene Valuta besaß. Die Vorteile des Verzichtes auf die Emission eigener Noten bestanden erstens darin, daß Litauen nicht in den Fehler der Übermission verfallen konnte, die die Währung der übrigen neuen Oststaaten ständig in Gefahr brachte, zweitens war Litauen von Anfang an zu äußerster Sparsamkeit gezwungen und drittens gewann es genügend Zeit zur Vorbereitung einer eigenen Valuta.

---

5) Lehnich, a. a. O. S. 167.
6) Ders., a. a. O. S. 169.
7) Veröffentl. der Bilanz der Darlehenskasse Ost vom 30. August 1918 in „Das neue Litauen", Jahrg. 1918, S. 104.

2. Der Übergang und die Stabilisierung des Lit.

Die zur Schaffung einer eigenen Valuta gewonnene Vorbereitungszeit hat Litauen dazu benutzt, sich bei den Großstaaten das unbedingt notwendige Vertrauen in seine wirtschaftlichen Kräfte und seine politische Existenzfähigkeit zu erwerben. Dem infolge des Sturzes der deutschen Mark niedrigen Kurse seiner Landeswährung, der Ostmark, standen in der damaligen Zeit geordnete Finanzverhältnisse und gute wirtschaftliche Aufbaumöglichkeiten gegenüber[8]). Daß diese allein für die Beurteilung der damaligen Kreditfähigkeit Litauens seitens des Auslandes maßgebend waren, beweisen die verschiedenen Pläne, eine eigene Valuta unter Anlehnung an das Ausland zu schaffen. Wenn es Litauen nicht verstanden hätte, sich in dieser Übergangszeit ein gewisses Vertrauen zu erwerben, dann wäre es garnicht zu Verhandlungen über die einzelnen Währungsprojekte mit diesem neuen Staate gekommen.

So aber führte der Weg zu einer eigenen litauischen Währung über den Gedanken einer skandinavischen Münzunion zunächst zur Frage, die litauische Währung von England garantieren zu lassen. Man wollte eine Staatsbank mit einem Kapital von 1 Million Pfund Sterling (£) gründen. Das Grundkapital sollte zu je einem Drittel von einer englischen, einer litauischen Bankgruppe und vom litauischen Staate aufgebracht werden. Dieser Plan kam jedoch ebenfalls nicht zur Ausführung, da sich die bereits angebahnten Verhandlungen zerschlugen. Es kam vielmehr der Gedanke einer Anlehnung an die Vereinigten Staaten von Amerika (U.S.A.) zur Verwirklichung, der infolge der von früher her bestehenden Verbindung zwischen den dorthin ausgewanderten Litauern und dem Mutterlande wohl auch der glücklichste war.

Die gesetzmäßige Einführung der eigenen Währung mit Golddeckung erfolgte am 1. Oktober 1922. Nach dem litauischen Währungsgesetz, das vom Minister für Finanzen, Handel und Industrie durchgeführt wurde, gilt als Währungseinheit der Lit mit einem Goldgehalt von 0,150462 Gramm = $^1/_{10}$ Dollar (U.S.A.). Die nächstniedrige Scheidemünze des Lit ist der Centu. Der aus 100 Centas bestehende Lit wird mit seiner Einführung zum einzigen gesetzlichen Zahlungsmittel und dient als Grundlage für alle Abmachungen (Verträge, Urkunden, Schuldscheine) und Zahlungen. Bisher geltende in anderen Währungen abgeschlossene Verträge und Urkunden werden am Verfalltage nach den Tageskursen in Litas umgerechnet.

8) Lehnich, a. a. O. S. 212 ff.

Die Umwechslung des in Litauen bis dahin umlaufenden Ostrubels, der Ostmark und der deutschen Mark erfolgte gesetzlich innerhalb von drei Monaten zu einem mindestens einmal wöchentlich festgesetzten Kurse in Litas. Die Festsetzung dieses Kurses oblag dem Minister für Finanzen, Handel und Industrie[9]).

3. Der Notenumlauf und seine Deckung.

Obwohl das litauische Geldsystem auf dem Golde beruht, ist bis jetzt keinerlei Goldgeld in Verkehr gesetzt worden, weil die Nachbarstaaten ebenfalls noch nicht wieder zum Golde übergegangen sind und deshalb die Gefahr eines Abströmens der Goldmünzen ins Ausland vorliegt. An Metallgeld (Silber- und Nickelmünzen) laufen durchschnittlich 10 bis 11 Millionen Lit mehr um als Banknoten, deren Umlauf und Deckung vom Jahre 1922 ab in Tabelle XXXVI dargestellt sind.

Tabelle XXXVI:

Der Notenumlauf und seine Deckung 1922—1928[10]).
(In Millionen Lit.)

Stand am	Banknotendeckungsreserven der Bank von Litauen				Notenumlauf	Deckung in %:	
	Gold	Silber 50% d. Wertes	Gold Valuta	Insgesamt	Mill. Lit	durch Gold	durch Gold und Goldvaluta
31. XII. 1922	15,19	—	17,95	33,14	30,24	50,25	109,65
30. VI. 1923	16,29	0,09	35,52	51,90	48,58	33,53	106,85
31. XII. 1923	16,45	0,13	46,52	63,10	60,07	27,38	105,04
30. VI. 1924	24,48	0,05	55,39	79,92	67,86	36,07	117,77
31. XII. 1924	30,78	0,03	62,26	93,07	92,98	33,10	100,10
30. VI. 1925	33,35	0,02	34,57	67,94	79,28	42,07	85,70
31. XII. 1925	32,29	2,74	30,40	65,43	81,92	39,42	79,87
30. VI. 1926	30,50	3,40	27,00	60,90	79,47	38,38	76,63
31. XII. 1926	31,36	2,57	37,18	71,11	86,79	36,13	81,93
30. VI. 1927	31,65	2,47	39,93	74,05	87,08	36,35	85,04
31. XII. 1927	33,20	2,32	51,56	87,08	96,61	34,36	90,14
30. VI. 1928	34,24	2,26	43,91	80,41	85,95	39,83	93,55
31. XII. 1928	34,27	2,18	43,62	80,07	84,77	40,43	94,46

Aus der Tabelle ist ersichtlich, daß sich der Notenumlauf innerhalb der letzten sechs Jahre fast verdreifacht hat, daß andrerseits aber auch stets auf eine Deckung von mindestens

9) Litauisches Währungsgesetz § 5 ff.
10) Mitteilungen der Bank von Litauen 1923—1928.

1/3 in Gold gehalten worden ist. Das Bestreben der litauischen Emissionsbank, eine 100%ige Deckung durch Gold und Goldvaluta durchzuführen, ist jedoch nur bis zum Jahre 1924 gelungen, in welchem die Deckung am Schlusse fast genau 100 Prozent betrug. Dann folgen infolge schlechter Ernte die Krisenjahre 1925 und 1926. Von da an hat die Deckung wieder zugenommen, um am Ende des Jahres 1928 rd. 95 v.H. zu erreichen. Im allgemeinen ist die Ordnung des litauischen Geldwesens dank der vorsichtigen Finanzpolitik des Staates seit seinem Bestehen nicht wesentlich gestört worden.

VI. Kapitel: Das Bankwesen Litauens.

1. Abschnitt: Die Litauische Staatsbank (Lietuvos Bankas).

1. Die Entstehung der Bank von Litauen und ihre Entwicklung auf Grund der Bilanzen.

Die Bank von Litauen (Lietuvos Bankas) wurde am 1. Oktober 1922 auf Grund eines Regierungsgesetzes mit einem Aktienkapital von 12 Millionen Lit gegründet, von denen etwa 25 v.H. vom Staate selbst und der Rest von anderen litauischen Banken und Privatpersonen (Kaufleuten und Industriellen) aufgebracht wurden. Im Jahre 1928 hat sich das Verhältnis der Beteiligung insofern geändert, als 50 v.H. des Aktienbesitzes sich in der Hand des Staates befinden. Der Goldbestand der Bank betrug am 31. Dezember 1923 16 Millionen Lit, stieg bis zum 31. Dezember des nächsten Jahres auf 30 Millionen und betrug am 31. Dezember 1928 34 Millionen Lit[1]). Die Gesamtentwicklung der Bank ist am besten aus ihren Bilanzen ersichtlich, die ein deutliches Bild davon geben, wie sehr die Geschäfte der Litauischen Staatsbank an Umfang zugenommen haben.

1) Berichte der Bank von Litauen 1924—1928.

Tabelle XXXVII:

Die Bilanzen der Bank von Litauen 1922—1928[2]). (In Millionen Lit.)

	Aktiva.							Passiva.					
Bilanz vom:	Ges. Gold-fonds	Ges. Silber-fonds	Metall-geld	Ausländ. Valuta	Diskont und Darlehn	Sonstige Aktiva	Bilanz	Aktien-kap.	Reserve-kap.	Noten-Umlauf	Dep. u. lauf. Rechng.	Sonstige Passiva	Bilanz
31. XII. 22	15,19	0,00	—	17,95	8,57	3,05	44,76	12,00	—	30,23	0,24	2,29	44,76
31. III. 23	15,82	0,10	—	28,55	12,89	4,55	61,91	12,00	—	42,36	4,23	3,31	61,90
30. VI. 23	16,29	0,18	—	35,52	12,73	7,39	72,11	12,00	—	48,58	7,47	4,06	72,11
30. IX. 23	16,39	0,25	—	37,20	13,62	7,45	74,91	12,00	—	53,56	6,80	2,55	74,91
31. XII. 23	16,45	0,26	—	46,52	16,52	10,82	90,57	12,00	—	60,07	14,11	4,39	90,57
31. III. 24	24,13	0,06	—	56,75	25,49	20,38	126,81	12,00	—	71,25	32,66	10,90	126,81
30. VI. 24	24,48	0,09	—	55,39	30,91	26,22	137,08	12,00	0,10	67,86	42,91	14,21	137,08
30. IX. 24	25,38	0,04	—	50,50	32,41	38,87	147,19	12,00	0,10	74,48	35,56	25,06	147,19
31. XII. 24	30,78	0,06	—	62,26	36,68	31,30	161,08	12,00	0,10	92,98	31,35	24,65	161,08
31. III. 25	32,86	0,02	2,02	56,71	39,59	27,40	158,59	12,00	0,63	94,03	31,28	20,65	158,59
30. VI. 25	33,35	0,05	2,68	34,57	38,21	25,25	134,11	12,00	0,63	79,28	24,59	17,61	134,11
30. IX. 25	33,65	0,05	1,97	24,77	41,74	28,16	130,33	12,00	0,63	81,09	13,45	23,16	130,33
31. XII. 25	32,29	5,48	1,79	30,40	49,20	32,84	152,00	12,00	0,63	81,92	24,36	33,09	152,00
31. III. 26	30,29	8,52	1,87	37,69	48,15	23,02	149,54	12,00	0,86	90,04	22,57	24,07	149,54
30. VI. 26	30,50	6,80	1,91	27,00	44,41	23,32	133,94	12,00	0,86	79,47	19,19	22,42	133,94
30. IX. 26	31,05	5,67	1,92	22,77	45,91	27,32	134,63	12,00	0,86	75,84	20,40	52,54	134,63
31. XII. 26	31,36	5,15	1,92	37,18	51,90	29,15	156,66	12,00	0,86	86,79	34,50	22,51	156,66
31. III. 27	31,40	4,95	1,98	42,07	58,55	27,39	166,35	12,00	1,00	91,11	38,88	23,35	166,35
30. VI. 27	31,65	4,94	1,99	39,93	59,50	31,77	169,76	12,00	1,00	87,08	44,01	25,68	169,76
30. IX. 27	32,36	4,87	1,94	38,36	62,88	39,60	180,02	12,00	1,00	88,47	46,33	32,22	180,02
31. XII. 27	33,20	4,64	1,85	51,56	81,07	13,52	185,85	12,00	1,00	96,61	65,07	11,17	185,85
31. III. 28	34,20	4,52	1,88	53,86	81,45	14,31	190,22	12,00	1,20	101,54	63,32	12,16	190,22
30. VI. 28	34,23	4,51	1,89	43,91	84,77	15,50	184,82	12,00	1,20	85,95	73,79	11,87	184,82
30. IX. 28	34,24	4,35	1,88	40,95	85,50	17,48	184,40	12,00	1,20	85,03	70,89	15,28	184,40
31. XII. 28	34,27	4,36	1,84	43,62	91,49	19,92	195,50	12,00	1,20	84,77	80,38	17,15	195,50

Mit dem aus der Tabelle ersichtlichen Anwachsen des Bestandes an ausländischen Valuten (von 17 Mill. Lit im Jahre 1922 auf 43 Mill. Lit im Jahre 1928) hat auch die Tätigkeit der Bank als Kreditinstitut zugenommen. Nach Wirtschaftszweigen gegliedert wurden im Jahre 1928 (Stand vom 31. Dezember 1928) folgende Kredite gewährt[3]).

Wirtschaftszweig, bezw. Kreditempf.	Kredit in Millionen Lit	v. H.
Importhandel	2,96	3,34
Exporthandel	22,86	25,78
Handel mit Artikeln für die Landwirtschaft	4,12	4,64
Landwirtschaft	6,79	7,66
Banken	14,86	16,76
Industrie	34,93	39,39
Hausbesitzer[4])	0,46	0,52
Freie Berufe u. Beamte	0,10	0,11
Lombardkredit	0,12	0,14
Sonstige Kredite	1,47	1,66
Zusammen:	88,67	100,00 v.H.

Die Bank von Litauen hat somit die meisten Kredite zur Unterstützung der Industrie und des Außenhandels gegeben. Die Landwirtschaft ist erst an dritter Stelle, und zwar auf dem Umwege über andere Banken, berücksichtigt worden, eine Kreditpolitik, der man angesichts der schlechten Lage des litauischen Hauptwirtschaftszweiges nicht zustimmen kann[5]).

2. Die Hauptaufgaben der litauischen Staatsbank und Kritik ihrer bisherigen Erfüllung.

Die Lietuvos Bankas hat folgende drei Hauptaufgaben zu erfüllen: die Aufrechterhaltung der Stabilität der litauischen Währung, Kreditgewährung an die Landwirtschaft und die Ausführung der Staatskassenoperationen. Zur Aufrechterhaltung der Stabilität der litauischen Währung hat die Bank, wie aus ihren Bilanzen ersichtlich ist, vor allem in den Anfangsjahren ihres Bestehens auf eine Deckung von 100 Prozent gehalten, was ihr nur unter großen Schwierigkeiten gelungen ist[6]). Bei ihrer Kreditpolitik hat die Bank von Litauen den bequemeren Weg beschritten, die Kredite in der Hauptsache

3) Nach dem Bericht der Bank von Litauen für das Jahr 1928.

4) Da es bis heute in Litauen noch keine Hypothekenbank gibt, hat die Lietuvos Bankas sämtliche Hypothekenbankgeschäfte mit aufgenommen.

5) Vgl. u. S. 114.

6) „Tätigkeit der Lietuvos Bankas nach dem Bericht des Direktors Jurgutis" Litauische Rundschau, 2. Jahrg. Nr. 74 vom 1. April 1925.

durch die Aktienbanken zu gewähren und die Gewährung von Kleinkredit möglichst unterlassen. Man beruft sich in Litauen dabei darauf, daß auch die deutsche Reichsbank ihre Tätigkeit mit der Erteilung von Krediten an die Aktienbanken begonnen habe und hat dabei im Auge gehabt, litauische Banken zu schaffen, deren Macht weiter als die politische und militärische reichen soll[7]). Über dieses Vorgehen der Bank von Litauen kann man jedoch, wie schon erwähnt, verschiedener Meinung sein, denn es gilt heute als erwiesen, daß in Litauen viele Banken die ihnen gewährten Kredite nicht richtig verwendet haben. Das ist besonders durch den im Anfang des Bestehens der Republik sehr hohen Zinsfuß zum Ausdruck gekommen, und man hätte durch direkte Kreditgewährung der notleidenden litauischen Wirtschaft, insbesondere der Landwirtschaft, diesen langwierigen und teuren Umweg ersparen können. Nach und nach ist zwar eine Senkung des Zinsfußes erfolgt, doch beträgt er auch heute noch 18—25 v.H. jährlich[8]). Am wenigsten hat die Lietuvos Bankas ihre Aufgabe erfüllen können, durch Kreditgewährung die Landwirtschaft, welche die Grundlage für den gesamten Staat und seine Währung bildet, im erforderlichen Maße zu heben. Infolge ihrer Kreditpolitik hat sie nicht die einzelnen Landwirte unterstützt, sondern nur die Volksbanken, durch die allein der litauische Landwirt Kredite erhalten konnte. Da diese Volksbanken kein großes Grundkapital aufzuweisen haben, die Litauische Staatsbank ihnen aber nach ihren Vorschriften nur Kredite in Höhe eines Zehntels desselben gewähren kann, wurde der Landwirtschaft wenig oder garnicht geholfen.

Ihre dritte Hauptaufgabe, die Durchführung der Staatskassenoperationen hat die Bank von Litauen stets mit großer Gewissenhaftigkeit erfüllt. Insbesondere ist sie bei der Ausübung ihres Emissionsrechtes mit der erforderlichen Vorsicht vorgegangen, die man von der Staatsbank eines in der Entwicklung begriffenen Landes verlangen muß[9]). Ihrer Vorschrift, außer der Dividende den größten Teil des Gewinnes dem Regierungsfonds zuzuweisen, hat sie bisher immer genügen können[10]).

2. Abschnitt: Die Entwicklung der übrigen Aktienbanken.

Außer der Lietuvos Bankas, die als einzige mit dem Emissionsrecht ausgestattete Bank eine Sonderstellung einnimmt,

7) A. a. O., Nr. 75 vom 2. April 1925.
8) Braude, a. a. O.
9) Vgl. o. Kap. V, 3 S. 86.
10) Jurgutis' Bericht, a. a. O.

bestanden in den Jahren 1923—1925 in Litauen 10, im Jahre 1926 9 und bestehen vom Jahre 1927 ab 8 Aktienbanken. Deren Entwicklung im einzelnen zu verfolgen, würde zuweit führen, weshalb im folgenden nur auf die Gesamtentwicklung der litauischen Aktienbanken an Hand ihrer Bilanzen eingegangen wird.

Tabelle XXXVIII:

Bilanzen der Aktienbanken 1923—1928 nach dem jeweiligen Stande vom 31. Dezember eines jeden Jahres in 1000 Lit[11]).

Aktiva	1923	1924	1925	1926	1927	1928
Kasse u. lauf. Rechn.	1 203,1	4 995,9	12 407,6	11 295,2	11 176,6	11 638,9
Mobilien u. Immobilien	22 211,1	23 951,8	28 048,8	16 571,1	14 385,6	14 990,1
Wechsel-diskont	19 257,3	26 704,7	28 184,7	30 686,5	45 204,3	55 443,1
Vorschüsse u. spez. lfd. Rech.	29 960,7	57 309,0	68 412,0	70 177,2	95 822,8	125 799,8
Korrespondent.	64 872,2	80 266,7	54 437,2	59 676,4	53 116,0	36 107,1
Wertpapiere	4 189,7	4 122,2	5 850,2	18 756,6	17 951,8	18 515,7
Ausl. Valuta	22 960,4	54 876,7	56 113,2	43 050,4	48 683,3	49 525,9
Sonst. Aktiva	8 853,1	66 809,9	67 216,3	88 125,8	41 349,1	72 507,9
Bilanz:	173 507,6	319 036,9	320 670,0	338 339,2	327 690,0	384 528,8
Passiva	1923	1924	1925	1926	1927	1928
Grundkapital	37 761,4	88 683,5	84 353,5	90 502,3	87 502,3	85 800,0
Reservekapital	344,7	1 245,1	1 563,2	1 840,8	2 564,0	4 135,5
Einlagen	2 312,9	18 933,5	25 002,2	16 985,3	21 684,9	22 661,4
Lfd. Rechnung	25 805,3	46 572,8	37 473,3	45 660,4	77 543,3	80 271,0
Korrespondent.	19 435,5	33 687,8	46 438,3	37 865,6	14 917,2	16 402,9
Rediskont u. Kredite bei and. Banken	15 115,4	11 774,9	9 069,9	8 272,6	10 475,9	18 004,2
Sonst. Pass[12])	72 732,4	118 139,3	116 069,6	137 212,2	113 002,4	157 253,8
Bilanz:	173 507,6	319 036,9	320 670,0	338 339,2	372 690,0	384 528,8

Die Entwicklung der Aktienbanken wird besonders gekennzeichnet durch die beträchtliche Zunahme der Aktivposten „Kasse und laufende Rechnung", „Wechseldiskont" und „Ausländische Valuta". Die Passivseite zeigt ein Steigen des Aktienkapitals und vor allem eine Zunahme der Einlagen um das 30fache innerhalb der letzten 5 Jahre.

Unter Berücksichtigung der Schwierigkeiten, die sich den Banken bei der Werbung um das Vertrauen ihrer Kundschaft entgegengestellt haben, kann man daher einen Aufschwung des Aktienbankwesens in Litauen sehr wohl feststellen.

11) Versch. Bankbilanzen der Aktienbanken 1923—1928 und Statistikos Biuletenis, a. a. O. Jahrg. 1925—1928, Nr. 5 Bd. 19, S. 28 u. 29; Nr. 7 Bd. 33, S. 25—29, Nr. 8 Bd. 46, S. 38 u. 39, Nr. 6 Bd. 56, S. 18.

12) Darunter Notenumlauf: 1923: 60 072,2; 1924: 92 982,4; 1925: 81 917,6; 1926: 86 792,7; 1927: 96 607,8; 1928: 93 473,0.

3. Abschnitt: Die Agrarbank (Zèmes Bankas).

Die Notlage der Landwirtschaft hat die litauische Regierung veranlaßt, auf Grund eines besonderen Gesetzes vom 17. Mai 1924 die Agrarbank (Zèmes Bankas) zu gründen, deren besondere Aufgabe die Kreditgewährung an die Landwirtschaft ist[13]). Die Bank begann ihre Geschäfte am 21. Juli 1924. Es gibt für die schlechte Lage der litauischen Landwirtschaft wohl keinen besseren Beweis, als die folgende Tabelle, in der die Darlehnssummen verzeichnet sind, welche diese Bank den Landwirten gegen hypothekarische Sicherung bis zum 31. Dezember 1928 gewährt hat.

Tabelle XXXIX:

Darlehen der Agrarbank an die Landwirte in den einzelnen Kreisen 1924—1928 (Stand am 31. XII. 1928) in 1000 Lit[14]).

Kreis	Zahl der Darlehen	Gesicherte Landfläche in ha	Darlehnssumme in 1000 Lit	Verschuldung auf 1 ha Lit
Olita	485	9425	848,0	90
Birze-Poswol	484	12132	1315,0	109
Nowo-Alexandrowsk	130	2846	223,0	80
Kowno	1069	21565	2308,0	107
Krottingen	98	3054	303,0	100
Kiejdany	539	14354	1321,0	92
Mozejki	233	7608	722,0	95
Mariampol	533	12668	1496,0	119
Poniewiez	683	17345	1706,0	98
Rossienie	518	15041	1407,0	94
Rakischki	554	11974	1058,0	89
Sejny	58	1802	131,0	73
Szaki	136	3823	409,0	108
Schaulen	917	27936	3114,0	112
Tauroggen	226	6427	578,0	90
Telsze	170	6296	597,0	96
Troki	403	6400	581,0	91
Wilkomierz	346	7844	777,0	100
Uciana	333	8149	676,0	84
Wylkowyszki	484	10084	1242,0	124
Zusammen:	8399	206785	20823,0	95

13) „Regierungsanzeiger", 1924, Nr. 159.

14) Zusammengestellt nach der lit. Monatsschrift „Ekonomistas" Nr. 16 vom 4. April 1929.

Da die Zèmes Bankas Kredite nur gegen hypothekarische Sicherstellung von Land gewährt, wird sie selbstverständlich von den litauischen Landwirten nur in der größten Not in Anspruch genommen. Um so eindringlicher wirkt es, wenn man bei einer durchschnittlichen Höhe des Einzeldarlehns von nicht einmal 2500 Lit eine durchschnittliche Verschuldung der Landwirtschaft von 95 Lit je ha feststellen muß.

Durch die Errichtung der Agrarbank konnte der litauische Staat bisher die Kreditnot seiner Landwirtschaft nur in ganz geringem Maße heben, weshalb ihre Bedeutung nicht überschätzt werden sollte.

4. Abschnitt: Die Genossenschaftsbanken.

Auch die Bedeutung der litauischen Genossenschaftsbanken, deren es im Lande nur zwei gibt, ist gering. Ihre Gesamtbilanzen in den letzten fünf Jahren sind in der nachstehenden Übersicht gegeben.

Tabelle XL:

Bilanzen der Genossenschaftsbanken 1923—1928 nach dem jeweiligen Stande am 31. XII. eines jeden Jahres in 1000 Lit[15]).

Aktiva

	1923	1924	1925	1926	1927	1928
Kassa u. lfd. Rechnung	111,5	642,1	961,0	525,6	591,1	610,1
Mobilien u. Immobilien	532,1	925,1	958,2	938,2	850,8	931,7
Wechseldiskont	820,5	1299,5	3199,8	3767,8	4032,0	4372,9
Vorschüsse u. spez. lfd. Rechnung	432,4	1110,8	1639,4	1500,5	1407,0	2381,3
Korrespondenten	249,4	1301,8	977,9	621,3	732,5	548,9
Wertpapiere	58,9	167,8	166,4	177,2	176,9	189,5
Ausländ. Valuta	21,9	11,3	—	41,8	—	—
Sonst. Aktiva	155,9	665,8	3152,8	5288,5	489,7	547,2
Bilanz:	2382,6	6124,2	11055,5	12800,9	8280,0	9581,6

Passiva.

	1923	1924	1925	1926	1927	1928
Grundkapital	380,2	431,1	662,8	698,3	748,6	728,7
Reservekapital	7,8	31,7	83,7	141,3	158,6	186,6
Einlagen	893,8	885,4	1177,3	1294,6	1745,6	2500,5
Lfd. Rechnung	254,1	1145,2	2006,9	1695,8	2389,8	2477,9
Korrespondenten	193,9	1394,8	1535,5	1067,5	761,7	728,4
Rediskontierte Wechsel u. versch. Dokumente	310,7	642,2	963,2	1257,9	1368,1	1106,4
Sonst. Passiva	342,1	1593,8	4626,3	6645,5	1107,6	1853,1
Bilanz:	2382,6	6124,2	11055,5	12800,9	8280,0	9581,6

15) Jahre 1923—27 zusammengestellt nach Statistikos Biuletenis, a. a. O., Jahrg. 1924—1928; Jahr 1928 auf Grund der veröffentl. Bilanzen der Banken.

Der stark ins Auge fallende Unterschied zwischen den Bilanzsummen der Jahre 1925 und 1926 einerseits und des Jahres 1927 andrerseits erklärt sich daraus, daß in dem Posten „Sonstige Aktiva" sowohl, als auch in dem Posten „Sonstige Passiva" Außerbilanzposten, nämlich Inkassowechsel und Garantien einbegriffen waren. In welcher Höhe das der Fall gewesen ist konnte nicht festgestellt werden. Schon aus diesem einen Beispiel ist ersichtlich, daß man in Bezug auf die Klarheit der litauischen Bankbilanzen keine zu hohen Ansprüche stellen darf. Diese geben immer nur ein annähernd genaues Bild der tatsächlichen Lage, worauf es schließlich in unsrer Teilbetrachtung auch nur ankommen kann.

VII. Kapitel: Der litauische Staatshaushalt.

Im folgenden sind die Einnahmen- und Ausgabenbudgets des des litauischen Staates seit der Stabilisierung des Lit (1922) wiedergegeben. Die einzelnen Posten des Einnahmebudgets bedürfen der Erläuterung.

Unter direkten Steuern sind zu verstehen die Boden- und Waldsteuern, die Steuern auf das unbewegliche Eigentum in den Städten, die Einnahmen aus der Besteuerung des Handels und der Industrie sowie der freien Berufe und des Privatkapitals. Die indirekten Steuern setzen sich zusammen aus der Akzise, den Zöllen und den Einnahmen aus Monopolen. Ergänzende Steuern sind die allgemeine Einkommensteuer, die Stempelsteuer, die Gerichtsgebühren u. ä. In den Gebühren sind in der Hauptsache die Einnahmen aus Chausseen, Landstraßen, Wasserwegen usw. enthalten. Die staatlichen Unternehmungen umfassen Eisenbahnen, Post (Telegrafen- und Fernsprechwesen) und einige Handels- und Industrieunternehmungen. Unter staatlichem Eigentum ist vor allem der Wald zu verstehen, außerdem das gesamte bewegliche und unbewegliche Eigentum und die Kapitalien. Bei der Abrechnung mit der Staatskasse kommen vor allem Vorschüsse in Betracht, die der Staat zu nehmen gezwungen ist.

Zum Ausgabenbudget ist zu sagen, daß in sämtlichen Jahren die Ausgaben für die Landesverteidigung in Anbetracht der Einwohnerzahl und der Gebietsgröße des Landes viel zu hoch gewesen sind, während im Verhältnis zu den übrigen Ministerien die Ausgaben für den Kultus wiederum zu niedrig erscheinen. Der Posten 14a ist nur im Jahre 1922 aufgetreten, da damals besondere Minister ohne Portefeuille in jüdischen

und weißrussischen Angelegenheiten arbeiteten. Außerdem sind in dem Posten 14a die damaligen Ausgaben für die „Elta", die litauische Telegrafenagentur, enthalten.

Eine Betrachtung der Einnahmebudgets von 1922—1928 zeigt vor allem eine auffällige Zunahme der Steuereinkünfte, insbesondere bei den indirekten Steuern. Die Gesamteinnahmen des Staates haben sich in den letzten drei Jahren jeweils um rd. 15 v.H. erhöht. Auch im litauischen Einnahmebudget kommt die schlechte Ernte des Jahres 1926 zum Ausdruck. Es ist das einzige Jahr seit 1922, in dem die tatsächlichen Einnahmen des Staates zurückgegangen sind.

Im Ausgabenbudget steht das Verkehrsministerium an erster Stelle, dem in den meisten Jahren gleich das Landesverteidigungsministerium folgt. Die tatsächlichen Ausgaben haben sich vom Jahre 1922 bis zum Jahre 1928 fast verzehnfacht.

Tabelle XLI:

Die litauischen Staatsbudgets 1922—1928 in 1000 Lit[1]).

I. Tatsächliche Einnahmen.

	1922	1923	1924	1925	1926	1927	1928
1. Direkte Steuern:	4 253,0	32 575,3	33 926,1	32 695,9	32 762,8	36 558,3	35 232,4
2. Indirekte Steuern:	6 759,9	63 786,0	98 453,2	108 895,7	101 347,1	110 927,3	120 535,8
3. Ergänzende Steuern:	1 452,9	7 463,7	14 954,5	16 078,1	11 007,3	10 374,4	10 165,6
4. Gebühren:	674,5	5 374,5	7 901,8	7 450,8	7 785,8	9 161,1	9 618,2
5. Einkommen aus staatl. Unternehmungen:	21 095,5	33 788,1	43 902,4	44 814,5	48 268,3	52 863,5	53 940,7
6. Einkommen aus Staatseigentum:	3,0	14 919,2	24 998,7	20 509,8	17 991,7	28 444,2	37 607,1
7. Aus der Landwirtschaftsanordnung:	—	13,3	14,5	50,2	14,6	26,5	35,8
8. Abrechnung mit der Staatskasse:	232,6	3 458,3	3 533,8	4 701,2	7 851,0	8 653,7	11 548,7
9. Verschied. Einnahmen:	207,6	4 380,1	6 769,8	4 235,6	2 832,5	3 658,7	—
Insgesamt ordentliche Einnahmen:	34 679,0	165 758,5	234 454,8	239 431,8	229 861,1	260 667,7	278 684,3
+ Außerordentl. Einnahmen	213,8	502,9	1 338,4	19 193,5	5 299,3	8 692,7	41 136,4
Zusammen:	34 892,8	166 261,4	235 793,2	258 625,3	235 160,4	269 360,4	319 820,7

1) Zusammengestellt nach: Visa Lietuva, a. a. O., Jahrg. 1922, S. 176—178.
Statistikos Metrastes, a. a. O. S. 317—321.
Statistikos Biuletenis, a. a. O., Nr. 2, S. 40;
Nr. 3, S. 53 u. Nr. 2, S. 64.

II. Tatsächliche Ausgaben.

	1922	1923	1924	1925	1926	1927	1928
1. Staatspräsident:	17,2	241,3	309,3	311,0	244,7	209,8	294,9
2. Seimas (Parlament):	135,1	864,7	1 337,2	1 488,6	1 385,3	676,1	221,5
3. Ministerkabinett:	87,0	2 002,5	3 882,3	4 224,5	2 116,6	3 077,9	3 688,3
4. Staatsrat:	—	—	—	—	—	—	51,7
5. Innenministerium:	1 047,9	8 080,1	16 126,8	23 065,2	22 630,6	23 221,9	23 320,9
6. Finanzministerium:	10 516,9	10 432,3	34 510,4	32 963,2	27 644,0	14 962,0	49 108,8
7. Landwirtschaftsminist.:	963,5	13 236,7	21 889,7	26 275,2	30 468,6	30 807,2	44 793,8
8. Kultusministerium:	1 519,6	15 092,6	24 537,6	30 829,8	30 979,8	30 454,3	35 346,7
9. Justizministerium:	447,2	3 660,5	5 939,5	8 241,2	7 805,1	8 319,0	9 840,5
10. Verkehrsministerium:	4 130,9	49 196,3	61 702,6	69 865,3	58 166,0	58 514,4	59 022,8
11. Auswärtiges Amt:	696,3	6 427,4	5 222,4	6 812,2	6 902,8	4 698,4	4 487,9
12. Landesverteidigung:	9 057,6	56 230,9	55 942,8	49 699,0	39 356,2	40 728,0	49 088,6
13. Staatskontrolle:	81,3	558,9	924,1	1 061,9	1 060,5	1 109,0	1 214,8
	28 700,5	166 024,2	232 324,7	254 837,1	228 760,2	215 778,0	280 481,2
14a. Jüdisch. u. Weißruss. Minister. u. „Elta“:	61,7	—	—	—	—	—	—
14b. Pensionsfonds:	—	—	—	—	—	1 110,9	—
15. Staatl. Verpflichtungen (Tilgungen):	65,5	—	—	—	—	13 014,5	—
Zusammen:	28 827,7	166 024,2	232 324,7	254 837,1	228 760,2	230 903,4	280 481,2

Im Jahre 1928 sind 319,8 Millionen Lit = 99,6 v.H. der vorgesehenen Summe eingekommen und 280,5 Millionen Lit = 96,7 v.H. verausgabt worden. Bei Hinzunahme der noch nicht verteilten Einnahmen ergab sich im Staatshaushalte 1928 eine Mehreinnahme von etwa 40 Millionen Lit. An Steuern von Handel und Industrie waren im gleichen Jahre 9540000 Lit vorgesehen. Eingekommen sind 9683000 Lit = 101,5 v.H. des Voranschlags. Da sich jedoch bei der Realisierung dieses Einnahmepostens Schwierigkeiten ergeben haben, die teilweise auf die höhere Steuereinschätzung zurückzuführen sind, ist dieses Ergebnis zunächst ohne Einfluß auf das Einnahmebudget gewesen [2]).

Bekanntermaßen geben Staatsbudgets von der Wirtschaftslage eines Landes in Wirklichkeit kein genaues Bild. So ist es auch hier. Der litauische Staat selbst hält seine Finanzen gegenwärtig und schon seit Jahren nur durch eine außerordentlich streng betriebene Steuerpolitik in Ordnung, sodaß weite Kreise der litauischen Bevölkerung nur für die Aufbringung ihrer Steuern arbeiten. Zum Schlusse sei in diesem Zusammenhange darauf hingewiesen, daß die Geldsendungen der amerikanischen Litauer an ihre Angehörigen in der Heimat, die jährlich 40—50 Millionen Lit betragen, einen nicht zu unterschätzenden Aktivposten für das Land darstellen [3]).

2) Braude, in der „Litauischen Rundschau", a. a. O.

3) Nach Mitteilungen des lit. Finanzministeriums.

Schluß.

Das Interesse Deutschlands an einer günstigen Weiterentwicklung der litauischen Wirtschaft.

Im Rahmen der litauischen Gesamtwirtschaft tritt allenthalben die Landwirtschaft so stark hervor, daß die Bezeichnungen „litauische Wirtschaft" und „Landwirtschaft" beinahe identische Begriffe werden. Trotz der geringen Kompliziertheit im Aufbau der Wirtschaft leidet aber die Genauigkeit der Ergebnisse einer jeden der vorliegenden gleichgearteten Untersuchung unter der Unzuverlässigkeit der Quellen, insbesondere der amtlichen und privaten litauischen Wirtschaftsstatistik[1]).

Unsere Betrachtungen haben gezeigt, daß die Wirtschaft der Republik Litauen aus ihren Anfängen nur nach und nach zur Kreditwirtschaft übergeht und sich unverkennbar noch auf einer früheren Stufe zum vollentfalteten Kapitalismus befindet, als es bei ihren baltischen Nachbarländern der Fall ist. Für die litauische Landwirtschaft sind zwar die Produktionsfaktoren Natur und Arbeit gegeben, es fehlt ihr aber das Kapital. Die außerdem vorhandenen Hindernisse ihrer Entwicklung könnten durchgreifende Regierungsmaßnahmen aus dem Wege räumen (Erweiterung des Verkehrsnetzes, Schaffung von Dränageanlagen, Ausbau des Genossenschaftswesens). Wenn man überschlägt, was in dieser Hinsicht im Laufe der vergangenen zehn Jahre von der Regierung der Republik für das Land getan geworden ist, so wird man doch zu dem Ergebnis kommen müssen, daß sie sich wohl mehr nach dem geflügelten Worte Napoleons „Die Politik ist das Schicksal!" als nach dem bekannten antithetischen Ausspruche Walter Rathenaus „Die Wirtschaft ist das Sckicksal!" gerichtet hat. Man denke nur daran, wieviel Kraft sie im Wilnakonflikte gegen Polen und in der Memelfrage gegen Deutschland aufgewandt hat! —

Welches Interesse hat nun Deutschland an einer günstigen Weiterentwicklung der litauischen Wirtschaft? Für die Beantwortung dieser Frage scheinen dem Verfasser die Gedankengänge des Kölner Privatdozenten Dr. Ernst Barthel

1) Vgl. o. Vorwort, S. V.

lehrreich zu sein, die dieser in einem „Die Ostwendung Deutschlands“ betitelten Zeitungsartikel zum Ausdruck gebracht hat[2]). Barthel geht von der Tatsache aus, daß dem Westen gegenüber wesentliche Kulturleistungen oder Expansionen unmöglich sind, „d. h. daß Deutschland dem Westen nichts geben kann, was er wünscht und ihm nichts nehmen kann, was es braucht. Im Osten aber — denken wir an welche Länder wir auch immer mögen, von Rußland und vom Balkan bis nach China — besteht das dringende Bedürfnis, durch europäische Errungenschaften auf allen Gebieten befruchtet zu werden, und der Osten hat natürliche Reichtümer in großer Menge, die nur auf Erschließung durch Tatkraft warten. Was Deutschland braucht, kann ihm der Osten geben. Was der Osten braucht, kann Deutschland leisten“[3]).

Auch der Industriestaat Deutschland und der an der Schwelle zum nahen Osten liegende Agrarstaat Litauen sind wirtschaftliche Ergänzungsländer. Wir können deshalb zum Schlusse den berechtigten Wunsch äußern, daß für Litauen auf die vergangenen ersten zehn Jahre, in denen die Republik um ihren wirtschaftlichen und politischen Bestand zu kämpfen hatte, eine Zeit ruhiger Aufwärtsentwicklung folgen möge!

---

2) Dr. Ernst Barthel, „Die Ostwendung Deutschlands“, zwei Art. im „Dresdner Anzeiger“ vom 16. und 17. Juli 1929, 199. Jahrgang Nr. 329 und Nr. 331.

3) Ders., a. a. O., Nr. 329.

Literaturverzeichnis.

I. Darstellungen.

Aschmies, M.: Land und Leute in Litauen, Breslau 1918.

Barthel, Ernst: Die Ostwendung Deutschlands (Aus dem „Dresdner Anzeiger", 199. Jahrg. Nr. 329 u. 331) 1929.

Braude, A.: Bericht über die Lage des Handels und der Industrie im Jahre 1928 (Aus dem Litauischen ins Deutsche übersetzt erschienen in der Zeitung „Litauische Rundschau" = „Lietuvos Apzvalga", 6. Jahrg. Nr. 85) Kowno 1929.

Crohn-Wolfgang: Die Republik Lettland und ihre wirtschaftliche Zukunft (Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Bd. 118, Heft 5) 1922.

Ehret, J.: Litauen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Breslau 1919.

Fenner, Gerhard u. a.: Die neuen Agrargesetze der ost- und südosteuropäischen Staaten (Handbücher des Ausschusses für Minderheitenrecht, 2. Folge, Bd. 1) Berlin 1923.

Friederichsen, Max: Finnland, Estland und Lettland, Litauen, Breslau 1924.

Gruodis, D.: Litauens Export und Exporteure (in litauischer, deutscher und englischer Sprache) Kowno, ohne Jahrgang, erschienen 1929.

Hellmann, G. u. a.: Klima-Atlas von Deutschland, Berlin 1921.

Jahn, Louis: Memel als Hafen- und Handelsstadt 1913—1922, Jena 1926.

Jungfer, Victor: Alt-Litauen, Berlin und Leipzig 1926.

Derselbe: Litauen (Aus „Die wirtschaftliche Zukunft des Ostens"), Leipzig 1920.

Jurgutis: Bericht über die Tätigkeit der Lietuvos Bankas (Deutsche Übersetzung in der Zeitung „Litauische Rundschau" = „Lietuvos Apzvalga" 2. Jahrg. Nr. 74), Kowno 1925.

Lehnich, O.: Währung und Wirtschaft in Polen, Litauen, Lettland und Estland, Berlin 1923.

Ludendorff, Erich: Meine Kriegserinnerungen 1914—1918, Berlin 1922.

Moeller, Hero: Die Lehre vom Gelde, Leipzig 1925.

Mortensen, Hans: Litauen, Grundzüge einer Landeskunde (Schrift des Osteuropa-Institutes in Breslau), Hamburg 1926.

Sering, M.: Westrußland in seiner Bedeutung für die Entwicklung Mitteleuropas, Leipzig u. Berlin 1917.

Skalweit, R.: Die Landwirtschaft in den litauischen Gouvernements (Schriften des Instituts für ostdeutsche Wirtschaft in Königsberg i. Pr.) 3. Heft, Jena 1918.

Sostakas u. a.: Pabaltijos valstybiu pramoné = Die Industrie der baltischen Staaten (litauisch und deutsch) Kowno, ohne Jahrg.

Storost, Georg: Litauische Geschichte, von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, Tilsit 1921.

Wagner, Georg: Tierzucht in Litauen, ihre Grundlagen und Entwicklung bis zum jetzigen Stand. Ungedr. Dissertation (aus der Breslauer Universitätsbibliothek durch Vermittlung der Sächsischen Landesbibliothek zu Dresden), Breslau 1924.

Wieth-Knudsen, K. A.: Bauernfrage und Agrarreform in Rußland, München 1913.

Wronka, J.: Kurland und Litauen, Freiburg 1917.

II. Litauische statistische, amtliche und halbamtliche Quellenwerke.

Archiv der Handels- und Industriekammer zu Kaunas:
Ausweise und Berichte der Lietuvos Bankas 1922—1928;
Berichte des lit. Landwirtschaftsministeriums 1922—1928;
Bilanzen der Aktienbanken 1923—1928;
Berichte über die Tätigkeit der Eisenbahnverwaltung und des Verkehrsministeriums zu Kaunas 1919—1927;
Memorandum des Verbandes der Fabrikanten vom Jahre 1927;
Mitteilungen der Handels- und Industriekammer zu Kaunas 1920—1929;
Zolltarife und Zolleinnahmen für die Jahre 1919, 1920, 1922, 1923, 1924 und 1926.

Lietuvos Gyventojai (Litauens Einwohner), herausgegeb. v. Statist. Amt in Kaunas, 1925.

Statistikos Biuletenis (Statistische Bulletins), Kaunas, Jahrgänge 1923—1929.

Statistikos Metrastis (Statistische Jahrbücher), Kaunas, Jahrgänge 1924—1926

Visa Lietuva (Ganz Litauen), II. u. IV. Jahrg., Berlin. (In litauischer Sprache, aber mit deutschen und englischen Zusammenfassungen.)

III. Periodika.

Das neue Litauen, Zeitschrift, Jahrg. 1918.

Ekonomistas, litauische Monatsschrift, Jahrg. 1929, Nr. 16.

Geschäftskalender für Osteuropa, Königsberg i. Pr., Jahrg. 1924 ff.

Lietuvos Ukis = Litauens Wirtschaft, Jahrg. 1922, Nr. 2.

Osteuropamarkt, Organ der deutschen Ostmesse und des Wirtschaftsinstitutes für Rußland und die Oststaaten, Königsberg i. Pr., sämtliche Jahrgänge.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 40.—48. Jahrg., 1919—1928.

Vyriausybes Zinios (Regierungsanzeiger), Jahrg. 1922 und 1924.

Lietuvos Aidas, halbamtl. lit. Presseorgan, Nr. v. 6. 9. 1928.

Rytas, halbamtl. lit. Presseorgan, Jahrg. 1929, Nr. 112.

Lietuva, lit. Tageszeitung, Beilage v. 16. Februar 1928.

Lebenslauf.

Ich, Felix Stöhr, wurde am 1. März 1900 in Elsterwerda (Prov. Sa.) als Sohn des jetzt in Dresden lebenden Kaufmanns Karl Martin Stöhr, evangelisch-lutherischer Konfession, sächsischer Staatsangehörigkeit, und seiner Ehefrau Selma, geb. Dürig, aus Dorfstadt i. Vogtl. geboren. Nach Besuch der Vorschule in Riesa a. d. Elbe von Ostern 1907 ab, kam ich Ostern 1910 auf die dortige Realschule (jetzt Oberrealschule), die ich im Februar 1916 mit dem Berechtigungsschein zum Einj.-Freiw.-Dienst verließ. Anschließend besuchte ich die Oberrealschule zu Delitzsch (Bez. Halle), wo ich im April 1918 das Abiturienten-Examen bestand. Vom Mai bis November 1918 diente ich beim preußischen Res.-Inf.-Regt. Nr. 36 zu Eisleben und befand mich bei Kriegsende noch zur Ausbildung im Rekrutendepot in Belgien. Nach meiner Entlassung aus dem Heeresdienste bezog ich im S.S. 1919 die Technische Hochschule zu Dresden und studierte vom S.S. 1921 an zunächst an der Handelshochschule, später an der Universität zu Leipzig Handels- und Staatswissenschaften. Am 11. Mai 1923 bestand ich an der Handelshochschule Leipzig die kaufmännische Diplomprüfung. Nach zweijähriger praktischer Tätigkeit in der Industrie (Mitteldeutsche Stahlwerke, Riesa a. d. Elbe und Maschinenfabrik Gutberlet & Co., Leipzig), im Handel (Eisengroßhandlung August Richter, Dresden) und im Bankwesen (Dresdner Gewerbebank, E. G. m. b. H., Dresden) setzte ich im Frühjahr 1925 meine staatswissenschaftlichen Studien an der Universität Berlin und vom S.S. 1926 ab an der Friedrich-Alexander-Universität zu Erlangen fort. Dort bestand ich am 1. Mai 1928 die Prüfung für Diplomvolkswirte.

Im Frühjahr 1929 unternahm ich, nach vorausgegangenen Studien, eine Reise nach Litauen und brachte anschließend die vorliegende Arbeit zum Abschluß.